H. lit. p.
290

Paullini

H. lit. P. 290.

<36606430840015

<36606430840015

. Staatsbibliothek

D.
S.IV.
36.v.

C. F. Paullini.

Hoch- und Wohl-gelahrtes Teutsches Frauen-Zimmer,

Abermahl durch Hinzusetzung unterschiedlicher Gelehrter/

Wie auch

Etlicher Ausländischer Damen hin und wieder um ein merckliches vermehret.

R

Franckfurth und Leipzig/
In Verlegung Joh. Christ. Stößels seel. Erben in Erffurth; ANNO 1712.
Druckts Johann Michael Funcke.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Wohlmeynender Leser!

ES ist zwar eine vergebliche Bemühung/ geschickte Weiber loben wollen/ massen kein Gescheider solche jemahls getadelt hat; doch habe ich/ auf Gutachten einiger guten Freunde/ mein Hoch- und Wohlgelahrtes Teutsches Frauen-Zimmer/ mit mercklichen Zusatz/ dir nochmahls/ zum angenehmen Zeit-vertreib/ vorstellen wollen/ der festen Hoffnung lebende/ du werdest es ja nicht verschmähen/ sondern vielmehr daraus sehen/ wie unser geliebtes Teutschland weder den hochtrabenden Spaniern/ noch den ehrgeitzigen Welschen/ oder aufgeblasenen Frantzosen/ dißfals im geringsten nachzugeben habe/ sintemahl hierinn solche Pierinnen ge-

zeigt werden/ die viele Ausländerinnen in den Winckel jagen. Griechenland prahlete hiebevor mit sieben weisen Männern: du wirst viel mehr witzige Weiber hierin finden/ denen jene die Waage nicht halten können. Denn wie weit glückseliger und zierlicher ist unser jetziges Teutschland/ als zu Taciti Zeiten/ da weder Mann noch Frau was künstliches kont- oder wusten. Unserer netten/ anmuthigen und Majestätischen Mutter-Sprache/ und wohlklingenden göttlicher Poesie/ müssen doch alle Europäische billig die Oberhand lassen/ massen keine unter allen ihr den Krantz abgewinnen kan. Neun Musen und drey Charatinnen erdichtete das schlaue Alterthum: Zehle recht/ mein werther Leser/ was gilts/ du wirst ihrer mehr in diesem Büchlein antreffen. Lebe indessen wohl und lang/ und erzeige dich bey dieser lustigen Gesellschafft frölich!

SO lassen sich die Hoch- und Wohlgebohrne Frauen/
Die Teutschland jemahls hat an seine Brust gedrückt/
In schöner Ordnung hier beysammen wieder schauen/
Wodurch ihr Ehr' und Ruhm wird Zeit und Neid entrückt.
Recht so: Wer saubre Künst' und Tugend ernstlich liebet/
Ist aller Ehren werth: sein Ruhm muß seyn erhöht/
Weil kein Verderbniß ihn/ kein Rost noch Staub betrübet/
Zumahln Er immerfort auf frischen Cedern geht
Nach Titans Cabinet. Du bist zwar unbeweibet/
Doch ehrst- und liebestu das Frauen-Zimmer gern/
Drum auch dein Nahme mit dem ihren so lang bleibet/
Als man dort oben sieht den liechten Venus-Stern.
Was mag der Spanier/ Frantzöß/ und Welscher sagen
Von ihrem Weibes-Volck/ mit Kunst und Witz geschmückt/
Durch dich kan unseres den Ehren-Krantz erjagen.
Wohl euch/ ihr Lieben/ die ein solcher Ruhm beglückt.

Sagt eurem Herold Danck/ und preisset sein Beginnen/
Setzt ihm ein Denckmahl/ und schreibt oben noch daran:
Nimm diß zuletzt von uns/ den Teutschen Pierinnen/
Für deine Lieb' und Treu/ Du Ehren-werther Mann!

Eilig mit beygesetzt

Von

A. S. N.

M. G.

Es hat ein fürtrefflicher Priester der Themis unlängst/ wiewohl nur zum frölichen Zeitvertreib/ ein Büchlein geschrieben/ und dasselbe Ehren-Preiß des Hoch-löblichen Frauen-Zimmers betittelt/ spricht der Scharffsinnige und gelahrte Floridan/ Herr Siegmund von Bircken/ mein/ so lang Er lebte/ aufrichtiger Freund/ in seiner Pegnesis/ oder der Pegnitz Blum-Genoß-Schäferey Feld-Gedichten/ und zwar im letzten/ so Er mir zugeschrieben hat/ nemlich im Ehrenpreiß des Lieb-löblichen Weiblichen Geschlechtes. (a) Zweiffels ohne zeigt Er auf Herrn Wilhelm Ignatium Schütz/ JC. und Cantzlar zu Fulda/ dessen Büchlein unter solchem Titul Balthasar Christoph Wust zu Franckfurt am Mäyn (b) aufs neue wieder auflegen lassen. Er giebt nur eine unpartheyische Erörterung der ohne Fug in Zweiffel gezogenen Frage: Ob nemlich das Weibliche Geschlecht am Verstand dem Männlichen von Natur gleich/ auch/

 zu

(a) p. 437. (b) anno, 1673.

zu Verrichtung tugendsamer Wercke und Thaten/ ebenmäßig fähig und geschickt sey: GOtt und die Natur macht zwischen uns und ihnen keinen Unterscheid/ sondern rüstet sie mit Tugend und Weißheit ja so wohl aus/ laut der unbetrieglichen Erfahrung. Merckwürdig/ daß das weise Alterthum nur unbefleckte Jungfern/ als die Minervam und Musen/ zu Vorsteherinnen/ Patroninnen und Regentinnen guter Künste erkieset habe/ deutlich hiermit anzudeuten/ daß diß Geschlecht zur Wissenschafft und allerley Künsten tüchtig und beqvem sey/ wie die **Schurmannin** (mehrere jetzo hier zugeschweigen/) in einem absonderlichen Büchlein/ auch mit ihrem eigenen Beyspiel/ stattlich erwiesen hat. **Salomo** zwar konte kein Weib finden/ so Weißheit suchte/ (c) verstehe aber einen weibischen weichmüthigen Menschen. Der bekandte Spanier Johann Peresius Moya hat von den gelahrten und berühmten Spanischen Weibern geschrieben. **Heinrich Frauenlob** erhöhte den Ruhm dieses Geschlechtes ebenmäßig/ und vermuthlich durch Veranlassung seines Zunahmens. Wie er nun starb/ trugen ihn die Weiber zur Danckbarkeit mit grossen Gepräng zu Grabe: Daher sagt **Friedrich** Calenus: (d)

Fraulobius quondam, ductus *cognomine,* fertur
Fœmineum eximiâ laude tulisse chorum.
Hinc & eum rursus multo hic mactavit honore,
Defunctumque *humeris* ad sua *busta* tulit.

Heist

(c) Eccl. II, 29. (d) Wolfg. P. I. Memorab. L. XIV. ad ann. 1313.

Heist auf teutsch so viel:

Daß / da er gestorben / ihn die Weiber die Ehre gethan / und auf ihren Schuldern zu Grabe getragen.

Ein ungenandter gab im Jahr 1631. die **Lobwürdige Gesellschafft gelahrter Weiber /** oder kurtze Historische Beschreibung der fürnehmsten / gelahrten / verständigen / und Kunst-erfahrnen Weibes Personen / so in der Welt biß auf diese Zeit gelebet haben / ans Licht / wie denn der berühmte Jurist Tiraquell, (e) Gvevarra, (f) Spangenberg / (g) und unterschiedene mehr / solche auch sonderlich rühmen / denen Herr Johann Sauerbrey / der heiligen Schrifft Doctor, ehmahliger Professor und Director des wohlberühmten Gymnasii zu Coburg / nunmehro aber Ministerii Evangel. Erff. Senior & Eccl. Præd. Past. und des Gymnasii daselbst Ephorus, mein werth-geschätzter Freund / in zweyen schönen zu Leipzig (h) gehaltenen Disputationen / und M. Christoph Christian Händel / (i) wie auch M. Johann Paschius (k) rühmlich nachgetrabet / worinn der Mittlere nur einige Teutsche Weiber vorstellet. Auch hatte der emsige Erasmus Francisci an. 1691. **das tapfre und gelahrte Frauen-Zimmer** versprochen / weiß aber nicht / obs ans Licht kommen sey.

(e) T. II. Opp. de LL. connubial. &c. à p. 185. usque ad 193. (f) Horol. Princip. L. II. c. 32. 33. 34. 35. 36. (g) Adelspiegel L. XIII. c. 6. seq. (h) an. 1671. (i) Disp. inaug. Altdorf. 1688. (k) in Gynæceo docto Witteb. recus. 1701.

seyn. Es ist ja wohl eine Ochsen-Stimme/ wenn Euripides also heraus plumpet: (l) σοφὴν δὲ μισῶ. Μὴ γὰρ ἐν γ᾽ ἐμοῖς δόμοις ἔνι φρονοῦσα πλεῖον ἢ γυναῖκα χρή: **Ich hasse ein gelahrtes Weib; die mehr weiß/ als Weibern zu wissen gebührt/ soll mir ja nicht über die Schwelle schreiten.** Und wie sagt das ungewaschne Maul Balsacs? Er wolle lieber ein Weib haben/ das einen Bart hätte/ als ein gelahrtes. (m) Ich weiß gar wohl/ daß ich anderswo dergleichen Materie vom gelahrten Frauen-Zimmer schon vorgestellet habe/ aber hier ist abermahls ein mercklicher Zusatz/ zumahln ich viele mit einrücke/ so keiner von allen jetzt-erwehnten jemahls noch gekennet hat; Und mag man denn ein gut Liedlein nicht zweymahl fiedeln. Sie haben zur Handhabung des Haußwesens so viel Verstand/ als die Männer Land und Leute zu regieren/ vonnöthen/ ja fast noch mehr/ indem sie weniger Macht/ als die Obrigkeit hat/ gebrauchen können/ und vielmehr Verstand erfordert wird/ das Guth zu erhalten/ als zu erwerben/ das uns durch Glück/ oder einen Erb-Fall zukommen kan. Also lieget in dem Haußwesen/ worin die Städte bestehen/ so viel und mehr an dem Weibe/ als an dem Mann/ der auswärtigen Geschäfften obliegen muß. Die Weiber sind sitzender Arbeit gewohnt/ ihr Gehirn ist feucht/ und ihr Gedächtniß glückselig. Sie sollen zu Hausse bleiben/ und können also des Bücher-

(l) in Hippolyto. (m) apud Vockerod. Introd. in Societ. Lit. S. II. c. 2. §. 1.

cher-Lesens besser abwarten/ als manche Männer. Und ist nicht zu zweiffeln/ daß auch der schwache Verstand/ welcher ihnen zugemessen wird/ die vornehmste Ursache seyn soll/ solchen durch das studieren zu verstärcken. Ein jeder will gern ein verständiges Weib haben/ aber die Mittel des Verstandes will man ihnen nicht zulassen. Wir wollen/ daß sie Tugendsam seyn/ und doch nicht wissen sollen/ was die Tugend eigentlich ist. Der gute Wille/ und das wohlgearthe Gemüth ist blind ohne Unterricht. Wenn ehe hört man/ daß eine gelahrte Jungfer/ oder ein gelahrtes Weib/ sich der Unzucht ergeben habe/ welches den tollkühnen Dirnen/ die weder GOTT noch ihre Stands-Gebühr erkennen lernen/ nichts seltenes ist. (n) Aber/ wie solten wir/ fragt Dorilis, (o) zur Vollkommenheit gelangen/ da man unsre Fähigkeit in der Blüthe erstickt/ und zu Hauß gleichsam gefangen setzt/ und/ als wie in einem Zucht-Hauß/ zu schlechter Arbeit/ zu Nadel und Spindel/ angewehnet? Man eilet mit uns zur Küche und Haußhaltung/ und wird manche gezwungen eine Martha zu werden/ die doch etwa lieber Maria seyn möchte. Ja so gar sind wir zur Barbarey und Unwissenheit verdamt/ daß nicht allein die Manns-Personen/ sondern auch die meisten von unsern Geschlecht selber/ weil sie in der Eitelkeit und Unwissenheit verwildet sind/ uns verachten und verlachen/ wenn eine und andere auf löbli-

(n) Harßdörff. P. III. Philos. & Mathemat. Erquickst. Part. XII. qu. 6. p. 652. (o) Floridan in ged. Hirten-Gespr. p. 485.

löbliche Wissenschafft sich befleißt/ und nichts auf gelehrte Weibs-Personen halten. Man giebt uns den Titul, und will/ daß wir Tugendsam seyn: Wie können wir es aber werden/ wenn man uns das Lesen der Bücher verbietet/ aus welchen die Tugend muß erlernet werden? Soll uns denn dieselbe/ wie die gebratene Tauben in Utopien/ aus der Lufft zufliegen? Auff Verstand-Ubung und Tugend-Erkäntniß folgen vernünfftige tugendhaffte Wercke. Und warum verlachet manch alberes Weib ihren Mann/ seine Bücher/ und vernünfftige Vermahnungen? Geschiehet es nicht darum/ weil sie nichts weiß oder versteht? Weil sie von der Verstand- und Tugend-Lehre ausgeschlossen worden? Warum müssen wir also in einer aufgedrungenen Unwissenheit verderben/ und den Nahmen der Einfalt ohne Schuld erdulden? Sind wir denn nicht so wohl Menschen als die Männer? Nun ist der Verstand und die Rede des Menschen Eigenschafft/ die ihn von den unvernünfftigen Thieren unterscheidet. Warum sollen wir denn unsern Verstand nicht ausüben dörffen? und wovon sollen wir nützlich reden/ wenn man uns verbietet etwas zu lernen? sollen wir denn geringer seyn als Hunde/ Pferde/ Elephanten/ Fabianen/ Affen/ Meer-Katzen/ Papegoyen/ und andere Verstand-lose Thiere/ die man allerley Künste lehrt/ und sie zum reden angewehnet? Nun so wollen wir dann nach dem A. B. C. vor dißmahl nebst andern unser Teutsches Hoch- und Wohlgelahrtes Frauen-Zimmer hier auff die Schau-Bühne führen/ und männiglich zeigen. Man spricht sonst/ mit

unsern

unserm Herr GOtt solle man / wegen der Majestät / Spanisch reden; mit Fürsten und grossen Herrn / wegen der Gravität / Italiänisch; beym Frauen-Zimmer / wegen der Anmuth und Liebligkeit / Frantzösisch / und den Feinden aber / zum Schrecken / Teutsch. Mir behagt die letztere Sprach / weil sie alle dergleichen Eigenschafft- und Zierligkeiten in sich hat. Sie ist Majestätisch / Gravitätisch / anmuthig und lieblich / auch erschrecklich. Und damit seys gewagt.

A.

Adelheid ward geistlich und eine Nonne Benedictiner Ordens zu Bingen / alwo sie in einer kleinen Hütten / dichte an der Kirche / in aller Stille und Einsamkeit sich aufhielt. Hatte offt viele Entzückungen / und redete ungelehrt fertig Latein, brachte auch darin solche tieff-sinnige Dinge vor / darüber sich männiglich verwundern muste / und hatte einen rechten Prophetischen Geist / massen sie viele Sachen vorher sagte / die jedesmahl richtig zu- und eintraffen. Johanna von Knobloch / eine vornehme Adeliche Jungfer aus Thüringen / und fromme Schwester / kam aus hiesigen ehemahligen Catharinen Kloster nach Ottbergen in das daselbst neu-angelegte. Sie führte gar ein strenges Leben / lag Tag und Nacht kniend und weinend entweder in ihrer Zelle / oder in der Kirchen / und betete. Den dritten Monat drauff kriegte sie ein hitzig Fieber / darinn sie wunderliche Dinge begunte. Sie verstund / ausser ihrer Mutter-Sprach / keine andre. Wenn ihr aber der Giebel in der Kranckheit verrückt ward / hörte man sie fertig

und gut Latein reden / gab hurtige Antwort auf alle Fragen / bißweilen recitirte sie gantze Psalmen und Lieder / dergleichen man im Chor singt / discurirte auch von Theologischen Sachen über die maßen gelehrt: Gegen den Mittag gab das Delirium etwas nach / und sie hub an ihr Latein schon nicht mehr so fertig zu reden / wie vorhin. Um die Vesper-Zeit / das ist / zwischen drey und vier Uhren Nachmittag / war sie bey besserm Verstand / alles Latein aber war verschwunden / auch wuste sie von allen vorhin geschehenen Dingen weniger als nichts. Wenn nun nach den Completorio, das ist / des Abends üm 7. Uhr / der Wahnwitz sich wieder einstellte / pröppelte und murmelte sie wohl was daher / niemand aber wuste / obs gehauen oder gestochen wäre. Diß Ding kam vor den Abt zu Corbey Hermann / dieses Nahmens den ersten / in der Ordnung aber den zwey und dreyßigsten / einen gebohrnen Grafen von Dassel / welcher sich üm den Abend zu ihr verfügte / mitbringende / seiner Manier nach / das Griechische Testament / so Er auf den Tisch vor ihr Bett legte. So bald Johanna solches ansichtig ward / nahm sies geschwind / und laß / mit männiglichs Verwunderung / etliche Capitel überlaut daher. Unter andern sagte sie / hinterließ auch diese Lateinische Worte / als ein Denckmahl / schrifftlich: Audite Sorores: nos brevî ex *monte* volabimus in *campum*: ex hoc in *vallem*; Ibi *requies* nostra & *habitaculum*. Tunc *columbinæ* fiemus *corvinæ*. Hæc *Joanna* vobis dixit: audite Sorores! Das ist: Höret zu / meine liebe Schwestern. Wir werden bald vom Ber-

ge ins Feld fliegen/ von dannen ins Thal. Da ist unsere Ruhe und Wohnung: Alsdenn werden wir die weisse Tauben-Farbe mit Rabenschwärtze vertauschen. Diß sagt Joanna euch meinen Lieben! nehmts wohl zu Ohren! Einen gantzen Monat brachte sie also hin/ ward wohl in etwas wieder curiret/ doch weil eine Gemüths-Kranckheit darzu schlug/ gab sie bald darauf Valet. (p) Mehrere dergleichen Exempel kan man bey andern finden. (q) Sonderlich ist von solchen frembden ungelernten Sprachen wohl zu lesen der nette gelahrte Herr von Franckenau/ Königlicher Dänischer Justitz-Rath und Leib-Medicus, mein werthgeschätzter Gönner/ (r) daß man an der Warheit dieser Historie gar nicht zweifflen darff. Ihre Prophezeyung war sehr merckwürdig. Von einem Berge/ meynt Ottbergen an der Neeth im Frey-Käyserlichen Stifft Corbey/ flogen/ oder zogen sie ins Brüggefeld an der Weser/ von dar ins Gottes-Thal nach Brenckhausen/ wo sie noch jetzo sind. Da wurden aus weißen Tauben schwartze Raben/ das ist/ sie haben den vorhin gehabten weissen Habit und Cistercienser Orden ab- und hingegen den schwartzen Benedictiner

(p) Dec. II. Eph. Curios. ann. IV. in append. num. 12. (q) Sennert. L. I. Prax. P. II. c. 15. p. 425. seq. Reyes camp. elys. jucund. quæst. num. 27. Bonet. L. I. Med. Sept. S. VIII. c. 12. Vol. V. Act. Hafniens. Observ. 67. (r) vid. Sat Med. continuat. IX. Heidelb. 1675.

dictiner Rock und Regul angelegt und angenommen. (s) Auch eine denckwürdige Historie/ so D. Gabriel Fürtenbach/ Physicus zu Leutkirchen/ D. Peter Rommeln/ Physico zu Ulm in Schwaben/ meinem werthesten Freund/ erzehlet. (t) Nehmlich ein funffzehnjährich Kauffmanns-Bürschlein hatte sich nun über Jahr und Tag mit der schweren Noth geschleppet. Endlich wenn sie ihn überfiel/ geschachs anfänglich in der Stille/ohne ruffen und Schreyen/ hernach aber plauderte er mit all- und jeden Umständen/ was er selbigen Tag gesehen/ gehört/ geschrieben/ oder gesagt hatte. Ja er konte fast eine gantze Predigt wieder daher plaudern. Diß Gewäsch währte schier eine Stund lang/ hernach kam er allemählich wieder zu ihm selbst/ wuste aber von allem nichts/ sondern meynete/ er habe geschlaffen. Das verdrießlichste war/ daß er/ Zeit währenden Paroxysmi, alle Heimligkeiten seines Herrn daher schwatzte.

Adlershelm (**Christina Regina Laurentia**) aus Leipzig/ des berühmten Bürgemeisters daselbst/ Herrn **Lorentz von Adlershelm**/ Tochter/ so mancherley Sprachen kundig/ auch sonst eine curieuse verständige Liebhaberin natürlicher Dinge ist/ so ein eigen Zimmer voll allerhand Raritäten hat/ welches die Fremdem/ nicht ohne Verwunderung und Lust/ offtmahls besichtigen.

Adrichomia (*Cornelia.*) Eine gelehrte Holländische Poëtin/ die in der Lateinischen Poësie und

(s.) Dec. ij. Eph. Curios. ann. XI. in app. p. 14.
(t.) ead. decad. & ann. Obs. 229.

und Sprache vortrefflich geübt gewesen/ und denen alten berühmten Poëten gleich. Deswegen sie auch ein solches gelehrtes Frauen-Zimmer genennet wird/ welche nicht allein die schönsten geistlichen und tiefsinnigen Gedichte und Lieder verfertiget/ sondern auch wegen ihrer Beredsamkeit berühmt ist; Musberg in Orationibus, p. 158. Der belesene und um die historiam literariam nicht wenig verdiente Berlinische Bibliothecarius, **Herr Christoph Hendreich**/ sagt in pandect. Brandenburg. pag. 44: Sie habe die Psalme Davids in Verse gebracht.

Agricolæ (**Catharina**/) aus Meissen/ eines gelehrten Mannes Tochter/ ist eine gute Poëtin und in der Music wohlgeübt gewesen; hat ums Jahr 1628. gelebet/ und einen zu derselben Zeit netten teutschen Vers gemacht/ welches bezeuget das teutsche Carmen/daß sie einen vornehmen Musico auf seine Hochzeit gemacht/ so beym **Joh. Frauenlob** zu finden ist/ in der **lobwürdigen Gesellschafft gelehrter Weiber**/ p. 7.

Albertina (Chatharina) M. Nicol. Alberti Tochter eine Böhmin/ so im Eingang des jüngst zu Ende gelauffenen Seculi lebte/ und nicht nur ihrer Mutter-Sprach/ sondern auch der Teutschen/ Lateinischen/ Griechischen/ und Hebräischen wohl kundig war.

Almaithea/ war ein in philosophischen Wissenschafften sehr gelehrtes und in Sprachen wohl erfahrnes Weib/ dannenhero sie auch billig gerühmet wird.

Alpaides, Eine in der heiligen Schrifft sehr ver-

ständige Jungfrau/ in der sie wohl und gründlich gelehrt gewesen. Sie hat/ nachdem sie die heil. und Christliche Religion eyfrig angenommen/ recht geistreich die heilige Schrifft erkläret. Ist nachgehends dem Frantzösischen Neben-Könige Pipino (der im Anfang des VIII. Seculi gelebet/) vermählet worden/ und ihme den tapfern Carolum Martellum gebohren/ dessen Helden-Thaten recht berühmt/ und er so dann/ nachdem er 2. Frantzösische Könige/ Chilperium und Dietrich II. nemlich/ von Cron und Thron gebracht/ vor einen König gehalten wurde.

Amalia/ gebohrne Gräfin von **Mühlberg**/ vermählte Frau de la Valée.

Amalia Elisabeth/ gebohrne Gräfin von Hanau und Müntzenberg/ vermählte Land-Gräfin zu Heßen/ des **beständigen Land-Graff Wilhelms**/ dieses Nahmens des Fünfften/ Heroische Gemahlin/ und Regentin des Landes/ so mitten in der grausamen Kriegs-Flammen die Kunst aller Künste/ **witzig zu regieren**/ vor der gantzen Europæischen Welt sehen ließ. **Amoena Amelia**/ Graf **Arnolds von Bentheim** Tochter/ Herrn **Ludewigs**/ **Joachim Ernsten**/ Fürsten zu Anhalt/ Sohns/ Gemahlin/ Uhrhebers der Cöllischen Familie, mit der er Anno 1606. 20. Octobr. zu Rhede Beylager hielt/ starb Anno 1625. 8. Septembr. Eine wackere gelahrte Dame/ in der Hebräischen/ Italiänischen und Frantzösischen Sprach trefflich geübt/ sehr gnädig und mitleydend gegen die Unterthanen/

darum

darum ihr Gedächtniß noch im Seegen grünt. (u)

Ammelthau (Sabina) aus der Schlesien/ ihrem Vorgeben nach/ bürtig/ hatte zwar Armen/ aber ohne Hände/ deñoch konte sie mancherley Künste/ auch die Teutsche/ Polnische und Moscowitische Sprachen/ hatte auch einen ziemlich-guten Anfang in der Frantzösischen/ war sonst von Gestalt des Gesichts schön/ starck vom Leibe/ und manierlich von Geberden/ ihres Alters 17. Jahre/ wie sie mir hiebevor selbst gesagt. Anno 1652. zeigte sich zu Nürnberg eine Stockholmerin ohne Arme/ und war 40. Jahr alt. Diese hat mit den Füßen eingeschenckt/ gegessen/ getruncken/ gestrickt/ gewirckt/ genehet/ die Nadel eingefädelt/ vom Papier mit der Scheer geschnitten/ ihr Haupt gekämmet/ mit Karten und Würfeln gespielet/ ihr Kind gewickelt/ demselben die Brüste gereichet/ zu eßen gegeben/ eine Pistohl gespannt/ und damit Feuer gegeben/ wie aus **Nitzschæ Historischer Blumen-Lust** (w) **Siegmund Wilhelm Stieff** in seinen admirablen **Anschau** mit anführet. (x)

Anastasia/ eine ehmahlige Nonne im Closter zu Lamspring/ soll/ nach Bericht eines guten Freunds/ alle Evangelia in schöne Lateinische Verse gebracht haben/ davon Er mir auch noch ein ziemlich Stück ehmahls zeigte. Man hieß sie nur die **gelahrte Stasel**.

Anastasia/ eine andere dieses Nahmens/ und

(u) D. Sagittar. Hist. Anhalt. c. 42. p. 203. (w) pag. 326. (x) p. 13.

zwar eines Römischen Rathsherrn Tochter/ von adelichen Geschlecht gebohren; Ward erstlich an einen Heyden/ Publicum Romanum, verheyrathet; Als er kurtz darauf starb/ und sie zur Wittben machte/ blieb sie in ihrem Stande/ ließ sich in der Christlichen Religion unterrichten/ nahm auch dermassen darinn zu/ daß sie die heil. Schrifft wohl und deutlich auslegen konte. Wie nun ihr Lehrmeister zum Käyser Diocletiano von Rom nach Aqvileja geführet wurde/ wolte sie ihn nicht verlassen. Als aber dieser/ auf Befehl des Käysers/ enthäuptet wurde/ führte man unsere Anastasiam für einen wendischen Land-Richter Florum, der sie/ nach ausgestandener Gefängniß/ mit noch andern ins Meer zu werffen Befehl ertheilete/ weil sie aber auf dem zum Untergange durchbohrten Schiffgen wieder ans Land geführt war/ hieß sie der Richter an 3. Pfähle binden/ Feuer um sie machen/ und zu todt schmäuchen. Sie war sehr gelehrt/ und schrieb Episteln an etliche Christen/ welche sie darinnen tröstete.

Anastasia/ noch eine andere/ gleiches Nahmens/ des Keysers Valentiniani Tochter/ hatte in der Grammatica Martianum, einen Novitianischen Priester zum Lehrmeister/ und war in der lateinischen Sprache gelehrt und wohlerfahren.

Andreä (*Bettina*) eines berühmten Italiänischen Juristen 1335./ Johannis Andreæ Tochter/ und Gemahlin des vortrefflichen Bononiensischen und Pataviniſchen Professoris D. Johannis de S. Gregorio. War eine in Rechten/ und andern Wissenschafften grundgelehrte Dame/ also/ daß/ wenn

ihr

ihr Herr unpäßlich/ oder sonst zu lesen verhindert war/ sie öffentlich profitirte/ und denen Studiosis die Rechte erklärete/ welches mit Verwunderung und Vergnügung angehöret worden.

Andreina (Isabella) eine gute Poëtin, und zu ihrer Zeit sehr berühmt. Ericus Puteanus nennet sie suam Svadam, Musamqve suam.

Angelia/ des Böhmischen Königs Raimundi Tochter. Hat nach ihres Vatern Todte im gelobten Lande zu Tyro gelebet/ und ein strenges Leben geführet/ ums Jahr 1166. biß 1190. und in ihrer Einsamkeit Contemplationes de Christo, ingleichen Revelationes geschrieben. *Hendreich in Pandectis Brandenburg.* p. 183.

Angela/ eine Jungfer mit Prophetischem Geist begabet. Soll Betrachtungen von Christo/ und ein Buch voll Offenbahrungen geschrieben haben. (y)

Angela/ eine andere dieses Nahmens/ des Antonii Nugarulæ zu Veron Tochter/ ist eine gute Poëtin gewesen/ und hat etliche wohlgemachte Eclogas geschrieben.

Angeronia/ ein gelehrtes Weib/ die in der Artzney-Kunst sehr berühmt und hocherfahren gewesen.

Anna/ Ferdinandi des I. Gemahlin/ Uladislai in Ungern Tochter/ Römische Käyserin/ war sehr fromm/ gottselig/ und gelehrt/ hat Clypeum pietatis geschrieben.

(y) Wolf. Lection. Memorab. Cent. XII, p. 332.

Anna/ Königin in Pohlen/ gottselig und gelehrt/ hat Speculum pietatis geschrieben.

Anna/ Hertzogin von Cleve/ Gräfin zu Waldeck/ war im 16. Seculo berühmt/ hat das Fürstliche Würtzgärtgen zu Arolsen geschrieben/ oder Confessionem fidei, so mit einer Vorrede D. Jerem. Hombergeri Ann. 1589. in 8. heraus kommen.

Anna von Gvise, des Hertzogs zu Ferrarien in Welschland Tochter/ ein in der Philologie wohlbewandertes Frauen-Zimmer/ hat fertig Lateinisch/ Spanisch und Griechisch reden und schreiben können.

Anna Maria/ gebohrne Hertzogin von Braunschweig/ Alberti, Hertzogs in Preussen/ Gemahlin/ war sehr verständig und gelehrt. Hinterließ ein Buch: Speculum Principum in Centum Regulas divisum, i. e. Einen Fürsten-Spiegel in hundert Regeln abgetheilet/ teutsch/ an ihren Sohn Albertum Friedericum, davon noch ein Exemplar in der Bibliotheck zu Königsberg/ wie nicht minder in des Herrn Johann Ernsts Wallenrode Bibliothec zu finden ist; Welches ietzt-regierende Preuß. Königl. Majestät mit grossem Vergnügen betrachtet/ als sie den Huldigungs-Eyd von ihren Unterthanen abnahmen.

Anna Sophia/ gebohrne Königliche Erb-Printzeßin zu Dennemarck/ Norwegen/ etc. mit Jhro Durchl. Churfürst Johann Georg den III. vermählete Churfürstin und Hertzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ und Bergen etc. Hat durch dero recht Königliches Gemüthe durch die vortrefflichste/ sowohl geist- als weltlichen Wissenschafften/ ausländischen

Spra-

Sprachen/ in welchen Ihre Hoheit denen Abgesanden Audience und auch Antwort ertheilen/ überaus preißlicher und lobwürdigster Gottesfurcht/ sich bey der Welt in Verwunderung gesetzet. *Vid. Clariss.* **Christ. Weise** im *curiösen* **Anhange zum politischen Nach-Tische**/ *p.* 328. & 329.

Anna Sophia/ Herrn Land-Graff Georg zu Hessen Printzeßin/ und Aebtißin des Frey-Käyserlichen Fürstlichen Stifftes zu Qvedlinburg/ welche im Wort Gottes/ denen Kirchen Vätern/ wie auch Morgenländischen und andern Sprachen wohl gegründet war/ wie dessen Zeugniß giebt das zu Jena Anno 1658. gedruckte Büchlein/ dessen Titul: **der treue Seelen-Freund Christus Jesus**/ mit nachdencklichen Sinn-Gemählden/ anmuthigen Lehr-Gedichten/ und neuen Geist-reichen Gesängen ausgezieret.

Antonia/ Hertzogin von Würtenberg/ eine nett-gelahrte Fürstin/ sonderlich im Hebräischen/ dabey fromm/ und ein Muster wahrer Tugend/ verstund die Cabalam der Hebräer dermassen/ daß sie auch manchem eine Röthe abjagen konte. Bekandt ihr so genandter Hieroglyphischer Turris Antonia, welcher zu Deinach in der H. Dreyeinigkeit Kirche/ mit männiglich Verwunderung/ zusehen ist. Die erste Predigt hielt bey Auffrichtung dessen D. **Balthaser Raith**/ Professor zu Tübingen/ Anno 1673. sie starb den 1. Octobr. 1679.

Antonietta de Bourignon, welche gebohren an. 1616. zu Rissel in Flandern. Ihr Vater war ein Kauffmann; Von Natur war sie sehr ungestalt/

doch zeigte sie einen sonderen Geist. Ihre Freunde erzehlen von ihr/ daß sie in ihrer Jugend gefragt habe/ wo denn das Land der Christen wäre? Sie sehe aus der Schrifft/ wie solche Leute müsten beschaffen seyn/ hätte aber noch keinen gesehen. Als sie erwachsen/ solte sie mit Gewalt einen Frantzösischen Kauffman heyrathen/ sie hatte sich aber aus einer göttlichen Eingebung/ (wie sie vorgab/) resolviret ledig zu bleiben; weil aber Ihre Eltern sie ferner zur Heyrath zwingen wolten/ so nahm sie anno 1636. die Flucht/ darauf führte sie aber bald der Ertz-Bischoff von Cambray wieder Ihren Eltern zu/ doch mit dieser Condition, daß sie ledig bleiben solte. Allein/ ihre Eltern hielten ferner an/ und drungen drauf sich zu verehligen/ deßhalben sie anno 1639. ihres Vaters Haus gäntzlich wieder verließ/ und sich in den Niederlanden mit ihrem Wesen berühmt machte. Anno 1655. wurde sie Aufseherin über die Wäysen zu Rissel/ da sich aber etliche ihrer Untergebenen auf die Hexerey legten/ kam sie darüber in Verdacht/ und in die Inqvisition, wurde aber wiederum loßgesprochen. Nach vielen Anfechtungen resolvirete sie sich nach Holland zu gehen/ und gieng anno 1667. nach Amsterdam/ da ihr einer von ihren Asseclis, Christian de Korb, die Insul Nortstrand in Hollstein schenckte. Anno 1671. verließ sie Holland/ und begab sich dahin/ legte daselbst eine Buchdruckerey an/ und schrieb viel Bücher/ deswegen sie aber mit den Hollsteinischen Theologis in Streit gerieth. Endlich begab sie sich wieder nach Amsterdam/ und starb anno 1680. zu Franecker. Man wirfft ihr vor/ sie sey ihren

ren Eltern ungehorsam gewest/ habe den Armen niemahls was mitgetheilet/ ihr Gesinde sehr geprügelt/ und vorgewendet/ sie thäte solches ex inspiratione divina, &c. Unter ihren Lehrsätzen sind etliche sehr absurd, zumahl wenn sie von dem ersten Menschen Adam saget/ daß er vor dem Fall sey utriusqve sexus gewesen; (eben dieses statuiret auch Petrus Poiret,) Sie hat sich auch ohne unterlaß der göttlichen Offenbahrungen gerühmet/ ingleichen hat sie auch die heilige Schrifft sehr geringe geachtet/ und das Neue Testament nur oben hin einmahl durchgelesen/ und hat vorgewendet/ die heilige Schrifft stünde in ihrem Hertzen geschrieben/ Christo hat sie einen doppelten Cörper beygeleget etc. Ihre Scripta sind in 19. Voluminibus in Frantzösischer Sprache ediret worden/ nemlich das Grab der falschen Theologie ausgerettet etc. it. Warnung vor der Secte der Qvacker/ als wider welche sie gründlich geschrieben. rc. NB. Ein gewisser Theologus hat dieses Buch sonderlich sehr recommendiret/ welches ihm aber sehr übel ausgeleget worden. Ihr gröster Defensor ist Petrus Poiret, welcher aus ihr gar einen Abgott machet; Die Affection soll daher kommen/ weil sie ihm eine grosse Summa Geldes vermacht. Seckendorff in Act. Lips. 1686. Mens. Jan. hat eine gründliche/ gelehrte/ und orthodoxe Censur von ihrer Lehre/ Leben und Schrifften aufgesetzt; Hierauf hat geantwortet Petrus Poiret. Vid. Arnold in seiner Ketzer-Historie/ it. Joh. Möller/ it. Kollberger.

Apollonia (von der Tann/) ward von ihren Eltern anno. 1474. studierens wegen nach

Cölln geschickt/ wo sie auch so wohl im Latein/ alß Mathematischen Wissenschafften (wozu sie grosse Begierde hatte/) mercklich zugenommen/ und bald darauf in einem ansehnlichen wohlbegüterten Closter/ Benedictiner Ordens/ Aebtißin worden/ wo aber/ und wann/ kan eigentlich nicht melden.

Appelfeltin (Anna Margaretha) eine Schweitzerin/ und gelehrten Priesters Tochter/ mit der Herr Licentiat **Stahlschmied** gesprochen/ und ihre schöne/ bevorab Mathematische und Historische/ Arbeiten genauer geprüffet hat/ wie er mir einst zu Hamburg erzehlte.

D' Are (Johanna) sonst das Mägdlein von Orleans genandt/ von dessen Thaten sechs Bücher voll Verßweise geschrieben/ und zu Paris gedruckt sind/ (z) sie war sonst zu **Damrey** an der Maase/ einem Lothringischen Dorff/ gebohren. Eine gemeine Sage/ sie wäre von den Engelländern gefangen und verbrandt worden. Aber **Vignier** hat gantz andre Gedancken/ wie aus seinem weitläufftigen Brieff/ den er an den Gramantium von Richelieu aus 2. Nov. 1683. schrieb/ sattsam zu sehen ist/ (a) worin er anführt/ daß sie mit dem Cavallier **Robert von Hermoise** vermählt/ und er lange Jahre mit ihr zu Metz gewohnet habe. Sie entwischte den Engelländern/ und ließ sich hernach Claudiam nennen/ und soll eine gantz andere an dero Platz von ihnen verbrandt worden seyn. Ihre Thaten sind fast unglaublich/ sonder-

(z) 1516. 4. (a) Vid. Mercur. Polit. 1683. Nov. pag. 36.

sonderlich soll sie/ Zeit währender Belagerung der Stadt Orleans, Anno 1492. da alles verlohren schien/ im achtzehenden/ oder zwantzigsten Jahr ihres Alters/ dem König in Franckreich Carl VII. ihrem Vorgeben nach von GOtt zu Hülffe geschickt seyn/ die Engelländer von der Belagerung abgetrieben/ Campanien wieder erobert/ und sonst weit und breit geobsiegt/ auch gedachten Carl zu Rems zu krönen gerathen haben/ wie Johann Hordalius, Lothringischer Rath und Professor zu Mussipout, so sein Geschlecht von dieser Johannæ Bruder herleitet/ in einem eignen Tractätlein die gantze Historie dieses Mägdleins/ und dero Schutz-Rede vorstellt/ und mit mehrerm hiervon redet. (b) Paschasius (c) schreibt alles göttlichem Wunderwerck zu; Lipsius aber (d) hälts für lauter Betrug/ dem fast D. Becman (e) beyfält/ daß also die Herrn von Orleans nicht nöthig gehabt hätten/ ihre/ als einer Martyrin/ aufgerichtete Säule so andächtig zuverehren D. Alberti, Professor zu Leipzig/ hält sie für eine Heldin/ und keine Hexin. (f)

Argula/ aus dem vornehmen **Stauffischen** Geschlecht in Bäyern / hat unterschiedne Brieffe an die Hertzoge von Bäyern/ Churfürst **Friedrich** von Sachsen/ die Universität zu Ingolstadt/ und den Stadt-Rath daselbst abgehen lassen/ darinn sie Arsa-

(b) anno 1612. (c) L. VI. des Recherches de la France c. 4. & 5. (d) in not. ad Polit. L. I. c. 3. (e) in hist. orb. terr. P. II. c. 3. de Regno Gall. p. m. 511. 514, seq. (f) Disp. de Sagis c. 3. Porism. 5.

Arsatium **Seehöfern** von München/ den die Ingolstädter/ wegen des Lutheranismi, sehr vopptén/ hefftig verthädiget. Suche **Grumbachin.**

Aßkeve (**Anna**) lebte in vorigen Seculo vor dem letzt abgelauffenen/ und forschte mit kluger Einfalt immer in der H. Schrifft/ so ihres Hertzens Wonne war/ und verdiente im fünff und zwantzigsten Jahr ihres Alters die unschätzbare Marter-Krone/ wie **Hottinger** zeuget. (g)

Assenburgen/ (*Rosemunda Juliana* **von Assenburgen**/) ein Adeliches Fräulein/ hielt sich bey D. Petersen/ Superint. zu Lüneburg auf/ von dieser kam aus/ daß sie göttliche Offenbahrungen hätte; D. Petersen gab ein Send-Schreiben an etliche Theologos raus/ darinnen er fragte: **Ob GOtt nach seiner Auffahrt nicht mehr durch Offenbahrungen mit den Menschen rede?** Darinnen er zugleich alle Offenbahrungen des Fräuleins erzehlte/ u. darbey erweisen wolte/ es wären wahrhafftig göttl. Offenbahrungen; das ärgste darbey war/ daß dadurch das tausendjährige Reich mit von ihm confirmiret wurde. Da hieß es nun/ die Pietisten lehren göttl. Offenbahrungen/ und das tausendjährige Reich/ da es doch bloß D. Petersen confirmirte. Der Hertzog von Zelle stallte einen Synodum an/ da die Offenbahrungen samt dem tausendjährigen Reich des Petersen verdammt wurden/ und D. Petersen folgends gar abgesetzt wurde. Darauf begab sich D. Petersen auf

(g) H. E. N. T. sec. XVI. seu. Part. V. in dedicat. ad Princ. Palat. Elisabeth. A. 3.

sein Gut nach Ober-Tottleben bey Magdeburg. Von den Offenbahrungen nun bekamen die Theologi viel zu schreiben / wie denn auch Spenerus gethan / ingleichen Wincklerus, welcher / ob er sonst gleich ein Freund war von Petersen / hat dennoch in einem Send-Schreiben ihn refutiret / welches Schreiben unter allen das beste und gründlichste ist. D. Petersen gab raus: **Ablehnung der schändlichen Auflage / welche ich mit meinem guten Gewissen vor GOTT / in dem Angesichte JEsu Christi und seiner Kirche darthue.** Etliche brachten aus / daß solche Offenbahrung gantz falsch / und D. Petersen solche erdacht hätte / welches aber wohl nicht seyn konte / sondern das Fräulein hatte solche Offenbahrungen wohl gehabt / aber es fragt sich darbey: Ob solche göttlich gewesen? Darzu kam noch / daß man D. Petersen damahls Schuld gab / er hätte durch ein Sprach-Rohr einem Theologo was weiß machen wollen / welches aber D. Petersen sehr betheuret / daß es erlogen. In Erffurth / Qvedlinburg und Halberstadt wurden auch solche Weibes-Persohnen gefunden / welche göttliche Offenbahrungen und Entzückungen vorgaben; Sie blieben zuweilen etliche Stunden liegen / und erzehlten darnach wunderliche Dinge. Etliche der Theologorum hielten es vor ein göttliches / etliche vor ein natürlich / etliche aber vor ein teufelisches Werck / etliche sagten auch / es wäre Betrügerey. Da wolte man auch den Pietisten Schuld geben / daß sie solche vor göttlich gehalten hätten / welches doch keinen kan erwiesen werden / wie sich denn selbst Spenerus purgiret /

giret/ wenn er an den Tag gelegt/ daß es nichts göttliches/ sondern/ theils natürlich/ theils auch Betrügeren seyn könne. Sonderlich hat sich M. A. zu H. Diac. sehr prostituiret/ wenn er solche Offenbahrungen vor göttlich gehalten. Eben zu dieser Zeit wurden etliche Briefe publiciret unter dem Nahmen des Herrn Francken/ als wenn er statuirte/ solche Offenbahrungen könten wohl göttlich seyn; aber/ er hat solche Falschheit hierinnen dargethan in einem besondern Tractätgen / und Feustkind in seinem Gynæceo Hæretico Fanatico, darinnen er auch von obigen dreyen Weibs-Personen ausführlich geschrieben.

Athanasia/ eine Canonissin zu Gandersheim/ hat eine gantze Postill verfertigt/ und also alle Sonn-und Festtägliche Evangelia erklärt/ auch jede Predigt mit einem schönen Gebet beschlossen/ wie mich Herr Michaël Ritthaler/ ehmahligr Fürstl. Bibliothecarius zu Wolffenbüttel/ berichtet hat. Dahero der Vers:

Scripsit Postillam nobis *Anastasia* docta,
In cœlis Dominus prœmia reddet ei.

Ist so viel zu teutsch: Es hat uns die gelehrte Anastasia eine Postille geschrieben/ GOtt wird ihr im Himmel davor das Lohn reichlich geben.

B.

Die Befreyende/ des Durchläuchtigsten/ Weisen und Gelahrten Herrn Hertzogs August zu Braunschweig und Lüneburg Gemahlin/ welche/ ihrer vielen Wissenschafften halber/ im Frucht-bringenden Palm-Orden auch eine Stelle hatte. Denn also sagt der Sprossende / Herr Neumarck/

marck/ in seinem von ihm heraus-gegebenen **Neu-sprossenden Palm-Baum** Cap. 6. p. m. 179. Demnach kundbahr / welcher Gestalt in unserm geliebten teutschen Vaterland unterschiedliche und Hohe vornehme Weibs-Personen/ als andere Pierinnen/ sich den Künsten ergeben/ und schöne Früchte ihres Verstandes durch öffentlichen Druck sehen lassen/ und eine derselben aus dem Frantzösischen die letzten Stunden des berühmten Hn. von **Pleßis** gedollmetschet/ und dahero von diesem **Palm-Orden** auch Theil zu haben verlangt; Als ist ihr/ und allem dergleichen Hochbegabten Frauen-Zimmer/ durch einmüthige Genehmhaltung der Herrn Stiffter/ und anderer vornehmsten Herrn Gesellschaffter/ sich ihres Herrn Gemahls/ oder/ nach Befindung anderer Jüngern Personen/ ihres Herrn Vaters Nahmen/ jedoch ohne besondere Zahl/ Gemählde oder Spruch/ zugebrauchen verwilliget worden. **Unter** diesen Gesellschaffterinnen leuchtet als eine Sonne herfür die unvergleichlich **Befreyende**/ die in allen Wissenschafften/ Sprachen/ in der Music/ und allen Fürstlichen Tugenden alle andere/ ja auch sich selbst/ übertrifft. Weil aber vorbelobter Hertzog **August** drey Gemahlinnen gehabt/ als (1.) Frau **Clara Maria**/ Hertzogs Bogislai in Pommern Printzeßin/ so Er Anno 1609. kriegte. (2.) Fr. **Dorothea**/ Fürst **Rudolphs** von Anhalt Tochter/ so Er Anno 1623. 26. Octobr. Ihm geben ließ. (3.) **Sophia Elisabeth**/ Hertzogs Johann **Albrechts** von Mecklenburg Printzeßin/ mit

der er Anno 1635. sich vermählte/ und er im Jahr 1634. dem Palm-Orden zugesellet worden/ in welchem auch Seine Dorothea 26. Septembr. verschied/ muthmasse ich/ diese werde unterm Nahmen der Befreyenden verstanden.

Belta (Martha Salomea) gehöret auch unter die Gelehrten/ weil sie eine Oration verfertiget von den Ursachen des teutschen Krieges.

Bemba/ war eine gelehrte Aebtißin im Closter zum Leichnam Christi in Bononien/ hat ein Buch hinterlassen/ dessen Titul ist: Speculum illuminationis.

Benticola (Mitilda.) Ferrantis Benticoli aus Italien Tochter/ eine Dame von ungemeinen Tugenden/ mit einer sonderbahren Gottseligkeit begabet/ ist in allerhand Wissenschafften sehr bewandert/ sehr verständig und gelehrt darbey/ weiß sich trefflich wohl in die Zeit zuschicken/ massen sie in der vornehmsten Fürsten Höfe sehr angenehm ist.

Bilde (Brigitta) eine adeliche Matron aus Dennemarck/ war des berühmten Equitis aurati und Regni Danici Senatoris Claudii à Bilde Tochter/ und Christophori Gaei hinterlassene Wittib/ eine gute Poëtin, welche in einem Dänischen Carmine die Genealogie ihres Herrn Vaters beschrieben/ so hernachmahls zu Coppenhagen anno 1634. in 4to heraus kommen ist.

Bertrada, oder Bertha, eine Nonne im Benedictiner Closter zu Villeck/ welches Anno 980. Megengor/ Graff und Fürst von Gelder-Land/ samt

seiner

seiner Gemahlin **Gerberg**/ stifftete. (h) Lebte zur Zeit Käysers **Conrads** II. und war Abts **Wolffelms** zu Brauweiler Schwester/ so ein Büchlein geschrieben von S. **Adelheids**/ erster Aebtißin zu Villeck/ Leben/ Thaten/ und Tod. (i) Diß wird Surius, aber mit veränderten Worten/ auch geben. **Conrad** ein Mönch zu gedachten Brauweiler/ gedenckt ihrer im Leben des **H. Wolffelms**/ mit Bericht/ daß dieser einen Bruder gehabt/ Nahmens **Frumold**/ und zwo Schwestern/ so Nonnen gewesen/ **Oßwendam**/ eine einfältige fromme Person/ und **Berthen**/ eine gelahrte Jungfer.

Binsia (Anna) von Antorff gebürtig/ hielt zu Antorff Schule/ schrieb in niederländ. Sprache/ im 16. Seculo, Carmina wider die Lutheraner; war eine gute Holländische Poëtin, und eyfrige Papistin. Gvilielmus Eucharius von Gent hat die Carmina ins Lateinische übersetzet.

Blaureria (Margaretha) eine gelehrte Dame/ und eine gute Poetin darbey. Erasmus, Bullingerus, und Gvalterus haben sie treflich rausgestrichen.

Blesilla/ eine in Sprachen sehr wohl erfahrne Jungfer/ hat sich vor andern auf die Hebräische Sprache emsig beflissen/ auch in derselben dermassen zugenommen/ daß sie ein vortrefliches gelehrtes Frauenzimmer worden. Hat überdieses die Griechische Sprache sehr wohl verstanden/ daß sie solche mit der

(h) Bucelin. G. S. P. II. p. p. 89. a. (i) Vid. Lambec. app. 4. prior. cap. L. II. Prodr. hist. liter. c. 27. f. 265.

Hebräischen wie ihre Mutter-Sprache fertig reden können. Ein vortreffliches Lob giebt ihr der heilige Hieronymus.

Bleyrin (Beata) hat ein schön Andacht-volles Gebet-Buch geschrieben/ mehrentheils aus und mit den Worten der H. Bibel/ so D. **Zacharias Waller** abschreiben lassen/ und im täglichem Gebrauch annoch hat.

Bloyerin (andere schreiben **Blaurerin/ Margretha/**) eine stattlich gelahrte Dame.

Blumelin (**Anna**) hat ein gölden Halß-Band zu Nürnberg Anno 1586. heraus gegeben.

Von Bircken (**Clara Catharina**) des theuren **Floridans** Eheliebste/ im BlumenOrden **Florinda** genennt/ starb Anno 1679.

Bosin (Johanna **Margretha**) M. Pauli Bosii, Predigers beym Heiligen Creutz zu Dreßden/ Tochter/ war Hn. **Christian Hoffkuntzens**/ Superintendenten zu Torgau/ Ehgemahlin; eine in Geist- und Weltlichen Dingen geübte Historica, herrliche Musica, die so wohl die Instrumental- als Vocal-Music ausbündig wohl verstund/ der Lateinischen/ Griechischen und Frantzösischen Sprachen wohl kundig/ von zierlichem mahlen/ und andern feinen Dingen/ nichts gemeldet.

Bosin (Christiana Eleonora) der ietzt-angeführten Johann Margarethen Schwester/ Herr M. Paul Bosens jüngste Tochter/ gab ihrer Schwester in der Griechischen/ Lateinischen/ Frantzösischen Sprache/ wie nicht weniger in der Music und Mathesi nicht leicht was zuvor/ so/ daß gleichsam die Kunst an ihr

erse-

ersetzet/ was der Tod an ihrer wohlseligen Schwester der gelehrten Welt entrissen.

Bourignon, vid. *Antonietta de Bourignon.*

Bredalina (*Anna Margaretha*) eine gelehrte Dänische Dame/ war in der Oratorie sehr wohl versiret/ hatte ein herrliches Ingenium, und vortreffliches Gedächtnüß/ welches sie mit einer schönen und wohlelaborirten Oration erwieß/ die sie dem Könige Christiano V. der anno 1670. seinem Herrn Vater Friderico III. in der Regierung nachfolget/ zu Ehren glückwünschend memoriter recitirte/ welche so hoch æstimiret war/ daß sie anno 1671. hernachmahls zu Coppenhagen in 4to gedruckt wurde.

Brennerin (**Sophia Elisabetha**) eine vortreffliche gelehrte Frau aus Schweden/ und des berühmten Antiqvarii, Eliæ Brenneri Ehelıebste/ macht in unterschiedenen Sprachen schöne Verse/ welche theils gedruckt/ theils künfftig/ nebst vielen Briefen/ zu erwarten.

Brigida/ oder auch **Brigitta**/ eine schöne Jungfer von schlechtem Herkommen/ sehr berühmt aber wegen ihres Verstandes. Es werden ihr 12. Bücher voller Offenbahrungen/ so sie aus prophetischen Geist/ jedoch sehr dunckel geschrieben/ zugeeignet; welche zu Dillingen anno 1569. in teutscher Sprache heraus kommen seyn.

Brigitta, sonsten Birgitta, oder auch Brigitha. Eine aus Königlichem Schwedischem Geblüt entsprossene fromme/ andächtige und berühmte Printzeßin; wird ein mit einem prophetischen Geiste angefülltes Frauen-Zimmer/ und die Heil. Seraphische Mutter

genennet. Sie ist vom Papst Bonifacio IX. 1389. in die Zahl der Heiligen geschrieben worden. Sie führte einen heiligen Wandel/ und hatte offtermahl Erscheinungen/ hat auch von himmlischen Offenbahrungen geschrieben.

Von Brobach (Brigitta) eine wohlgeschickte/ haußhältige/ und gelahrte Nonne zu Hildesheim.

Burgoise, (*Louysa* oder *Ludovica*) wird gerühmet/ daß sie ein Buch vom Ambt und Wissenschafft der Wehmütter geschrieben.

Buwinghausen (Margretha Maria) Frey-Frau von Buwinghausen und Walmerode/ eine stattliche Poëtin, welche mit den unglückseligen Fruchtbringenden Herrn Johann Wilhelm/ Frey-Herrn von Stubenberg und belobten Erwachsenen fleißigen Brief-Wechsel hatte. War der Lateinischen und Frantzösischen Sprach nett kundig/ hat Joseph Halls Ruhe des Gemüths mit wohlgeschnittener Feder zierlich gedollmetschet.

Bywartin (Sibylla Catharina) eine stattliche und fertige Poëtin, derer wohl gesetzte Carmina ich hiebevor in Dantzig mit Verwunderung gelesen habe.

Byzartin (Magdlena) Ich habe einst in dem nun verwüstetem Closter Werben ein Stück eines geschriebenen Buchs gefunden/ darinn allerhand feine sonderbahre Lehren für die drey Stände der Christenheit enthalten waren/ überall mit schönen Sprüchen und Sententzen der Alten bestärcket. Den zerstümmelten Nahmen/ Byzart/ traff ich zweymahl an und berichtete mich ein greißer Schul-

meister/ wie es eine Nonne/ und zwar eine Aebtißin geschrieben haben solte/ derer Tauff-Nahm / wie ihn dünckte/ und er noch von seinem Groß-Vater gehört hatte / Magdalena gewesen. Auch fand ich diesen Vers darin:

Scribo choro atq; foro, Susanna, *thoroq;, beatum*
Dico, si patulas, volo qvod, mihi præbeat aures.

Aber hieraus könte man fast abnehmen/ daß ihr Nahme etwa Susanna müsse gewesen seyn/ wofern sie es nicht einer andern von selbigem Nahmen zugeschrieben.

C.

Callenbergia, (Ursula Regina) gebohrne Freyin von Friesen/ vermählte Gräfin von Callenberg/ eine überaus gelehrte Dame/ vortreflich erfahren in der lateinischen und frantzösischen Sprache / und hat noch über dieses eine ungemeine Wissenschafft von Theologischen Streit-Sachen/ sintemahl sie in den Controversiis, so hin und wieder unter den Theologis getrieben worden/ so bewandert ist/ daß man wenig ihres gleichen finden wird.

Calonges (Madame de) eine gelehrte Frantzösin/ in der Hebräischen Sprache wohl erfahren/ hat auch nachdenckliche Noten über das erste Buch Mosis gemacht.

Candida, aus China bürtig/ eines reichen von Adel de Hiu Wittbe/ war eine zu dem Christlichen Glauben bekehrte/ fromme/ freygebige und gottselige Frau / in der Christlichen Religion wohl erfahren und unterrichtet/ pflantzete aus Andacht die Christliche Religion fleißig fort/ und wandte viele Unkosten

zu Erweiterung derselben auf/ hielt viel auf Gelehrsamkeit/ (denn sie war selbst nicht ungelehrt) wie sie denn solches öffentlich erwieß/ da sie auf ihre Unkosten mehr als 400. Sinesische Bücher kauffte/ und selbige nach Rom in die Bibliothecam Vaticanam schenckte. Starb endlich im 70sten Jahre ihres Alters/ und zwar 1680.

Canterin/ Johann Canters zu Gröningen Tochter. Ein guter Freund meynet/ es sey Gröningen an der Boda im Fürstenthum Halberstadt. Aber es ist das Ost-Frießländische. Da lebte ums Jahr Christi 1489. Johann Canter, Doctor dreyer Facultäten/ so mit seiner auch gelahrten Frau etliche Söhne und Töchter zeugte/ die sammt und sonders von erster Jugend an dermassen wohl im studiren angeführet wurden/ daß jene auch die klügste und berühmteste zu ihrer Zeit übertraffen. Diese aber für ein Miracul der Welt gehalten wurden. (k) Von diesem Johann (Andreas) Cantern besiehe mich anderswo mit mehrerm.

Catharina/ gebohrne Fürstin zu Henneberg/ Graff **Henrichs** zu Schwartzburg auf Rudolstadt nachgelassene Wittbe/ hat/ Zeit währenden Schmalkaldischen Kriegs anno 1547. da der fromme Christliche Lehrer **Caspar** Aqvila, Prediger zu **Salfeld**/ wegen beschwerlicher Verleumdung/ so über ihn ausgebracht worden/ an keinem Ort seines Lebens sicher war/ denselben heimlich eine gute lange Zeit verborgen und unterhalten/ sonst auch denen vertriebenen Præ-

(k) Vechner. Brev. Germ. p. 203.

Prædicanten/ und andern/ alle Christ-milde Beförderung gethan. (l) Sie war eine verständige Liebhaberin der Gottes Lehre/ und forschete im Gesetz des Herrn Tag und Nacht/ darneben ein witzig/ muthig-wohlbehertztes Weib/ dessen Spangenberg (m) ein artig Fxempel geben kan. M. Johann Zorn sagt also von ihr:

Propitio multos moderamine rexit & annos
  Subjectos populos, qveîs dominata fuit.
Non onerum sed eos pressit gravitate tyranni
  More, nec illorum sangvine suxit opes.
Censibus at contenta suis bona cuiqve reliqvit,
  Immodico parvo parta labore gregi.
Nec non maternâ cives probitate gubernans,
  In placita voluit vivere pace suos.
Inprimis curans divini oracula verbi,
  Sedulò promovit relligionis opus.
Ut terrisque suis sinceriùs usque sonarent
  Dogmata: quæ vivæ dona salutis habent.
Acceptos habuit, fovit, coluitque Ministros,
  Tradentes rectâ cœlica jussa fide.

Lorentz Ritter/ Pfarrherr zu Blanckenburg/ berühret obige Historie mit diesen Worten:

Sic *Aqvilam* texit, qvi, propter dogmata Christi,
  Non, sibi commissa, tutus in orbe fuit.
Sic alios etiam defendit sæpe fideles
  Constantesque Viros - - (n)

(l) Spangenb. Adelsp. P. I. L. XIII. c. 6. p. 423. (m) l. c. p. 455. B. (n) Idem Chron. Henneb. L. V. c. 51.

Es wird auch eine Catharina gerühmt/ als religiosa, benigna, & prudens Mater, qvæ suis præsul sit vitâ, moribus, & doctrinâ, als eine fromme/ andächtige/ gütige/ und witzige Mutter/ so den ihrigen mit guten Wandel/ erbaren Sitten und reiner Lehre vorgieng. Kan aber nicht sagen/ ob sie zu Kennad/ oder Visbeck gewesen/ wiewohl die Umstände zum letzten Muthmassung geben. (o)

Cartheuserin (Margretha) eine Nonne zu S. Catharin in Nürnberg. Lebte ums Jahr 1458. so die gantze Lateinische Bibel/ und acht grosse Bücher voll Choral-Music eigenhändig und zierlich geschrieben/ und mit allerhand Mahlwerck fein geschmücket hat/ so noch in der Nürnbergischen Bibliotheck gewiesen werden.

Catharina Ursula/ Marggräfin zu Baden und Hochberg/ lebte ums Jahr 1609. war eine fromme/ gottselige/ gelehrte Printzeßin/ und vor andern in der lateinischen Sprache sehr fertig war zu schreiben/ und einen guten Vers zu machen.

Cellia (Catharina/) eines berühmten Predigers im Münster zu Straßburg Matthiä Cellii Eheweib; war eine gelehrte Frau/ hat über den 50. Psalm und über das Vater unser geschrieben/ etc. und zwar in teutscher Sprache.

Christina/ Königin in Schweden; In dieser Königin/ welche/ wie bekandt/ Kron und Scepter niederlegete/ und Römisch-Catholisch wurde/ war ein unvergleichlicher Geist/ Fertigkeit unterschiede-

ner

(o) Vid. Hist. Visbec. §. 77.

ner Sprachen/ und hohe Dinge zu begreiffen. Hielt auch viel auf gelehrte Leute. Hat den berühmten Amaranthen-Orden gestifftet/ welchen Gryphius beschrieben. Hatte auch einen sonderlichen Gefallen an der Alchymie.

Chlorinde (Maria Magdalena Stephanin) eine gute Poëtin.

Christina/ gebohrne Land-Gräfin von Hessen/ aber vermählte Hertzogin zu Sachsen/ eine in Historien und Mathematischen Wissenschafften hocherfahrne Fürstin/ meine grosse Gutthäterin/ hielt sonderlich die achte Zahl für denckwürdig/ auch zuletzt verdächtig/ weil jedesmahl im achten Jahr ihr was sonderliches begegnet war. Denn Anno 1578. war sie gebohren/ anno 1598. hielt sie mit Hertzog **Johann Ernsten** von Sachsen-Eisenach Beylager/ anno 1628. fiel sie aus der Kutschen/ und nahm grossen Schaden/ anno 1638. starb ihr Herr/ anno 1648. ward sie blind und starb endlich anno 1658. 18. Augusti Abends zwichen 7. und 8. Uhr/ im achtzigsten Jahr ihres Alters/ ward auch hier zu Eisenach den 18. Octobr. standmäßig beygesetzet.

Claudia Felicitas, Ertz-Hertzogin von Oesterreich/ zu Inspruck/ so anno 1673. den 15. Octobr. Römische Käyserliche Majestät heyrathete/ aber bald darauf starb. Eine in Historien/ Lateinisch-Frantzösisch-und Welscher Sprache unvergleichliche/ darneben schöne/ überaus tugendsame Fürstin.

Cleopatra/ die letzte Königin in Egypten; wird/ was nemlich die Gelehrsamkeit anbelanget/ æstimiret/ sintemahlen sie unterschiedlicher Sprachen kun-

dig war/ daß sie mit den Arabern/ Egyptiern/ Ebräern/ Griechen/ Syrern und Medern/ etc. fertig reden/ und ihre Botschafften selbst abfertigen konte. Sie hat unterschiedene Bücher geschrieben/ als: De Mensuris & Ponderibus, it. De ungventis pretiosis, it. de Chymiâ sive arte aurum faciendi, und andere.

Commerin (Clara Maria/) eine Holsteinerin/ mit der ich selbst ehemahls in Lübeck geredet habe. War eine saubere Poëtin, so wohl im Teutschen als auch Lateinischen/ hatte mit Herrn Johann **Risten/ Conrad von Höveln**/ und dem Königlichen Dänischen Kriegs-Rath/ Herrn **Paul Tscherningen**/ grosen Brieff Wechsel/ so mehrentheils in Versen bestund.

Cramerin (Anna Maria)/ von Magdeburg/ gebohren anno 1613. und gestorben anno 1627. im vierzehenden Jahr ihres Alters/ M. Andreæ **Cramers**/ Pfarrherrns daselbst Tochter/ war im Latein- und Hebräischen ziemlich weit kommen/ und hatte darneben in Historien/ Arithmetic und Poësie gute Wissenschafft. Ihr Vater rühmt sie mit diesen Worten in dem ihr auffgerichteten/ und zu Magdeburg gedruckten Ehren-Denckmahl: (p)

Anna Maria Crameria Anno MDCXIII. ipsis Calend. Januar. circa horam matutinam quintam nata, puella ut facie venusta, sic ingenio ad qvævis studia felicissimo & promtissimo ultra sexus feminei modum. Indeque à teneris ungviculis non tantùm

(p) Anno 1627.

tùm in pietatis, ſed etiam literarum ſtudiis, præſertim in *Muſica & Arithmetica*, optimè informata & exercitatisſima, *Hiſtoriæ* & *Poëticæ* ſtudioſisſima, lingvis *latinâ* & *ebraicâ* elegantisſimè exculta, & Sacrarum literarum ſtudiis unicè dedita, ut quaſi altera *Olympia Fulvia Morata* ab amicis & familiaribus ſpe indubitata haberetur. Inopinâ qvidem & immaturâ Parentibus & Amicis, ſibimetipſi verò diu meditata morte in Chriſto beatè & placidè, cum magno Parentum luctu, exſpiravit Anno 1627. d. 6. Auguſti circa horam noctis undecimam.

Cratzenſteinin (**Chriſtina Regina**) vid. **Hellwigin.**

Crißbeerin (**Eva Dorothea**) war in Teutſchen Anagrammatibus glückſelig/ und hatte ſelbiger ein gantz Buch voll gemacht.

Crumſtieg (Ida), hatte das componiren gelernt/ und ein geſchrieben Rechen-Buch nachgelaſſen.

Cunitzin (**Maria**)/ D. Henrich Cunitzen/ Schleſiſchen Medici, Tochter/ und Eliæ von Löben/ auch Med. D., Hauß-Frau/ redete ſieben Sprachen/ Teutſch/ Italiäniſch/ Frantzöſiſch/ Polniſch/ Lateiniſch/ Griechiſch und Ebräiſch/ und war ums Jahr 1650. ſehr berühmt. Gab in ſelbigem Jahr ein Mathematiſch Buch heraus/ Urania Propitia betittelt/ und Ferdinando III. dediciret. Sind Aſtronomiſche Tabeln/ Teutſch und Lateiniſch/ woraus

raus ihre schöne gründliche Wissenschafft sattsam erhellet. (q)

Curionia (*Angela*) von Basel aus der Schweitz/ war des im Jahr 1569. verstorbenen Basiläischen Professoris Oratoriæ, Tochter/ machte eine artige Oration, und hatte in allerhand Sprachen eine herrliche Wissenschafft/ redete nicht allein nett teutsch/ sondern auch Italiänisch und Frantzösisch.

Curtia (Maria Elisabetha/) von Zittau aus der Ober-Laußnitz/ Hn. M. Jacobi Curtii, des Gymnas. daselbst Collegæ, Jungfer Tochter. Ist in der lateinischen/ griechischen und Italiänischen Sprache/ wie auch der Instrumental-Music wohl erfahren.

Cybitzen (Sara)/ hat das Büchlein **Ruth** in anmuthige Teutsche Verse gebracht/ so ich selber gesehen habe.

D.

Dabnerin (Maria Dorothea)/ eine gelahrte Frau/ vermuthlich aus dem Lüneburger Land/ wie ich aus ihren vielfältigen wohlgesetzten Lateinischen Brieffen gesehen habe/ so mir der Abt von Amelunxborn Herr **Heribert** ehmahls zeigte.

Daffin (Bya) der gefiel die Epistel Judæ dermassen wohl/ daß sie darüber manche feine Stunde in selbiger Erklärung zubrachte/ wiewohl sie über der Arbeit gestorben seyn soll. Hat also ihrem Vater **Melchior Judas Daffen** ihre Zusage dißfals nicht halten können.

Datt-

(q) Lippen. Biblioth. real. Philos. p. 1579. & Voët Polit. Eccles. P. II. L. I. Tr. 4. c. 2. qv. 7.

Dattlerin (Ursel/) lebte ums Jahr 1583. hat das Büchlein Tobiä erklärt/ und mit schönen Anmerckungen angefüllt/ wie solches Benedict. **Zimmermann**/ Käyserl. offenbahrer Notarius, gesehen und gelesen hatte/ und mir in Braunschweig sonderbahr rühmte.

Degenfeld (**Sophia Eleonora** Baronessin **von**) redete Frantzösisch/ Italiänisch und Lateinisch/ und konte darneben manchen mit ihren Geberden und Schönheit gewinnen. Manche heissen sie auch **Maria Louysa**/ it. **Maria Susanna**. Sie ist vor etlichen Jahren verstorben/ und zu Heidelberg mit einem schönen Epitaphio beerdiget worden.

Dela, (*Margaritha à*) Aebtißin im Kloster Himmels-Krohn im Voigtlande/ eine sehr gelehrte/ fromme und verständige Nonne/ hat anno 1549. annoch gelebet/ und die adelichen Fräulein aus der Nachbarschafft im Christenthum/ guten Sitten/ und ihnen anständigen Tugenden wohl informiret.

Diana, **Herrn** Professor *Omeis* zu Altdorff/ Eheliebste. Suche **Nützelin**.

Dietrichin (**Justina Sigismunda**) von Romstock aus Schlesien gebürtig/ Königl. Preußische und Churfürstliche Brandenburg. Hof-Wehe-Mutter; Hat ein Buch von ihrer Profession geschrieben/ und hält man solches fast vor das beste/ welches in dergleichen geschrieben worden.

Dillhofin(**Barbara Catharina**)/ eine kluge Frau in der Schlesien/ hat den gantzen JEsus Syrach in schöne/ wohlklingende/ teutsche Verse versetzt/ so ich hiebevor beym Fürstlichen Wolffenbüt-

telischen Præsidenten **Herrn Friedrich von Heymburg** gesehen habe.

Dißelbeck (Rebecca) / hatte die sieben Buß-Psalmen / zu ihrer sonderbaren Andacht / in bewegliche Verse gebracht.

Dobeneckerin (Cathrina Margretha) Hn. Joh. Baptistæ **Dobeneckers** / Fürstlichen Brandenburgischen Bareutischen Cammer-Raths / Eheliebste / im Edel-gekrönten **Blum-Orden** *Sylvia* genandt / starb A. 1683. war eine mit Ruhm gekrönte Poëtin. Ihre Blume unter den Edlen **Pegnesischen** Hirten und Hirtinnen war **je länger je lieber** / mit diesen Worten: **Suchend was droben ist.** Gleich wie diese Blume / spricht unser **Floridan** / je **länger** man sie im Munde käuet / je **lieber** und süßer sie schmeckt / davon sie auch den Nahmen bekommen. Also kan dieses schöne Kind / im Vaterlande des Mayns / dessen Zierde sie ist / anstimmen:

Je länger man dencket an Himmlische Freuden /
 Je süßer das dencken / **je lieber** es ist.
Mein Hertze sich dessen hier tröstet im Leyden /
 In Hoffnung des süßen das bittre vergißt.
Ich werde **je länger je lieber** mich üben
 In Proben / **was droben** zu **suchen** / zu lieben. (r)

Balthis, sind etlicher an dem Belth weidenden Schäfer des hochlöblichen **Pegnesischen Blumen-Or-**

(r) vid. Margaris Lieb- und Lob-Andencken Floridans p. 254.

Ordens (worunter *Uranius* dazumahl mit war/) Lust-und Ehren-Gedichte/ (s) stellt eine weiße **Marmor-Säule** dar/ so die **Orkades** zu stets bleibenden Gedächtniß der Edlen *Sylvi*en aufgerichtet. Hierbey verweilten die Schäffer so lang/ biß ihnen diß Sinn-Bild **das wanckelrund des Monden** zu Gesicht kam/ dabey diese Worte stunden: **Nach dem abnehmen vergrössert.** Worüber diese Zeilen gemacht wurden:

Wo der muntre **Monden** strahlt/
Wenn ein voller Glantz vollzogen/
Und die Hörner-Flamme prahlt/
Im vergöldten Ring gebogen:
So gläntzt unsre *Sylvia*,
Die ich bey den Pegnitz-Flüssen
Neulich für den **Mond** ansah:
Wandrer aber wiltu wissen/
Ob *Diana* schöner sey/
Als die schönste Wälder Krone/
Geh diß Nacht-Licht nur vorbey/
Sie ist vielmehr als *Diana*,
Wenn der **Zynthjen** Glantz sich zeigt/
Muß er wieder finster werden:
*Sylvi*en ihr Ruhm der steigt/
Nähert sie sich gleich der Erden.

Fragt einer / warum diese **Edelgekrönte Blum-Genossenschafft** auch Personen Weiblichen Geschlechtes annehme? so antwortet **Floridan**/ (t) weil die Natur diß Geschlecht von Tugend

(t) l. c. p. 275.

gend und Weißheit Fähigkeit nicht ausschließt/ auch GOtt und die Ewigkeit zwischen ihnen und uns keinen Unterscheid macht; wie solten wir dann solchen Nymphen und Schäfferinnen/ welche Tugendsam uñ die einen Kunst-begierigen Geist/darbey auch froṁ sich bezeigen/ die das Lob der Fürtreffligkeit krönet/ und mit denen wir auch im Himmel ewige Gesellschafft machen werden/ diese unsre **Lorbeerlaub- und Blum-Genoßschafft** auf Erden versagen? Indem folgen wir hierin andern höhern und prächtigern Orden. Hat nicht der **Durchlauchtigste Fruchtbringende Palm-Orden** die schonbelobte **Befreyende** an- und eingenommen? stutzen nicht in der Italiänischen Academia Recuperatorum die Edle **Patina/ Wagenseilin/** nunmehro vermählte **Möllerin** zu Altorff/ viele andere hier zugeschweigen.

Dorinde/ Herrn *Johann* **Leonhard Stöberlins** Hauß-Frau/ Gesellschaffterin des Pegnesischen **Blumen-Ordens.**

Dorothea Susanna/ gebohrne Pfaltz-Gräfin am Rhein/ Hertzog Johann Wilhelms zu Sachsen Gemahlin; war wohlgelehrt in der Theologie, und in der heiligen Schrifft und Büchern Lutheri treflich belesen/ daraus sie ein schönes Gebet-Buch zusammen getragen/ und in Druck kommen lassen/ hat auch ein Bekänntnüß von den vornehmsten Glaubens-Artickeln gestellet/ welches Herr Doct. Georg. Mylius, und D. Ambrosius Reudenius, Professores zu Jena approbiret haben.

Dohlin (Anna Regina/) hatte aus jedwedem Sonn- und Festtäglichen Evangelio einen Kern- und Macht-Spruch ausgelesen/ und zu ihrer gottseligen Sabbathischen Arbeit erkieset/ so/ daß endlich ein ziemlich Quart-Buch draus erwuchs. Lebte im Anfang des sechzehenden hunderten Jahrs. Starb bey der Krempe im Holstein.

Dorothea Susanna/ gebohrne Pfaltz-Gräfin am Rhein/ Hertzog Johann Wilhelms zu Sachsen Gemahlin; war wohlgelehrt in der Theologie, und in der Heil. Schrifft und Büchern Lutheri/ trefflich belesen/ daraus sie ein schönes Gebet-Buch zusammen getragen/ und in Druck kommen lassen/ hat auch ein Bekändtnüß von den vornehmsten Glaubens-Artickeln gestellet/ welches Herr Doct. Georg. Mylius, und D. Ambrosius Reudenius, Professores zu Jena approbiret haben.

Drögwald (Candida)/ hatte den Gesang der drey Männer im feurigen Ofen/ und die Historie vom Drachen zu Babel, wie auch die Historie von Susanna in artige Lieder gebracht.

Dryweg (Abigail)/ hatte sich ins Calender machen verliebt/ war auch schon so weit komen/ daß sie den ersten zur Prob und ihrer Lust ausbrütete. Wie aber Wind und Wetter gar nicht nach ihrem Kopff sich richten wolten/ schmieß sie den Plunder weg/ und legte sich auf gute Gebet-Bücher.

D. (Fausta) Kan nicht errathen/ wie der eigentliche Zunahm gewesen/ ich habe aber derer geschriebenes Buch in dem ehmahligen Kloster Remnaden an der Weser gefunden/ dessen Inhalt war/

wie man Kinder GOtt zur Ehre/ und der Welt zur Lehre/ wohl erziehen solte. Eine feine/ nützliche wohlmeynende Arbeit. Oben aufs Buch hatte einer geschrieben:

Si facias, qvod *Fausta* jubet, *faustissima* qvæqve
Ominor: ô fiat! Tu, DEUS alme, juva.

E.

Einsiedlin (Margretha Sybilla)/ HErrn Conrad Lösers/ Erb-Herrn zu Salitz/ Reinhartz/ Heinichen/ und Nenckersdorff/ Chur-Sächsischen Cammer-Raths und Erb Marschalcks/ Eheliebste/ verstund nicht nur die Hebräische/ Griechische/ Lateinische/ und Italiänische Sprach/ sondern war auch eine Sinn-reiche Poëtin. Man besehe nur ihre nette Poëtische Inscription des Altars zu Clöden/ so M. **David Winter**/ Con-Rector zu Wittenberg/ ins Latein übersetzte. (u) Bey Herrn Christoph Nicolai, Probst und Superintendenten zu Clöden/ heißt Sie

Eusebiæ speculum, castique *pudoris* agalma,
Sexûs fæminei *gloria*, *candor*, *honos*.

Ist zu teutsch so viel: **Unsere Eusebia ist ein rechtes Muster der Keuschheit/und Zierde und Ehre des weiblichen Geschlechts.** Sie war in allen vier Facultäten ziemlich bewandert/ und dabey nicht älter als sieben und zwanzig Jahr. Von ihrer Theologischen Wissenschafft zeugen ihre Geist-reiche Betrachtungen/ so sie unterm Titul: Politica Christiana, geschrieben hat.

So

(u) Vid. Clödisch Altar-Spiegel 1686.

So verwundern sich auch verständige über ihre schöne Juristische Erfahrung. In der Artzney-Kunst hatte sie sonderlichen Ruhm/ und wuste den gantzen **Sennert** fast auswendig. Machte ihre Experimenta mit D. Jacob Jodoco Raaben/ jetzo Fürstl. Sächsischen Gothaischen Hoff- und Leib-Medico, gemein. Wer will denn nun an ihrer Philosophie zweiffeln/ als ohne welche sie zu den andern nicht hat steigen können? (w)

Eleonora/ Römische Käyserin/ **Ferdinand** des Dritten nachgelassene Frau Wittbe/ gebohrne Hertzogin zu Mantua und Montferat, Stiffterin des schönen Ordens der **Tugend-Sclavinnen**/ davon mein zweyter Band der **Zeitkürtzenden Lust** (x) beliebige Nachricht geben kan/ gehöret billig mit hieher. Auch kein Zweiffel/ daß viele Gesellschaffterinnen (derer Liste Hertzog **Ferdinand Albrecht** von Braunschweig und Lüneburg der Länge nach dargestelt/) (y) unsre Zahl rühmlich mehren.

Eleonora Erdmut Louysa/ gebohrne Hertzogin von Sachsen/ erstlich Herrn **Johann Friedrichs** / Marggrafen von Brandenburg zu Anspach/ hernach Herrn **Johann Georgen**/ Chur-Fürsten von Sachsen/ dieses Nahmens des vierdten/ Gemahlin/ mit welchem letztern sie eine unglückselige Ehe hatte/ gehört/ wegen ihrer schönen Wissen-

(w) D. Sauerbrey Disp. post. de femin. erudit. §. 5. in Catalog. ear. (x) them. 157. (y) in seiner Lebens- und Reise-Beschreib. p. 226.

schafften/ und hohen Verstands billig in die Reyhe.

Elisabeth ward erstlich anno 1140. eine Nonne Benedictiner Ordens/ hernach Aebtißin zu Schonau im Trierischen/ derer Leben ihr Bruder Egbert/ Canonicus zu Bonn/ und Abt zu S. Florin, (z) wie auch Carl von Visch (a) weitläufftig beschrieben haben/ wiewohl viel unnöthiges Gezeug mit eingestreuet ist. Sie starb nicht anno 1146. sondern 1162. und liegt bey S. Florin. Hat von den eilfftausend Jungfern ein Buch geschrieben/ (b) dem aber Gobelin Persona (c) schlechten Glauben giebet. Herman Crombach/ ein Jesuit, hat anno 1647. einen grossen Band in eilff Bücher abgetheilet/ unterm Titul Ursula vindicata herausgegeben/ worin er (d) dieser Elisabeth Heiligkeit und Offenbahrungen weitlich heraus streicht. (e) Diese Visionen hat nebst S. Hildegard und S. Mechtild ihren/ Henrich Stephan der ältere zu Paris heraus gegeben. (f) Sie hat auch unterschiedene Orationen/ und ein Buch voll gelahrter Episteln hinterlassen/ (g) ingleichen ein Büchlein von göttlichen Wegen. Hat die geistliche Hoffart/ und

(z) Voss. L. II. c. 53. (a) in Bibliothec. Script. Ord. Cistert. p. 296. (b) Voss. l. c. de Hist. lat. c. 50. (c) Cosmodr. ætat. VI. c. 14. (d) L. III. c. 23. (e) Vid. Meibom. not. ad d. l. Gobelin. & P. II. Zeitk. Lust th. 26. (f) Anno 1513. (g) Bapt. Fulgos. L. IIX. c. 3.

und das unartige wüste Leben mit stachlichter Feder angezapfft. (h)

Elisabeth von Mölenberg soll der Heil. Schrifft so kundig gewesen seyn/ daß sie wohl hätte können Magisterin werden. Vielleicht ists verschrieben/ und soll Möllenbeck heissen. Weil ich aber zwo Aebtißinnen dieses Nahmens daselbst finde/ derer eine vom Berg gewesen/ die andere eine Gräfin von Schaumburg/ Herrn Otten des andern jüngste Tochter / so Spangenberg (i) Helenam nennt/ kan ich doch nicht eigentlich sagen/ welche gemeinet werde.

Elisabeth/ Chur-Fürstens Joachims I. zu Brandenburg/ des Teutschen Nestors, Printzeßin/ und Hertzogs Erichs des ältern zu Braunschweig Gemahlin/ so anno 1540. noch lebte. Sie hinterließ ihrem annoch unmündigen Sohn Erich eine schöne/ kluge selbst eigenhändig-geschriebene Instruction, wornach er sich nach ihrem Tode achten solte. Brachte es auch dahin/ daß ihres Herrn hinterlassenes Land durch Anton Corvinum, einen Christlichen Lehrer/ visitirt/ die rechte Religion darinn an- und aufgerichtet/ und mit Christlicher Kirch-Ordnung versehen worden/ hat auch sehr weißliche und fürsichtige Versehung gethan/ und bey ihrem Sohn/ dem jungen Hertzog Erich/ solche Versicherung ausbracht/ daß die Religion ungeändert bleiben solte/ obgleich derselbe sich hernach

(h) Spangenb. Adelsp. P. I. L. XIII. c. 7. p. 426.
(i) P. V. Chron. Schaumb. c. 23.

wieder zum Römischen Glauben begeben. Mag derowegen wohl fur eine fürsichtige Lands-Mutter desselben Theils Braunschweigischen Landes genennt werden. (k) Hernach anno 1546. ist Fürst Poppo der Letzte dieses Nahmens zu Henneberg mit ihr ehelich beygelegen/ wie Spangenberg (l) mit mehrern berichtet. In der Fürstlichen Bibliothec zu Gotha wird ein geschriebenes Buch in Quart aufbehalten im schwartzen Bande/ so mit etlichen Figuren von der Creutzigung und Aufferstehung Christi/ samt den bekanten Buchstaben VDMIE, das ist: Verbum Domini manet in æternum, GOttes Wort bleibet ewig/ und der Jahr-Zahl 1555. gezieret ist. Der Titul ist: **Etliche Lieder/ so meine gnädige Fürstin und Frau/ die von Henneberg u. s. m. in ihrem Elende zu Hannover gemacht/** Anno 54. u. 55. (m)

Elisabeth/ gebohrne aus dem Chur-Pfaltz-Hauß/ **Friedrichs**/ Böhmischen Königs/ und Chur-Fürstens älteste Tochter/ Aebtißin des Frey-Käyserlichen weltlichen Stifftes **Herfort**/ verstund allerhand Sprachen/ so wohl orientalische als Occidentalische/ die gantze Philosophie, geist- und weltliche Geschichten/ u. a. m. Wie sie einst am Chur-Brandenburgischen Hoff von den allergeheimesten Philosophischen und Theologischen Materien mit

(k) Id. Adelspieg. l. c. c. 6. p. 423. conf. Letzner. Chron. Dassel. P. I. L. V. c. 22. seq. (l) L. V. Henneb. pag. 278. seq. (m) M. Tenzel in der I. Henneberg. Zehnd. p. 34.

mit den allergelahrtesten Männern/ sonderlich dem vortrefflichen Herrn Thoma von Knesebeck/ disputirte/ muste jederman darob erstaunen. (n) Der berühmte Hottinger schrieb ihr den fünfften Theil seiner Kirchen-Historie zu/ und redete sie also an: Sie hat mit den andern neuen Wunderwercken der Welt (meynt die Schurmannin/ das Utrechtische Gestirn/ und aller guten Künste und Wissenschafften Horn des Uberflusses) der gantzen weiten Welt mit gar seltnem Exempel vorhin sattsam gewiesen/ daß das weibliche Geschlecht weder von gründlicher Wissenschafft der Sprachen/ noch verborgner Philosophie Ausübung/ noch von hoher und genauer Forschung der Theologie, noch von aller/ so wohl geist- als weltlicher Weißheit abgesondert sey. Ich mag hier nicht wiederholen/ was andere von E. Durchl. scharffsinnigem Ingenio, Wunder-vollem Judicio, unermüdetem Fleiß in Lateinischer/ Griechischer/ Frantzösischer/ Italiänischer/ und Spanischer Sprach/ auffmercksamen lesen alter und neuer Geschichten/ scharffer Prüfung der allerschwerersten Streitigkeiten/ mit ihrem höchsten Ruhm und Verdienst geschrieben und erzehlet haben. Drum sie auch insgemein die gelahrte Domina, oder Frau hieß/ ja ein Miracul gelahrter Weiber. (o) Wie sie mich einst gnädig zu sich fordern ließ/ und sonderlich von ihres und anderer Stiffter Anfang/ Wachsthum und Aenderung eine

(n) D. Sauerbrey cit. Disp. poster. (o) Aut. Notit. Procer. Imp. L. IV. §. 9. c. 1.

lange Unterredung hielt/ muste ich traun über ihre ungemeine Weißheit mich höchlich verwundern. Weil sie aber dem damahligen mit anwesenden Bischoff von Titiopel/ und Vicario Apostolico, so bey Ihrer Durchl. Hertzog Johann Friedrich zu Hannover sich auffhielt/ Herrn Nicolao Stenoni, in Puncto Religionis nicht allerdings gefiel/ machte er dieß Distichon:

Divinas animi dotes admiror, hoc unum
Me cruciat, qvòd non *Elisabetha* sies.

Starb den 2. Februar. 1680. In der Münster Kirchen zu Herford auf dem grossen Chor/ wird zur lincken Hand an der Wand eine eingemaurte küpfferne Tafel gewiesen/ worauf diese Elisabethische Inscription zulesen:

D. O. M. S.

H. S. E.

Serenissima Princeps & Antistita Herfordiensis
ELISABETH,
Electoribus Palatinis & Magnæ Britanniæ Regibus orta,
Regij prorsus animi Virgo,
Invicta in omni fortuna, constantia & gravitate,
Singulari in rebus gerendis prudentiâ ac dexteritate,
Admirabili eruditione atq; doctrina,
Suprà sexûs & ævi conditionem celeberrima,
Regum studiis, Principum amicitiis,
Doctorum Virorum literis ac monumentis,
Omnium Christianarum Gentium lingvis & plausib9.
Sed maximè propria virtute

Sui

Sui nominis immortalitatem adepta;
Nata Anno 1618 *die* 26. *Decembr.*
Denata Anno 1680. *die* 2. *Februar.*
Vixit Annos 61. *Mensem* 1. *& dies* 16.
Rexit Annos 12. *Menses* 10. *& dies* 2. (p)

Elisabeth/ Andreä/ Königs in Ungarn Tochter/ Ludovici, Landgraffens in Thüringen Gemahlin; war wegen ihrer Frömmigkeit und schönen Wissenschafften im 13. Seculo berühmt. Ist anno 1231. zu Marpurg in Hessen gestorben/ ætat. 25. Jahr. Ist in die Zahl der Heiligen vom Pabst gesetzet worden.

Elisabeth/ eine gelehrte Königin in Pohlen; hat ein Buch de institutione Regii pueri geschrieben/ das noch in der herrlichen Bibliothec zu Wien in MSto vorhanden ist.

Engel von Hagen vid. **Heringen.**

Ellin (Sidonia)/ eine Hamburgerin/ soll eine **Catechismus Hoheschule** geschrieben/ und darinn viele gottselige Sachen/ zu guter Errinnerung/ mit eingerücket haben.

Ellerdammin (Salome) eine Sachsin/ hat über den safftigen Spruch: **kan auch ein Weib ihres Kindes vergessen**/ schöne/ GOttgefällige/ und Sinn-reiche Andachten. Darbey zu betauren/ daß solche nicht ans Licht kommen.

Ellstedtrin (Beatrix), eine Westphälerin/ baute hier ein **Ewigwährendes Sion.**

Emissen (Dorothea)/ hat eine **Weiber-**

(p) conf. Hist. m. Herfordiens. L. II. c. 34.

Andacht nachgelassen/ eine auf allerley Fälle des Weiblichen Geschlechtes/ so wohl lediger als verheyratheter/ jung- und alter/ hohen und niedern/ gerichtetes Gebet-Buch mit sonderbahren Betrachtungen/ so D. Schupp in Hamburg haben solte/ bey dem ichs doch nicht ausfragen konte/ hatte aber wohl davon gehöret.

Ephrenis/ ein frommes und nicht ungelehrtes Frauenzimmer/ Päbstischer Religion/ hat heraus gegeben ein Handbüchlein/ darinnen viele Christliche Lehren enthalten. Zu Mäyntz gedruckt/ in 8vo, anno 1565.

Erdmut Sophia/ des Churfürsten von Sachsen/ Herrn Johann Georg des andern Princeßin/ eine fromme/ gnädige/ vielwissende/ Ruhmwürdigste Fürstin/ über welche auch Käyser Leopoldus I. wie derselbe Anno 1658. zu Franckfurt am Mäyn erwehlet worden/ sich sehr verwundert hat. Heyrathete Anno 1662. 19. Octobr. J. Durchl. den Herrn Marck-Graff von Brandenburg zu Bareuth/ Herrn Ernst Christian. Sie starb aber Anno 1670. nachdem sie zuvor das artige Büchlein/ Welt-Alter genandt/ ans Licht gegeben hatte.

Errichin (Judith) aus der Pfaltz/ hat den Feurigen Busch/ darin GOtt der Herr Mosi dort erschien/ in frommer Einfalt beschrieben und erläutert.

Erudita/ hatte den Nahmen mit der That. Sie hat sich erst in ihrem vollkommenen Alter zum

studiren

studiren begeben/ und grossen Fleiß angewendet; Ist in der Philosophie sehr gelehrt worden.

Von Estorff (**Lucretia**)/ eine Canonißin zu Gerenroda/ so die Aebtißin daselbst offtmahl in Ubersetzung ihrer alt-lateinischen Brieffe brauchte/ weil sie dergleichen Arbeit sonst niemand überlassen wolte.

Eubetin (**Martha**)/ eine Liefländerin/ verfertigte ihr **Core/ Dathan und Abiram** in 12.

Eybenoffin (Claudia), eine Bäyerin/ stellt das klägliche **Sodom und Gomorrha** vor/ mit Beyfügung noch andrer erschrecklichen Exempel, davor einem billig grauet.

F.

Fabia [**Cordula**]/ soll den Grichischen Poëten Theognis in Teutsche Alexandrinische Verse übersetzt haben.

von **Falckenberg** [**Sybilla**]/ hat der uhralten/ nunmehr ausgestorbnen/ Edelleute von **Albachsen**/ Uhrsprung/ Genealogie, Thaten/ u. a. m. wohl beschrieben/ und überall allerhand seltene Merckwürdigkeiten mit eingeschoben/ so mir zwar ein Rittmeister von der **Malsburg** einst zum Fürstenberge gewiesen/ weiters aber nicht communiciren wollen.

von **Falster** [**Ottilia**]/ hat eine schöne **Bereitung zum seligen Tode** ihren Kindern und Verwandten nachgelassen.

Fellerin/ des seel. Herrn L. Joachimi Felleri, Professt. in Leipzig/ Eheliebste/ eine anmuthige Dichterin/ war sehr fähig eine geschickte Arie zuverfertigen.

Herr

Herr Neumeister führet eine angenehme Ode an/ die sie kurtz vor dem Begräbniß ihres liebsten gesungen/ welche sich also anfänget:

Erheb dich/ meine Seel
Aus dieser Jammer-Höhl/
Verlaß das Welt-Getümmel/
Dein Wandel ist im Himmel/
Von dannen wart in Leiden/
Des Heylandes mit Freuden/ etc.

Fevillet/ eine gelehrte und fromme Frantzösin/ hat durch etliche Ubersetzungen sich bekand/ und durch einige andere Bücher sich berühmt gemacht.

Fleischerin [**Anna Stephana**] hatte wunderseltzame Zufälle/ offtmahlige schwere Noth/ eine rechte Entzückung/ und dergleichen. Darauff bekam sie ohngefehr die Wissenschafft/ daß sie verborgene Dinge offenbahren/ zukünfftige gewiß/ und unbekandte wahrhafftig/ mit männiglichs Verwunderung/ hersagen und weißagen konte im Jahr 1620. [q] Fast gleiche Historie erzehlet D. **Melchior Friebe.** [r]

Fleyrin [**Euphrosyna**]/ wartete bey Hochzeiten/ Begräbnißen/ Geburts- und Nahmens-Tagen vornehmen und wohlgeachten Leuten mit ihren Gedichten auf/ und habe derer viele auff dem **Ristischen Parnaß** an der Elbe hiebevor gesehen. Schrieb ihren Nahmen nimmer aus/ sondern bezeich-

[q] Vid. Theatr. Freibergens. Chron. Part. post. ad ann. 1620. p. 425. & 432. seqq. [r] Dec. I. Eph. Curios. ann. IV. & V. Obs. 81.

zeichnete solchen nur mit E. F. daß man nicht wuste/ obs ein Mann oder Frau gemacht hatte.

Florin [Johanna]/ eine berühmt- und gelahrte Person. (f)

Flyßnerin (Margretha)/ hatte für ihre Töchter ein gantz Compendium Theologicum aus der H. Schrifft geschrieben/ und mit den Sprüchen der Kirchen-Lehrer bestärcket/ so M. Reiskius ehemahls gesehen hat/ und mir sehr rühmte.

Francisca ein artig Jüngfergen/ aus einem vornehmen Adelichen Hauße/ welches ich wissentlich verschweige/ hielt sich/ wegen Erlernung nehens/ strickens/ und dergleichen sauberen Weiber-Arbeit/ in einem Cistercienser Kloster auf/ redete nicht nur Latein/ sondern auch Italiänisch/ Frantzösisch/ Holländisch und Englisch/ wie ich selbst mit Verwunderung angehört habe/ und beschämte mit ihrem frommen Tugend-Wandel viele Greissen.

Freylerin (Aurelia)/ aus Mecklenburg/ hat das einige nothwendige hübsch erkläret.

Friesin (Henrietta Catharina) gebohrne Frey-Frau von Friesen/ Herrn Carls Tochter/ jetzo aber Herrn Niclaus/ des H. Römischen Reichs Banner- und Frey-Herrn von Gersdorff/ Herrn in Baruth/ Hennersdorff/ Bretnick/ Buchwalt/ Rackel/ u. s. m. vornehmen Chur-Sächsischen Staats-Ministri, Gemahlin/ eine über alle massen gelahrte Dame, anmuthige Rednerin/ und fertige Poëtin/ so wohl in Teutschen als Latein. Der berühmte Pro-

[f] vid. Hofmanns Lexic. univ. T. I. p. 837.

te Professor zu Leipzig D. Johann Adam Scherzer rühmt ihre sonderbahre gründliche Wissenschafft im Hebräischen. L. Johann Benedict Carpzov nennt Sie ein **lebendiges Bildniß aller Musen und** Gratien / in allen Morgenländischen Sprachen erfahren / die nicht nur in allen Künst- und Wissenschafften geübt / sondern auch von der gelahrtesten Männer Schrifften ein zeitig und gültiges Urtheil fällen kan: **Peter Axen** sagt: [t] man könne ihr in ihrem Geschlecht kein Exempel zur Seiten stellen / heist sie seculi ac morum decus, **ein reines untadeliches** Monstrum. Wie hoch sie D. Rappolt zu Leipzig / M. Prætorius zu Wittenberg / und M. **Pasch** (u) geachtet / ist bey D. **Sauerbrey** mit mehrern zusehen. [w]

Friesin [**Carola Justina**] / Herrn Carls / Frey-Herrn von **Friesen** / Chur-Sächsischen geheimden Raths und Præsidenten des Ober-Consistorii, Fräulein Tochter / eine nett-gelahrte Dame / und grossen Ruhmes werth.

Frölichin (**Eva Margretha**] eine zwar gelehrte / wohlbelesene Weibs-Person / aber wunderseltzame Wiedertäufferin. Hatte unter andern sehr wunderliche Grillen vom tausendjährigen Reich Christi; gab auch eine Auslegung heraus über die sieben Gemeine in der Offenbahrung. Weil nun die Christenheit [spricht sie] soll verstöret werden / das Pabstthum untergehen / Jerusalem gebaut / die Juden

(t) in not. ad Phædrum p. 3. (u) in Gynæceo docto. (w) Disp. citat.

den zum Christlichen Glauben bekehrt/ und ein Hirte und eine Heerde in der Christenheit auf Erden/ ein Glaube werden soll/ wird solches geschehen/ wann Christus/ **Carl** und **Christian** werden zusammen gehn/ alsdenn so ists mit dem Pabst geschehen. Dieses versichere ich aus GOttes Wort **Eva Margaretha Frölichin.** (x) In der Vorrede dieses Büchleins weissaget sie/ Anno 1691. würden die Frantzosen gen Stockholm kommen/ aber in folgenden Jahre würde Christus für **Carl** XI. König in Schweden streiten/ und alsdenn würde das tausendjährige Reich Christi/ durch Hülffe belobten Königs **Carl** in Schweden/ Königs **Christian** V. in Dännemarck/ wie auch der Sächsischen und Lüneburgischen Hertzoge hier auf Erden aufgerichtet werden. War fast gearthet wie Antonia Bourignon, davon M. **Juncker** weitläufftiger redet. (y)

Fuggerin [Sidonia Isabella], von Augspurg bürtig/ so den Freyhern von **Villingen** in Schwaben heyrathete. Konte nett Latein reden/ war auch sonst in vielem andern schön unterrichtet. [z]

Fulbicke [**Emerentia**] aus der Marck/ war erstlich eine arme Wäyse/ so mit dem Bettel-Sack von Dörffern zu Dörffern ümherging/ und ihr Stücklein Brods einsamlete. Wie sie einst vor ein Adelich Hauß kam/ und die Frau eben in der Thür stunde/ sagte sie: Mägdlein/ was bettelstu? Hastu Lust gut zu thun/ wil ich dir schon Kleider und Essen schaf-

(x) Excus. Amstelod. 1687. in 12. (y) de femin. erudit. p. 17. seq. (z) Crus. L. X. P. III. Annal. Svec.

schaffen. Dem armen Kinde lieffen für Freuden die Thränen die Wangen herab/ und thät der Adelichen Frauen ein beständiges Gelübde alles künfftigen Wohlverhaltens. Sie hielts fleißig zur Kirchen und zum spinnen. Wenn nun die Adeliche Matron den Abend- und Morgen-Seegen ihrem Gesinde vorlaß/ betete das Mägdlein mit sonderbaren andächtigen Geberden fleißig nach. Hiedurch gewañs die Frau sehr lieb. Einst sagte sie/ Emerentz/ wann du ein Jung wärest/ ich ließ dich studiren. Ey Frau/ war die Antwort/ ich wolte wohl was lernen/ wenn ich nur angeführet würde. Der Præceptor im Schloß diß hörende/ sagte: Nun so komme zu mir/ ich wil sehen/ wie du dich anlässest. Sie lieff mit ihrem A. B. C. Buch nach der Schul/ lernte geschwinder/ als man meynte/ lesen/ beten/ schreiben. Der Præceptor spielte zuweilen aufm Instrument, und wechselsweis auf der Geige/ zu welchen beyden sie große Lust spüren ließ/ gieng darum dem Præceptori mit Stuben fegen/ Waßer holen/ und dergleichen/ fleißig zur Hand/ wodurch sie ihn dermassen gewann/ daß er sie ein und ander Liedlein lehrte. Wer war froher als das Mägdlein; Es kam vor die Adeliche Frau/ so zu aller ferneren Unterrichtung ihr Jawort und Vorschub leistete/ und machte was grosses und sonderbares aus dem Mägdlein. Sie gelangte endlich auch zum Latein/ und konte einen Autorem, als den Justinum, Nepotem, Terentium, völlig verstehen/ ward darneben im Haußwesen auch fleißig u. unverdrossen/ sonderlich in der Vocal und Instrumental Music, wie auch Rechen-Kunst/ wohl beschlagen.

Heyra-

Heyrathete hernach einen wohlhabenden graduirten Pastor, starb aber im ersten Kindbett an den Blattern.

G.

Gaspertin [**Anna**]/ eine fromme und wohlgelahrte Wittbe/ so alle ihre Neben-Stunden in Verfertigung wohlklingender Lieder zubrachte/ derer ich selber noch etliche/ mit ihrer Hand geschrieben/ habe.

Gatterstedt [**Clara**/] Sub-Priorin in S. Jacobs Closter haussen vor Creutzburg an der Werra/ war von Jugend an im Stifft Fulda erzogen. Nun hatte sie nebst anderm/ auch schön mahlen gelernet/ darum ihre Spiel-Sunden recht anzuwenden/ mahlte sie alle Fuldische Aebte ab/ vom ersten biß auf den funfftzigsten/ **Heinrich von Wilnau**/ dieses Nahmens den Fünfften. Welcher Ihr hinwieder zum Danckhab einen neuen Habit/ und hundert Goldgülden schenckte/ wie **Johann Crämer**/ Probst des erwehnten Closters/ berichtet. (a)

Genebria von Dietrichsbern/ Brunons Gambaræ zu Brixen Weib/ beredt und hochgelahrt/ wie ihre Lateinische Episteln und Orationes bezeugen. [b]

Gersdorffin/ besiehe **Friesin**.

Gersdorffin [**Charlotta Justina**]/ Herrn **Niclas von Gersdorff**/ davon schon gemeldet worden/ Fräulein Tochter/ arthet in allem ihrer Frau Mutter hurtig nach/ und wettstreitet gleichsam mit

a) in Chron. Monast. S. Petri in monte crucis.
b) Spangenb. Adelsp. P. I. L. XIII. c. 7. p. 424. B.

ihr in Kunst und Sprachen / wie auch schöner gründlicher Theologischer Wissenschafft.

Gerdrut / eine fromme Nonne und Aebtißin Benedictiner Ordens erstlich zu Rodersdorff im Stifft Halberstadt / hernach zu Helpede in der Graffschafft Mansfeld / so ůms Jahr 1280. sehr berůhmt war / sonst eine gebohrne Gräfin von Hackeborn. Ihre Schrifften hat **Johann Landsberg** in fünff Büchern zusammen gefaßt / und ist ihr Gedächtniß bey der Catholischen Kirche in hohem Werth. Ihre Gebeter hat **Wilhelm Frieß** / Buchhändler zu Cöln am Rhein / Anno 1670. zusammen heraus gegeben. Ob aber / wie bey ihrem Bildnis forn mit steht / Christus zu ihr soll gesagt haben: Wer sich in festem Vertrauen ihrem Gebet anbefehlen würde / solte durch seine Gnade selig werden. Item: Wer sie ehrte / solle nicht sterben / er habe sich denn zu GOtt bekehrt / lasse ich dahin gestellt seyn / massen ein starcker Glaube hierzu gehöret.

Von **Gertrud** I. aber / eilfften Aebtißin zu Herfort / finde ich in einem alten Bůchlein diß: Docta *Gertrudis nostra* copiosè & nervosè explicuit multa Evangelia, qvorum explicationes in Bibliotheca nostra servamus. Informavit Sorores suas, *Agatham de Padtberg* & *Helenam de Winsenborg*, ita, ut in latina lingva ad omnia mihi responderint promtè & perfectè. d. i. Unsere gelehrte Gertrud hat unterschiedliche Evangelia wohl ausgeleget / welche wir auch in unsrer Bibliotheck aufheben. Hat auch ihre Schwestern / als Ageth. de Padtb. und Hel. de Winsenb. unterrichtet / so / daß sie mir auf alles gut

und geschwind Latein antworten können. Aus den Worten: *Gertrudis nostra*, schließe ich fast / daß ein Corbeyischer Abt es müsse auffgezeichnet haben / als welchem es sonderlich wohlgefallen / daß sie die beyde junge Gräfinnen von **Padtberg** und **Wintzenburg** so hübsch in der Lateinischen Sprach mitunterrichtet habe / daß sie dem Abt auf alles fertig antworten können.

Geroßin oder **Großin** (Bilha) hat von den drey Haupt- oder Ober-Facultäten der Christen / als nemlich den grossen Künsten **andächtig zu beten / Heroisch zu leyden / und seeliglich zu sterben** ein gantz Werck verfertigt in Qvarto 1523.

Gloschin (**Catharina Sabina**) / eine andächtige tugendsame und gelahrte Jungfer / so ich in einem Carmine neulich rühmen hören / da sie genennt wird /

- nostri non infima gloria secli.

Candida te *pietas*, *Virtus*, *doctrina* coronant.

Gewin (**Emeka**) / eine edle Nonne Cistercienser Ordens zum Gottesthal / im Stifft Corbey / jetzo insgemein **Brenckhausen** genennt. Andere meynen / es sey eine von **Gittel** oder **Kittel** gewesen. Hatte starcke saltzichte Flüße / grosse Entzündung / und stetswährendes jucken der Augen / so gar / daß sie endlich ūms Gesicht darüber kam. Doch ertrug sie alles mit Gedult / und hefftete ihre Gedancken an Himmel. Diese war der Lateinischen Sprache dermassen kundig / daß sie solche andre vormahls gelehrt. Ihre schöne Heroische Trost-Rede / so sie dem viertzigsten Bischoff zu Minden **Gerhart** / die-

ses Nahmens dem Ersten/ aus dem Schaumburgischen Geschlecht entsprossen/ im Jahr 1350. zuschrieb/ ist zwar anderswo angeführet worden/ (c) doch will ich sie/ dem geneigten Leser zugefallen/ auch Teutsch hiermit ansetzen: Was David im Geist und in der Warheit von Gott gebeten/ das hat er aus sonderbahrer Gnade und Liebe in mir erfüllt/ deßwegen freue ich mich/ und sage ihm Hertzlichen Danck. Gott hat meine Augen abgewendet/ daß sie nicht sehen sollen nach der Eitelkeit. So lang die Augen des Leibs frisch und gesund waren/ waren sie Schälcke/ und stunden mir ja nicht im Haupte. Denn sie liebten die Eitelkeit. Wehe mir/ daß sie nach der Eitelkeit gegafft/ und abermahl Wehe mir/ daß sie die Warheit nicht gesehen haben. Die gantze Welt liegt im eiteln/ wie die Sau im Koth. Wie groß ist nun die Barmhertzigkeit Gottes/ der meine Augen von aller Eitelkeit hat abwenden wollen/ daß mir der Teuffel nun vergeblich seine Spectacul vorwerffen muß. Ich bin zur Liebe und Betrachtung GOTTes erschaffen. Wie kan und will ich aber den besser schauen/ als mit Augen des Gemüths und der Seelen? Diß vermochte ich nicht/ so lang die Augen des Leibs offen stunden. Ich sahe/ und sahe doch nicht/ massen der Todt durch diese Fenster einschliech. Wie glückselig bin ich nun/ weil meine Hoffnung der Nahme des HErrn ist/ und ich nicht mehr nach der Eitelkeit und lügenhafften Thorheiten sehe. Wann dein Auge dich ärgert/ so reiß es aus/ und wirffs von dir

c) Chron. m. Otterbergens. §. 54.

dir. Dieses Gebot habe ich nicht betrachtet/ und darum tödtlich gesündigt. GOTTes Barmhertzigkeit aber hat mir die ärgerliche Augen ausgerissen/ und als grosse Hinderniße weggeworffen. Sein Nahme müsse deßwegen in Ewigkeit gelobt seyn. Die thörichte Schwestern haben ein Mitleyden mit mir/ als ob mir was grosses begegnet sey. Jch aber habe andere Gedancken. Wozu nutzen mir die leibliche Augen? denn/ ob ich schon das äusserliche Licht nicht mehr sehe/ so sehe ich doch/ HErr/ in deinem Licht das Licht/ und wils auch ewig sehen. Wäre David blind gewesen/ so wäre er weder ein Mörder noch Ehebrecher worden. Wäre Samson blind gewesen/ würde er hernach üm eines Weibes willen nicht ums Gesicht kommen seyn. Wären jene zween Susannen-Brüder/ oder Buhler/ blind gewesen/ wären sie ja nicht ümkommen. Wäre Dina/ Jacobs Tochter/ blind gewesen/ würde sie nicht zur Hure worden seyn. Aber weil sie leiblicher Weiße sahen/ stürtzten sie sich samt und sonders ins Verderben. So viel Unheil kömmt vom Gesichte. Wie offt habe ich gebetet: Wende meine Augen ab/ daß sie nicht sehen nach der Eitelkeit. Jch habe mit dem Mund wohl so geplappert/ und doch keinen Bund mit meinen Augen gemacht. GOTT aber hat aus dem Abgrund seiner Gnaden/ was ich nur laulicht aus blosser Gewohnheit dahin geschnattert/ nunmehro in mir erfüllt/ so warhafftig ein grosses Gnaden-Zeichen ist. Was seht ihr doch meine liebe Schwestern/ Himmel/ Erde/ Sterne/ Fische/ Vögel/ und andre Wercke/ so GOtt gemacht hat? all das habe

ich weiland auch angegafft/ aber nicht mit der Intention, wie ich wohl von Rechtswegen gesollt. Ich sahe die Geschöpffe/ und habe doch den Schöpffer deßwegen nicht geprießen. Was nutzt mir nun solch sehen? Wie viele Eitelkeiten und Teuffels-Larven seht ihr im Gegentheil? welche je kleiner/ je ärger sie offtmahls sind. Das aber versteht ihr nicht. Jetzo bete ich viel andächtiger/ weil keine hinderliche Gegenlagen mir meine Sinnen verrücken oder stören/ hebe auch meine Augen des Gemüths viel besser zu den Bergen/ von dannen mir Hülffe kommt. Ob ich schon nichts mehr in Büchern lesen kan/ kan ich doch mit meinem Seelen-Bräutigam reden/ der die Hertzens-Begierden am meisten liebet. Denn das Hertz ist seine Wohnung und Pallast. Tobias klagt/ daß er keine Freude habe/ weil er das Licht des Himmels nicht mehr sehe. Ich weiß aus GOttes Wort/ daß er alles gemacht hat. All diß stelle ich mir weit subtiler im Gemüth und innerlicher Betrachtung vor/ als äußerlich. GOTT habe ich nie gesehen/ jedennoch sehe ich ihn allstets gegenwärtig. Wenn ich nun diesen also sehe/ warum nicht alles anandere/ davon mir ehmahls die Menschen schwatzten. Durch das bloße lesen/ oder hersagen kan ich mir das/ so vor vielen hundert Jahren an entfernten Orten geschehen ist/ füglich und leicht einbilden/ auch andern wieder erzehlen/ nicht anders/ als ob ich dabey gewesen/ und alles mit angeschauet hätte. Eben die Kunst kan ich jetzo noch. Der alles wohlgemacht hat/ und deßwegen in Ewigkeit zuloben ist/ hats auch mit mir nicht übel gemacht. Er weiß/ was

uns

uns nützet/ oder schadet. Wie beten wir? dein/ dein/ nicht mein Wille geschehe. Diese Resignation geschicht pur einig und allein um GOTTes Willen. Und wenn uns mitlerweil nicht alles nach unsrer Thorheit und Willen geht/ murren und klagen wir. Ich aber sage meinem gnädigen GOTT in Demuth Danck. Und ob mich der HERR schon tödten will/ dennoch will ich auf Ihn harren. Er sehe meine Demuth an/ und vergebe mir alle meine Sünde. Ihm sey Lob und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Ich halte/ ihr Nahme sey **Gowin**/ und nicht **Gewin**/ gewesen. Im Uhralten Castel und Städtlein Dassel haben vor Alters die von **Godewisch**/ eines guten Adelichen Herkommens und Geschlechts/ zugenandt die **Gowen**/ gewohnet/ u. s. w. (d) von diesen ist unsere **Emeka** gewesen.

Graffin (**Maria Sybilla**) des berühmten Medici Mariani Graffii Tochter. Ein in der Natur wohlerfahrnes Frauenzimmer/ hat beschrieben der Raupen wunderbahre Verwandelungen/ und sonderbahre Blumen-Nahrung/ durch 50. schöne Kupffer-Figuren/ samt der ausführlichen Beschreibung/ heraus gegeben zu Franckfurth 1678. 8vo. Ein überaus nettes/ curiöses und artiges Werck/ welches der gelehrte Niedersächsische Polyhistor- und Medicus, Hermannus Conringius sehr rühmet.

Gräserin (**Eva Juliana**)/ eines armen Futterschneiders Tochter/ kam zu einer vornehmen Cantz-

d) Vid. Letzner, Hist. Ludov. Pij c. 46.

larin/ welche sie mit ihren Kindern fleißig zur Schul hielt/ und weil sie einen fähigen beqvemen Kopff hatte/ und offt eine gantze Predigt wieder hersagen konte/ ließ ihre Frau grössern Fleiß bey ihr anwenden/ brachte sie auch endlich so weit/ daß sie billig unter die wohlgelahrte mit kan gerechnet werden. Denn sie/ nebst der GOTTes-Furcht/ sonderlich in der Music, Rechen-Kunst/ Geometrie und Historien wohl bewandert war. Kriegte endlich einen Pfarrherrn zur Ehe/ lebte aber in ziemlichem Mangel mit ihm.

Greiffenberg (**Cathrina Regina**)/ Freyherrn von Seiseneg/ so mehrentheils zu Nürnberg sich aufhielt/ Gemahlin. Hat die teutsche Uranie und Geistliche Betrachtungen von der Geburth und Jugend des HERRN Christi/ wie auch die gantze Passion in zwölff Betrachtungen/ mit so vielen netten Sinn-Bildern/ gar anmuthig heraus gegeben. Wie diese Letztere der berühmte Professor **Wagenseil** zu Altorff laß/ muste er sich ob des lieblichen Styli höchlich verwundern/ und rund aussagen: Er glaube/ ihre Feder sey aus dem **Adlers** Fittich gezogen/ (so des H. Johannis Denck-Bild war/) damit Sie diese heilige und göttliche Sachen so tieffsinnig geschrieben habe. Uber das hat sie eine **Sieges-Säule der Buße und Glaubens** wider den Erb-Feind Christlichen Nahmens ausgehen lassen (e) Diß Wercklein nennt Herr **Johann Wilhelm**/ Freyherr von **Stubenberg**/ ein **Helden und Engelwerck**. In der Teutschen Genossen-

e) Nürnb. 1672.

nossenschafft wird sie die Tapffere genennt/ und ist der Lilien-Zunfft Ober Vorsitzerin und Zunfft-Meisterin. Ihre Statur war Mittel-Gattung/ der Geist und Gemüth aber schwung sich immer Sternenwerts.

Grisilla/ Käyser Heinrichs Schwester/ hat die Ungarn durch ihre Lehre und Tugendsames Leben bekehret. (f)

Grumbachin (Argula)/ gebohrne von Stauffen/ vermählte Frau von Grum-Bach in Francken; war in der Theologie so bewandert/ daß sie auch Doctoren und Licentiaten der H. Schrifft den Kampff anbot und öffentlich heraus forderte. (g) Ums Jahr 1523. nahm sie sich Arsatij Seehöfers ernstlich an/ und zeigte der Universität zu Ingolstadt in öffentlichen Schrifften/ wie übel sie mit ihm gespielt/ und seine Lehr-Sätze zu wiederruffen genöthigt hätten. (h) Ihre schöne Episteln/ so sie hin- und wider an Gelahrte geschrieben/ sind voll herrlicher Dinge/ und wahren Evangelischen Eiffers. (i)

Grunoja (Maria Magdalena), eine wohlgelahrte Frau/ wie ich aus einem Büchlein sehe.

Grünradt (**Regina von**) ein frommes und gelehrtes Fräulein aus Thüringen. Ist in der Heil. Schrifft sehr bewandert/ und in Theologischen Wissen-

f] Wilh. Ignat. Schütz im Ehren-Preiß des Hochlöblichen Frauen-Zimmers p. 81. g] Fontan. L. V. Hist. p. 313. h] Spangenb. Adelsp. P. I. L. XIII. c. 6. p. 423. i] Vid. Ludov. Rab. P. II. Hist. Mart. f. 375.

senschafften wohl versiret gewesen. Sie hat ein Buch geschrieben/ **geistlicher Wagen** genannt/ welches mit einer Vorrede der Theologischen Facultät zu Jena gezieret/ zu Leipzig bey Nicol. Nerlich Anno 1609. gedruckt worden.

Gundeßlebin (Agnes) / schrieb zu ihrer Erbau-und Betrachtung vom **Jüngsten Gericht.**

Gverin (Margretha) / eine Edle Matron von Pinha aus Meissen/ und gute Lateinerin. Hielte gute Freundschafft mit **Cathrina Junckerin.** (k)

Gvillelmina / eine Böhmin/ so Anno 1281. starb/ aber im Verdacht einer Ketzerey/ von welcher und ihrem Anhang Johann Peter Puricellus eine feine Dissertation geschrieben hat. (l)

Gytterin (Ursula Maria) / war von ihrem Vatter einem Pastor nur in Teutscher Sprach so unterwiesen/ daß sie die bekante Schul-Historicos Vellej. Patercul. Tacitum, Justin, Curtium, Florum. u. a. wohl inne hatte/ war darneben eine nette Poëtin und hurtige Rednerin. Die meisten verwunderten sich/ daß sie alles nur in Teutscher Sprach erlernt/ denn sie nicht ein Wort Latein konte. Aber wer die Majestät und Reichthum unsrer Teutschen Helden-Sprach recht versteht/ weiß ohne dem wohl/ daß wir/ zu Erlernung aller Facultäten/ keiner andern bedürffen/ wie Herr **Grau**/ ehmahliger Professor zu

k] vid Zeiler C. IV. ep. 65. p. 44. l] Act. Erudit. Lips. anno 1687. p. 595.

zu Herborn/ in einem absonderlichen Buch zur Gnüge erwiesen hat.

H.

Haymarin (Magdalena)/ von Regenspurg/ lebte ums Jahr 1572. hat den Syrach und Sonntägliche Episteln/ in Teutche Reymen gebunden/ in jetztgedachtem und folgendem 1578ten Jahre heraus gegeben.

Hedwig/ im Griechisch- und Lateinischen wohlgelehrt/ darneben schön/ aber ernsthafftig. Hertzog **Burckhard**/ der Zweyte dieses Nahmens von Schwaben/ heyrathete sie zwar/ lebte aber nicht lang hernach. (m)

Hedwig Sophia/ Landgraff **Wilhelms** zu Hessen/ des Sechsten/ Gemahlin/ gebohren aus dem Höchst-löblichen Chur-Brandenburgischen Hauße/ so nach Absterben ihres Herrn weißlich und wohl regierte.

Helffedensis, eine fromme Jungfrau des Klosters Helffede oder Helpede/ welche zwar/ dem Nahmen nach/ unbekandt/ desto bekandter aber durch ihr andächtiges Buch/ so anno 1505. auf Befehl der Durchlauchtigsten Sidoniæ, oder Zedenæ, Hertzogin zu Sachsen/ in Leipzig ist zum Druck befördert worden/ unter diesem Titul: **Das Buch der Bothschafft/ oder** Legation **Göttlicher Gütigkeit/ durch eine sonderliche andächtige selige Kloster-Jungfrau/ des Klosters Helffede/** etwa

m] ita ex Stumf. L. IV. c. 38. notat Cruſ. L. IV. P. II. Anal. Svec. f. 127.

etwa bey Eißleben/ im Lande Sachsen/ aus göttl. Eingebung gemacht.

Hellwigin (Baronesse de) verstehet nebst ihrer teutschen Sprache/ auch Frantzösisch und Dänisch/ ist auch eine treffliche Mahlerin. Eine gebohrne von Fresen.

Hellwigin [Christina Regina] gebohrne Cratzensteinin; Eine Liebhaberin von der teutschen Poësie/ zumahl in geistlichen Dingen/ setzt selbst einen hübschen teutschen Vers. Darbey liebet sie sonderlich die Medicin und Chymie/ und weiß das Gold ohne Feuer und Corrosiv zu solviren; wie sie denn in der Medicin nicht unrecht. Ist darbey eine Freundin von der Music, und spielet auf dem Clavier und Citringen.

Heloisa/ des im zwölfften Seculo berühmten von unterschiedenen aber verdächtig gemachten Theologi, Petri Abelardi, erstlich Schülerin/ hernach Gemahlin. Verließ ihrer allzuhefftigen Liebe wegen/ welche sie zu ihrem damahligen Lehrmeister getragen/ die Welt/ und wurde Priorin eines Klosters an der Seine, oder wie andere erzehlen/ die erste Aebtißin des Paraclatensischen Gestifftes. War sonst eine gelehrte Dame/ und hat ihre Wissenschafft von gemeldtem Abelardo erlernet/ denn sie verstund/ nebst den dreyen gelehrten Sprachen/ die Philosophie/ in specie aber die Mathesin, wie nicht weniger die Theologie dermassen wohl/ daß sie ihrem Lehrmeister wenig nachzugeben schiene/ mit dessen Wercken auch ihre Schrifften zu Pariß in fol. im Jahr 1616. gedruckt sind.

Helena/ Herrn Andreæ **Jngolstätters** Eheliebste/ im **Blum-Orden Filinde** genandt.

Helpede/ vid. *Helffedensis*. Jch halte aber/ es sey keine andre gewesen/ als **Mechtild von Hackborn**.

Hemsin/ des Kunst-reichen Mahlers **Johann von Hemsen** Tochter/ ist eine wohlgelahrte Jungfer/ und in der Mahler-Kunst so fürtrefflich gewesen/ daß die Königin **Maria** von Ungarn sie mit sich in Spanien genommen / und daselbst eine geraume Zeit ehrlich unterhalten hat. (n)

Heringen (Maria von) gebohrne von Hagen; Jst in der Theologie so gelehrt/ und in den Büchern Lutheri dermassen belesen gewesen/ daß sie allen Verkehrern und Verfälschern reiner Lehre aus gutem Grunde Apostolischer und Prophetischer Schrifften/ also begegnen können/ daß sie nichts mit Bestand wider sie aufzubringen vermocht. Jnsonderheit aber hat ihre Schwester / Jungfer **Engel von Hagen** mit hochgelehrter Leute Verwunderung/ den Rädelsführern solcher Corruptelen alle ihre Gründe nehmen/ und sie in ihren eigenen Worten fangen und schamroth machen können/ haben auch alle beyde ernstlich wider die Verfolger des Christlichen alten Lehrers/ Mag. Antonii Ottens/ biß an ihr Ende geeyfert/ wie Cyriacus Spangenberg in seinem Adel-Spiegel schreibet.

Herradis von Landsberg/ florirte üm die Helffte des zwölfften Seculi. Hinderließ ein lateinisches

n) Rist in der April. Unterredung p. 263.

sches Buch/ Hortus Deliciarum genennt/ worin alle denckwürdige Sachen Alt- und Neuen Testaments/ der gantzen Hohenburgischen Congregation zu Gefallen/ abgefaßt waren/ so auch noch zu Hohenburg im Elsaß verwahret wird. (o) Brusch sagt also: (p) Wie **Relind** starb/ setzte Käyser **Friedrich der Rothbart**/ als Advocat des Closters zu Hohenburg/ mit Einwilligung aller Schwestern/ Frau **Herradin von Landsberg** an ihre Stelle/ welche/ zu Erweiterung Göttlicher Ehre/ das Closter **Truttenhausen** unten am Berge Anno 1181. von dem ihrigen bauete und begüterte. Sie hat auch ein mit eigener Hand auf rein Pergament geschriebenes Buch nachgelassen/ ziemlich groß/ voll heiliger Sprüche aus der Bibel und alten Kirchen-Lehrern zusammen getragen. Ihr

Salve cohors Virginum
Hohensburgensium,

besiehe bey Bruschen. (q)

Heßlerin (Regina)/ hatte aus guter Andacht aus jedem Sonn- und Fest-Täglichen Evangelio ein gottselig Lied verfertigt/ nebst einem kurtzen nachdencklichen Schluß- Gebetlein in Reymen. Jene sung sie zu Hauß mit den ihrigen/ nebst Wiederhelung des Evangelij, oder Predigt/ diese aber lehrte sie ihre Kinder.

Hildega hat vier Bücher von natürlichen Dingen geschrieben/ wie **Schott** davon zeuget.

Hil-

o) V. Hallerv. in B. C. p. 128. seq. p) de Monast. Germ. p. 558. q) l. c.

Hildegart Aebtißin war berühmt zur Zeit Käysers Friedrichs I. Hat auf Befehl Abts Helingers/ des Bischoffs Disibodi, S. Berthen und S. Ruperts Leben beschrieben/ (r) wie etwas hievon Quentel zu Cölln/ samt Hildegarden Send-Schreiben/ heraus gegeben hat. Dieses also beschriebenen Rupertinischen Lebens gedenckt auch Jacob Philipp Bergomas. (ſ) Der Hildegarden Leben aber selbst hat einer/ Nahmens Gottfried/ angefangen/ und Dietrich/ ein Benedictiner Abt/ vollzogen/ und in drey Bücher abgetheilet. (t) Voß gedenckt auch (u) S. Hildegarden Physic. Spangenberg spricht also: (w) Hildegard auf S. Ruprechts Berge bey Bingen/ hat viel Bücher geschrieben/ und darinnen auch warlich Päbsten/ Bischoffen und andern Prælaten gesagt/ das ihnen nicht gefallen. Starb Anno 1118.

Hildgard/ eine Mäyntzische Jungfer/ wegen ihrer Frömmigkeit und Gelehrsamkeit sehr berühmt/ hat unter andern feinen Sachen ein Artzney-Buch geschrieben/ darin sie zeigt/ was vor einfache und zusammen gesetzte Artzneyen dieser oder jener Kranckheit dienen. (x) Der H. Bernhard wechselte viel Brieffe mit ihr.

Hildegund gab sich für eine Manns-Person aus/

r) Sur. ad 8. Jul. ſ) in Chron. ſupplem. L. XII. ad ann. cIↃCLVII. t) Voſſ. L. II. de Hiſt. lat. c. 53. p. 435. u) L. IV. Theol. Gent. p. 1601. & 1605. w) P. I. Adelſp. L. XIII. c. 7. p. 426. x) Tiraqvell. T. I. c. 31. f. 199.

aus/ und ward ein Cistercienser Mönch zu Schönaug/ nicht weit von Heidelberg/ welches Closter Buggo, Bischoff zu Worms/ auf anhalten S. Bernhardi, ums Jahr 1135. bauete. Hat ein Büchlein geschrieben vom Leben und Prærogativen Johannis des Täuffers/ auch der Freude seiner Eltern. (y)

Holsteinerin/ davon belobter Herr **Rist** redet. (z)

Horbin (Susanna Maria)/ hat ein (so genantes **Narren-**) **Buch** geschrieben/ aus den Sprich-Wörtern Salomonis/ darinn sie allerhand Arten der Narren vorstellte und ziemlich durchhechelte.

Horenburgin (Anna Elisabetha)/ gebohrne **Güldapffelin**/ aus Wolffenbüttel/ der löblichen Stadt Braunschweig geschworne Wehmutter/ hat vor etlichen Jahren einen **Unterricht der Hebammen** heraus gegeben/ so sie alles durch vielfältige Erfahrung selbst erlernet. Ein nützlich Büchlein/ so ich billig allen Wehmüttern recommendire. Wozu noch mit beysetze die **Brandenburgische Hoff-Weh-Mutter**.

Howerdtin (Maria Ruth)/ eine gute Musica und fertige Poëtin.

Howiesin (Sybilla)/ hat ein Artzney-Buch geschrieben/ bestehende in lauter probirten Mitteln für arme Haußleute/ in Qvarto.

Hoyerin (Anna Oven)/ von Eyderstedt in Hol-

y) Car. Visch. in Biblioth. Cisterc. p. 151. z) l. c. p. 261. seq.

Holstein/hielts mit David Görgens Schwarm/ von dessen Gotteslästerlicher Ketzerey andre können gelesen werden. (a) War sonst keine ungeschickte Reymenmacherin/ gebohrn Anno 1584. und Anno 1599. mit Herman Hoyern/ Land-Vogt daselbst/ verehlichet. Wie ihr Mann Anno 1622. starb/ vertrieb sie ihre lange Weil mit Bibel lesen und Verse machen auf ihrem Guth Hoyerswerl. Als sie aber/ ihrer krancken Kinder halber/ den bekandten Wiedertäuffer Tetingen Anno 1623. zu sich holen ließ/ und der merckte/ daß noch was aus ihr zuhoffen/ so ihm anständig wäre/ lage Er ihr so lange in Ohren/ biß er sie auf seine Seiten brachte/ und gleiche Irrlehren einflößte. Hierauf gab sie unterschiedne stachlichte Schrifften hervor/ verschonte weder Geist- noch Weltlicher/ deßwegen sie verhaßt sich nach Westerwig in Gottland ums Jahr 1632. wandte. Starb endlich Anno 1648. an einem gantz einsamen Orte. Ihre Nieder-Sächsische Schertz- und Ernst-Gedichte sind zu Amsterdam bey den Elzevieren Anno 1659. in 12. hervor kommen. Zwar nach heutigen Grund-Sätzen sind sie eben nicht abgefaßt/ doch siehet man ihren verschmitzten arglistigen Kopff/ und artige Schwäncke hin und wieder daraus (b)

Huttenbergin (Eleonora)/ konte mit dem Feldmessen wohl umgehen/ und schrieb einen netten Brieff/ auch schöne Hand.

a) Vid. D. Sagittar. Hist. Eccles. S. XXVI. c. 13. p. 929. seqq. b) J. Möller. Isag. ad Hist. Cherson. Cimbr. eccles. & liter. univers. P. II. p. 143.

J.

Jamba/ ist eine vortreffliche Poëtin gewesen/ soll diejenige Art der Verse erfunden haben/ welche Versus Jambici genennet werden.

Iberin [**Veronica**]/ eine wohlerfahrne Frau in schweren Geburts-Fällen/ davon sie denen Unwissenden zur Nachricht ein fein Büchlein hinterlassen hat/ worin viele und gefährliche Fälle enthalten/ so doch mehrentheils wohl ausgeschlagen.

Von der Ille [*Beata*], von der zeugen diese Worte:

Docta beata,
à DEO data,
Piè denata,
Vermibus prostrata.

Ingolstadtische Jungfer/ derer **Mußler** gedenckt/ doch mit Verschweigung des Nahmens. Er nennt sie die **Zierde der Gelehrsamkeit**/ die gleichwie sie mit vielen gelahrten Männern gar füglich verglichen werden könte/ also hat sie in die Matricul der Ingolstadtischen Hohenschul begehrt eingeschrieben zu werden. (c)

Johanna/ des glorwürdigsten Käysers Caroli V. Mutter; ist in der lateinischen Sprache und Oratorie so gelehrt gewesen/ daß sie auf alle lateinische Reden/ die man zu ihr gethan/ wieder lateinisch geantwortet/ welches man auch von ihrer Schwester/ der Königin in Engelland/ und von den anderen beyden/ so in Portugall gestorben/ schreibet.

c) Orat. p. 157. seq.

Jsota Novarella/ von Dietrichsbeern/ in der Philosophie wohl geübt/ hat an die beyden Päbste/ Nicolaum V. und Pium II. auch sonst an andere/ viele Episteln/ auch einen Dialogum geschrieben: Ob nemlich Adam oder Heva schwerer gesündiget habe? War eine Jungfrau von hohem Verstande/ derer auch Baptista Fulgos. gedencket. [d]

Jawerin (Anna Clara)/ war ein Mägdlein von eilff Jahren/ da sie den Justinum und Nepotem schon fertig verteutschen konte.

Johanna Pabst/ so ein Weib soll gewesen seyn/ davon aber zur andern Zeit geredet/ und alles mit nein beantwortet worden. [e] Wundert mich also/ daß viele/ sonst gescheidte Männer/ das Mährlein glauben mögen. Johann Pannonius/ ein Papist/ sagt also:

Petre, tuâ qvædam fuit ausa sedere cathedrâ,
Orbi terrarum Jura ferenda dedit.
Hæc compressa qvidem multos latuisset in annos,
Facta foret partu ni manifesta novo.
Posthæc Roma diu simili sibi cavit ab astu,
Pontificum *arcanos* qværere sveta *sinus*.
Nec poterat qvisqvam reserantes æthera claves
Non exploratis sumere *testiculis*.
Cur igitur nostro mos hic jam tempore cessat?
Antè probat qvod se qvilibet esse *marem*.

Johannetta, gebohrne Gräfin von Sayn und Witgenstein/ Herrn Graff Ernstens und Frau Ludovicæ Julianæ, gebohrner Gräfin von Erpach/

F 2 wohl-

d) L. VIII. c. 3. e) P. II. Zeitk. Lust. th. 8.

wohlerzogene Tochter/ erstlich Herrn **Johann**/ Landgraffen zu Hessen/ hernach Hertzogs **Johann Georgs** von Sachsen-Eisenach/ Gemahlin und Wittbe/ so ihr Hoff-Lager zu Jena endlich auffgeschlagen hatte. Eine in der Artzney-Kunst wohlerfahrne Fürstin. Hätte sie zu **Tiraqvells** Zeit gelebt/ sicherlich/ er würde sie dem Register seiner Aertztinnen beyund zugesellet haben. [f]

Jorana [**Ludovica**] eines Schulmeisters Tochter/ sonderlich in der Instrumental-Music wohl erfahren/ hat offt an statt ihres Podagrischen Vaters/ die Orgel geschlagen/ und mit der Paß-Geigen/ worin sie sonderlich excellirte/ auffgewartet.

Junckerin (**Cathrina**) von Eger/ lebte in vorigem Seculo, von der **Caspar Brusch** in Beschreibung des Fichtelbergs also sagt: [g] Es wohnt heutiges Tages zu Eger eine Christliche Wittbe/ Frau **Catharina Junckerin**/ der Kunst und Geschicklichkeit/ daß sie auch wohl einem hohen Theologo solte zuschaffen geben. Denn sie alle Bücher/ so nun lange Zeit von Religions-Sachen geschrieben sind/ so fleisig durchsucht und gelesen hat/ daß ich gäntzlich dafür achte/ sie seynd ihr bekandter/ denn etwa denen selbsten/ die solche Bücher geschrieben haben. Bey und üm gemeldte Wittbe ist stets/ und lebt auffs einträchtigst ein anders über alle Masen gelehrtes Weib/ **Margretha Guerin**/ eine vom Adel/ aus denen von Pinha [so zu Elsterwerck in Meissen wohnhafft/ und eines fast alten Herkommens sind/] Geschlecht geboh-

f) Vid. T. I. Opp. de Nobilit. c. 31. g) p. 7.

gebohren/ welche nicht nur allein der Teutschen/ sondern auch der Lateinischen Sprach kundig ist. Zu welchem zweyen ehrlichen/ und alles Lobs würdigen Matronen/ so sich noch eine fände/ die sich auch dermaßen Kunst und Erbarkeit beflisse/ also/ daß ihrer drey würden/ dörffte ich sie warlich die drey Charites, oder Gratias, auch ohne Scheu nennen: So gottseligen/ heiligen und ehrlichen Wandels sind sie/ so nur von hohen/ heiligen/ und gelehrten Sachen reden. [h]

Jurilla (Anna Elisabetha.)/ Heinrich Philipp Himmel/ S. Th. Candid. hatte ehmahls/ in seinen Jünglings-Jahren/ unter hiesigem Rector **Müllern**/ eine Oration von **S. Catharina** carminicè gehalten/ worinn er unter andern mit anführet eine teutsche Jungfer/ **Anna Elisabetha Jurill**/ so der H. **Catharin** fast geähnlicht haben soll/ beydes in frommen Tugend-Wandel/ als allerhand guten Künsten/ wie ich aus gedachter seiner Oration, so mir allererst vor vierzehn Tagen zu Gesichte kommen/ mit mehrerm ersehen habe.

Jußwynin (Juliana)/ hatte sich in schönen Hochzeit- und Leich-Reden ziemlich geübt/ und soll derer ein gantz Buch voll zusammen getragen haben.

K.

Kallenberg/ eine vornehme Gräfin dieses Geschlechts/ so wegen ihrer rühmlichen Wissenschafft überall bekandt. Sie ist eine gebohrne Frey-herrin von **Friesen**/ und heißt **Ursula Regina**/ Herrn Hein-

h) Conf. Zeiler. C. V. epist. 68. p. 441. seq.

Heinrichs von Friesen/ Chur-Sächsischen geheimden Raths und Staats-Directoris, wohlgerathene Tochter/ Hern Curt Reinike von Kallenberg/ des H. Römischen Reichs Graffen/ Herrn der Freyen Herrschafft Mußkau/ u. s. m. Gemahlin/ eine hochgelahrte Dame/ sonderlich in den Theologischen Controversien so beschlagen/ daß man sich höchlich darob verwundern muß.

Von Kampen (Susanna Dorothea)/ eine gelahrte Frau/ Dietrichs von Garmissen Ehgemahlin/ wie fast aus diesem Vers ersehen:

In campo jacet heîc *Susann-Dorothea* - - - -
Pacifica & Justa, ac *docta*, benigna fuit.
Paupertatis amor, - - - - - - - - - - - - - - -

Von den Kampen und Garmissen aber besiehe Letznern (i)

Kappin (Mechtild)/ hat das Vater Unser in einem eignen Büchlein fein erkläret.

Keyserin [Christina Augusta]/ hat ein überaus schön Sterb-Lied gemacht/ so ich hiebevor bey Peter Stärcken zu Coppenhagen gesehen habe.

Keilin (Elisabetha Margretha)/ gebohrne Pützin/ des wohlberühmten Herrn D. Andreæ von Keil/ sonst genandt Cunei, Erb-Herrn auf groß und klein Rösen/ auch Nieder Röblingen/ unterschiedner Fürsten und Graffen Raths und Leib-Medici, Eheliebste/ war der Artzney-Kunst sehr kundig/ eine geübte Chymica, und sehr verständige Frau. Hat

i) Chr. Dassel. L. IV. c. 36. & 38.

Hat ein schönes Heb-Ammen-Buch geschrieben/ so ihr Ehe-Herr/ mein werthester Freund/ dem Druck übergeben wolte. Starb den 10. Sept. 1699.

Rieselbeckin [Anna Sabina]/ eine geübte Verßmacherin und Rätzel-Erfinderin.

Rieselbergin [Magdalena]/ eine gelahrte Nonne hier bey S. Niclas/ und ausbündige Musica, ward vom Schlag gerührt Anno 1452.

Ritzlitz (Anna von) eine gelehrte Baronessin aus Schlesien. Ist in der Theologie sehr erfahren gewesen. Hat sich/ weil sie ein stilles Leben beliebet/ in das Fürstl. Kloster zu Gerenroda in Sachsen am Hartze begeben. Ist/ wegen ihrer Geschicklichkeit/ zur Decana, hernach zur Pröbstin/ und endlich zur Aebtißin erwehlet worden. Ist gestorben den 26. Jun. 1558. im 84. Jahr ihres Alters.

Klauin (Maria)/ eines Pastors J. N. Hauß-Frau/ soll/ wie man sagt/ ihrem Manne fast alle Predigten haben müssen machen/ sonst eine erbare tugendsame Matron.

Klosertin [Else]/ so in Verfertigung Sinnreicher Epigrammatum sehr glückselig war/ wie ich derer viele ehemahls in Preussen gesehen habe.

von Knospendorff (Clara)/ hatte sich in unterschiednen wohlgesetzten Panegyricis fein geübet.

Königsmarck (Maria Aurora de) eine gelehrte Gräffin aus Schweden/ Graff Cordt Christoph/ Königl. Schwedischen Reichs-Feld-Zeugmeisters Tochter/ Philipp Christoph des letzten Graffen

aus diesem Geschlechte/ und Caroli Johannis Schwester; Seit anno 1700. Pröbstin des Fürstl. Stiffts zu Qvedlinburg; Ist in der Poesie sehr wohl erfahren/ und in den Sprachen vortrefflich/ denn sie redet ihr Frantzösisch/ Italiänisch/ verstehet einen lateinischen Autorem, so gar/ daß sie auch die lateinischen Poëten lieset/ und componiret einen guten Vers. Dieses hat sie auf die Melodie einer Englischen Bourree dem Graff von Dünnewald auf Jabor gemacht:

Die Lieb entzünd die Hertzen/
Durch der Augen Kertzen/
Im Anfang ist es schertzen/
Bald erfolgt die Pein/
Wer will die Gluth verdammen/
Es seynd des Himmels Flammen/
Sie bindet nur das Hertz allein/
Wer kan ihr Meister seyn/
Sie zwingt den Muth/
Sie dringt ins Blut/
Verfolgt mit Feu'r und Gluth/
Sie ist uns angebohren/
Wer kennt den Stand
Und flieht das Band/
Der hat die Müh verlohren/
Der mehret seinen Brand.

Kroelin (Anna Veronica) / Aebtißin des Closters Heppach / an der Zahl die 13te / hatte 46. Schwestern unter sich / die ja so wohl Lateinisch als Teutsch verstunden / eine recht wohlgelahrte Domina. Brusch nennet sie nur schlecht weg Veronicam.

Ich

Ich halte aber wohl/ sie wird den/ bey der H. Tauff/ empfangnen Nahmen Anna hernach bey Antretung der Abtey weggeleget haben. (k)

L.

Landsberg (Herrard von) eine vortreffliche Jungfrau/ schrieb nett latein/ und machte einen guten Vers/ florirte um die Helffte des XII. Seculi, hinterließ ein lateinisches Buch/ Hortus deliciarum genennet/ worinnen alle denckwürdige Sachen altes und neues Testaments der gantzen Hohenburgischen Congregation zugefallen/ abgefasset sind/ so auch noch zu Hohenburg verwahret wird. Die schöne und gelehrte Præfation dieses Buchs wird mit Verwunderung gelesen/ fänget sich also an:

Salve Cohors Virginum
Hoheneburgensium
Albens qvasi Lilium
Amans DEI Filium,
Herrard devotissima
Tua fidelissima, &c.

Bruschius saget: Wie Relind starb/ setzte Käyser Friedrich der Rothbarth/ als Advocat des Klosters Hohenburg/ mit Einwilligung aller Schwestern/ Fr. Herrardin von Landsberg an ihre Stelle/ welche/ zu Erweiterung Göttlicher Ehre/ das Kloster Feutenhausen unten am Berge Anno 1181. von den Ihrigen bauete und begüterte.

Landsbergin (Petronia) aus Flandern/ ein gelehrtes Frauenzimmer/ des gelehrten Christiani

k) Brusch. de Monast. Germ. 241.

Rychii Stief-Tochter/ von welchen beyden der berühmte Petrus Bertius in Londen die Calligraphie und die Music soll erlernet haben.

Langin [**Anna Margretha**]/ am Königlichen Dänischen Hoff/ so mit schöner Gelehrsamkeit stutzet.

Langin [**Barbara Helena**]/ von Nürnberg/ in Edelgekrönten **Blum-Orden Crone** genand/ eine muntere Poëtin/ so wohl im Teutsch- als Frantzösischen. Aus welcher letztern Sprache sie auch unterschiedene nützliche Wercke in unsre übersetzt hat. Giebt darneben eine zierliche Mahlerin ab/ u. kan sonst mit allerhand künstlichen Sachen aus Wachs/ Helfenbein/ Alabaster u. d. m. wohl ümgehen/ so/ daß wer ihrer Hände Arbeit sieht/ sich billig verwundern muß. Wer aber eine Probe ihrer wohlklingenden Poësie verlangt/ dem will ich vor dißmahl nur diß Hochzeit-Lied vorlegen:

SO viel der Unterscheid sich Arten hat erfunden/
Die einen Liebes-Schluß bey Zweyen fest gemacht/
Und in des Ehstands Band die Pflichte eingewunden/
So hat doch Thracien das sonderste erdacht.
Hier hat kein süßer Rauch den Wolcken zu geflogen/
Der von dem Weyrauch sonst in Liebes Tempeln raucht/
Noch grüne Myrten-Zweig ob Lieben sich gebogen/
Wie sich das alte Rom bey Trauungen gebraucht.
Diß war der Hochzeit-Pracht/ man liesse Kohlen kommen/

Auf

Auf die ein zarter Stahl zu glüen aufgelegt/
Der eines Buchstabs Form die Gleichheit abgenommen/
Und solcher wurde dann in beyder Stirn geprägt.
So liesse Thracien sich zu der Eh verbinden/
Jetzt druckt die Liebes-Gluth sich in die Seelen ein/
Und können Hand in Hand so feste Pflichte finden/
Als dort durch heissen Stahl kont' eingepräget seyn.
Zwar pfleget fast die Lieb allhier der Thracer Sitten/
Indem sie selber sich in diese Nahmen prägt/
Zwey L. verknüpffet sie/ sie stehet in der Mitten/
Und hat des Priesters Hand auf solchen Schluß gelegt.
In Sina hiesse man diß eine Sünd begehen/
Wenn bey Verliebten sich ein gleicher Nahme fand/
Doch kan diß nicht zur Sünd in unsern Ehen stehen/
Weil uns des Himmels Huld darinn giebt freye Hand.
So fügen sich denn Glück und Liebe fest zusammen/
Wo dieses Adel-Paar mit ihrer Liebe geht/
Blas/ Himmel/ tausend Guts zu diesen schönen Flammen/
Damit ihr Wohlstand stets auf frischen Rosen steht.

Leade (Johanna) eine Engelländische Qvackerin/ hat durch unterschiedene Theologische Bücher

cher sich bekandt gemacht. Ihr Lebenslauff ist ihren Orte des Glaubens beygefüget/ und zu Amsterdam gedruckt. Ihre neue Offenbahrungen aus dem Engelländischen ins Teutsche übersetzet/ sind 1696. in 4to heraus kommen. Also hat sie mit einer Vorrede drucken lassen/ I. P. M. D. Theologiam Mysticam, oder geheime und göttliche Lehre von den ewigen Unsichtbarkeiten/ als von Mundo und Globo Archetypo, das ist/ vom rechten Original, Weltrunde/ und uhranfängl. Haupt-Modell, oder Welt aller Welten/ Globen, Essentien, Centren, Elementen, Principien, Schöpffungen/ wie sie denn Nahmen haben/ oder genennet werden mögen; Nicht aus einem unvernünfftlichen Wissen/ sondern aus göttlichen wesentlichen Schauen und Erkennen/ in Engelländischer Sprache beschrieben/ anjetzo in unsere Hochteutsche Mutter-Sprach versetzet/ und solchem ferner 1) Ein kurtzer Begriff der Englischen Welt/ auch ihrer Einwohner/ und/ wie sich GOtt in derselben offenbahre/ 2) Ein Tractätgen von den Graden und Arten der göttlichen Gesichter und Offenbahrungen/ und 3) ein gar ungemein ausführlich Sendschreiben von Stein der Weißheit beygefüget worden. Heraus gegeben zu Amsterdam 1698. in 8vo. Herr Arnold/ nachdem er weitläufftig alle ihre Schrifften erzehlt/ schleußt mit diesen Worten: Materiæ, qvarum similes lumen nunqvam videre.

Lehmannin (Maria Barbara) des Anno 1699. den 16. Martii verstorbenen Herrn Doct. Georg. Lehmanni, Superintendentis und Theol. Professoris Primarii Tochter/ Herrn Hannß Friedrich

von Römer in Schneckengrün/ Canonici in Merseburg Eheliebste; Eine gelehrte Leipzigern/ welche mit sonderlicher Begierde nicht allein gute Künste/ sondern auch die herrlichsten Sprachen erlernet/denn sie verstehet Hebräisch/Lateinisch/ Frantzösisch/ Italiänisch etc. so/ daß sich jedermann sehr verwundert/ das Lateinische/ Frantzösische und Italiänische redet sie sehr zierlich und nett.

Leonora Sophia/ Gräffin von Limburg. Eine gelehrte Dame/ und gute Poëtin, welche einen guten Vers schreibet.

Luba/eine gottsfürchtige Weibs-Person/ zu Bischoffsheim in Francken/ ums Jahr 746. war in der Theologie so erfahren/ daß sie/ auf Anordnung S. Bonifacii, in der Kirche öffentlich predigte/ und die Gemeinde im Glauben unterrichtete/ da doch sonsten St. Paulus die Weiber in der Gemeinde schweigen heisset. Vid. **Joh. Frauenlob in der lobwürdigen Gesellschafft gelehrter Weiber**/ pag. 21. edit. 1634. 4to.

Limburgerin (Regina Magdalena)/ Herrn M. **Martin Limburgers**/ K. G. P. der Gemeine zu Krafftshoff bey Nürnberg und umliegender Orten Predigers/ ohnlängst der hochlöblichen **Blum-Genoßschafft** Ober-Haupts/ Hauß-Frau/ in eben dem Orden **Magdalis** genennt/ eine anmuthige und gekrönte Poëtin. Ihre Ordens-Blume ist die Heil. **Dreyfaltigkeits-Blum**/ mit dem Beywort: **im Hertzen gepflantzet**; worüber **Floridan** diese Zeilen giebet:

Prangt

Prangt/ Gärten/ die ihr seyd/ Ach! keiner schöner ist/
Als wo die Blumen stehn/ die drey in einem weis-
sen/
Wohl meinem Hertzens-Feld/ wann seine
Blum du bist
Du dreygeeinter GOTT/ der Wirth den Gast
soll preissen.

Lollia/ eine vornehme Frau zu Cölln am Rhein ums Jahr Christi 48. war in der Philosophie und anderen freyen Künsten sehr erfahren.

Losa (Isabella) in Andalusien zu Cordua gebohren/ verstund die drey Welt-berühmte Sprachen/ nemlich die Lateinische/ Griechische/ und Hebräische/ und hatte eine solche Wissenschafft in der Theologie, daß sie auch öffentlich den Doctor-Titul hierinnen erlangete. Darmit sie aber desto geruhiger leben/ und die Studia eyfriger abwarten konte/ begab sie sich/ nach dem Todte ihres Mannes/ in das Clarissiner Closter/ und starb Anno 1564. im 73. Jahr ihres Alters.

Löserin/ (Margaretha Sibylla à) gebohrne von Einsiedelin/ weyland Herrn Conradi von Lösers in Salitt/ Reinhartz/ Heinichen/ und Neckersdorff/ etc. Sr. Churfl. Durchl. zu Sachsen Cammer-Raths/ und Erb-Marschall/ hinterlassene Wittbe/ Frau auf Clöden und Meure; Ein Ausbund von gelehrten Frauen-Zimmer/ und wie sie Weisius nennet/ ein rechtes Wunder der Welt. Sie verstunde die Mathesin vortrefflich/ war in der Historiâ Ecclesiastica civili und literaria wohlbewandert/ machte einen guten Vers/ und redete/ nebst ihrer

Mut-

Mutter-Sprache/ gut Hebräisch/ nett Griechisch/ schön Lateinisch/ galant Italiänisch; wessentwegen sie auch Cornelia Saxonia, und Minerva Misnica genennet wurde. Ihre Gelehrsamkeit war in allen 4. Facultäten wohl bewandert. Hat Meditationes Sacras, unter dem Titul: Politicæ Christianæ, hinterlassen/ und ist gestorben 1690.

Louysa Amoena/ eine Fürstliche Printzeßin von Anhalt/ war gelehrt/ und der Hebräischen/ Lateinischen/ und Frantzösischen Sprache sehr kundig/ wie sie deñ ihre Geschicklichkeit genugsam bewieß an des berühmten Frantzosens Petri Molinæi, Heraclito, in ihre Mutter-Sprache übersetzet/ so hernachmahls in Druck ausgegangen ist. Ihren Todt hat der unvergleichliche Poët Martinus Opitius, durch eine Klag-Schrifft sehr bedauret/ wiewohl Sagittarius solches ihrer Frau Mutter zuschreibet.

Luberin (Sibylla Regina)/ war ein klein Mädgen und hatte schon in Gottesfurcht und Sprachen mercklich zugenommen/ denn man gute Hoffnung von ihr hatte; sturb aber an einem Bein-Bruche.

Lucceja/ eine Römische Commœdiantin, war eine gute Poëtin/ und treffliche Rednerin. Soll biß ins hunderte Jahr Commœdien geschrieben/ und solche auf öffentlichen Theatris gespielet haben.

Von Lüchtringen (Ottilia)/ so Anno 1394. lebte/ war eine gelahrte Nonn zu Cölln.

Lucretia/ Gräfin von Burg/ gehöret billig mit in diß Register.

Lucretia Tornabonia/ eine Florentinerin

aus Italien/ Petri Medicei Hauß-Frau/ und des berühmten Laurentii Medicei Mutter. War ein frommes und gelehrtes Weib/ und gute Poëtin/ und hat ein grosses Theil der heil. Bibel in Italiänische Verse gebracht.

Ludovica Margaretha, eine Lothringerin/ Francisci Borbonij, Fürstens von Conti, Gemahlin/ so Anno 1620. das gantze Hoff-Leben unter einer Fabel artig vorstellete.

Ludolphin (Susanna Magdalena)/ des Weltberühmten Herrn **Hiob Ludolffs**/ Keyserl. Majest. wie auch Hoch-Fürstl. Sächsischen Raths/ gelahrte einige Tochter/ verstund Frantzösisch/ Lateinisch und Hebräisch. Jammer/ daß sie so frühzeitig durch den Todt einbüssen muste.

Lustorffin (Anna Magdalena)/ eines gelehrten Predigers einige Tochter/ ward einst von unterschiednen Wohlverständigen examiniret/ und des Gradûs Magisterij würdig geachtet. Starb aber im zwey und zwantzigsten Jahr ihres Alters an der leidigen Pest.

Lymerin (Cordula Lucretia)/ dorffte sich bey und unter Gelehrten auch wohl sehen lassen/ denn sie wenig nachgab:

Cordula tu docti splendida gemma chori.

Lyrbergin (Justina Maria)/ von der eine Nachricht meldet: qvod sacro Spiritu afflata fuerit in conficiendis carminibus sacris.

M.

Maderweißin (Dorothea Sophia) Herrn **Friderici Maderweisen**/ des berühmten Mathematici

matici und Königl. Preussischen und Chur-Fürstl. Brandenburgischen Secretarij, wie auch Hoff-Post-meisters zu Halle/ Jungfer Tochter/ eine gute Poëtin/ redet schön Frantzösisch/ nett Italiänisch/ und macht einen angenehmen Vers/ wie sie denn solches in einem Carmine bezeuget/ welches sie auf das Hochzeit-Fest ihres Herrn Vaters und Christinen Elisabeth Schubertin gemacht/ und zu Halle 1691. hat drucken lassen.

Magdalena/ gebohrne Hertzogin in Bäyern/ Hertzog Wolffgang Wilhelms/ Pfaltz-Graffen am Rhein zu Neuburg Gemahlin/ war eine gelehrte Fürstin/ und in der Lateinischen/ Italiänischen/ Spanischen und Frantzösischen Sprache wohl geübet.

Madalena (**Einohre** oder **Einbohre**)/ eine Ost-Frießländerin Anno 1596. gebohren/ eine Meilwegs von Embden/ in einem Dorff genandt **Engershafe**/ ohne Arme/ mit einem kleinen Fuß/ daran sie nur vier Zehn hatte/ damit sie verrichten/ essen/ trincken und spielen konte/ war auch der Teutschen/ Niederländischen und Frantzösischen Sprache kundig/ ließ sich für Geld sehen zu Prag 1616. (m)

Von **Magsted** (**G.**)/ war in der H. Schrifft wohl belesen/ hat das gantze Hohelied in schöne Lieder abgefast. Aus dem G. mache ich **Garburg**/ **Magstedt** aber soll vielleicht **Mackensted** heissen; So wäre sie eine Canonißin von Vißbeck gewesen/ die hernach **Conrad von Gützkau** heyrathete.

m) Spangenb. Adelsp. P. I. L. XIII. p. 423.

thete. **Mackenstedt** aber war eine kleine Herrschafft in der Graffschafft Delmenhorst.

Margretha/ vermuthlich eine Teutsche/ welcher König **Ladißlaus** in Böhmen (soll in Polen seyn/) freye ungehinderte Macht gab in der Medicin zu practiciren/ weil sie darinnen wohl erfahren war.

Margaretha/ Käysers Maximiliani I. von der Burgundischen Princeßin Maria eintzige Tochter/ eine kluge und verständige/ aber im Heyrathen unglückliche Princeßin. War gebohren 1480. den 10. Jan. In ihrer Kindheit war sie an den Dauphin/ nachmahls König in Franckreich/ Carolum VIII. ehelich versprochen/ auch deßwegen/ zur Auferziehung/ in Franckreich gesandt; Aber dieser heyrathete hernach Annam/ die Erbin des Hertzogthums Bretagne, und schickte anno 1492. Margaretham ihrem Vater wieder zurück/ ehe er die Heyrath mit ihr vollzoge. Anno 1497. war sie abermahl an Johannem/ Infantem von Portugall/ Ferdinandi Catholici einigen Sohn verlobet/ machte sich auch dahin auf den Weg/ als aber das Schiff/ auf welchem sie war/ bey nahe durch Sturm zu Grunde gangen/ satzte sie ihr selbst dieses artige Epitaphium auf:

Cy gist Margot la gentil Damoiselle
Qu' à deux maris et encore est pucelle.

Zu teutsch:

Die Durchlauchte Margretha ists/ so hier die Erde küst/
Alß welche zwar zwey Männer hat/ und doch noch Jungfer ist.

Doch

Doch der Sturm legte sich / und sie kahme glücklich an / war aber darinnen unglücklich / daß ihr Gemahl noch eben dasselbe Jahr / kurtz nach vollzogenem Beylager / starb / endlich muste sie abermahl also zu ihrem Vater kehren. Anno 1501. den 26. Sept. ward sie Hertzogs Philiberti II. von Savoyen andere Gemahlin / allein dieser machte sie anno 1504. den 10. Sept. zu einer unbeerbten Wittib; Hierauf kam sie zum dritten mahl wieder nach Hause / und war von ihrem Herrn Vater anno 1506. zu einer Gouvernantin über die gesamten Niederlande gemacht / welche Charge sie auch biß an ihren anno 1532. den 1. Dec. zu Mechlen erfolgten Todte mit grossem Verstande und ungemeiner Klugheit verwaltete / da sie zuvorher anno 1529. den Frieden zu Cambray schliessen helffen / und sich insonderheit der angehenden Reformation starck widersetzet. Sie ließ die schöne Kirche zu Bourgenbresse bauen / die über 200000. Thaler gekostet / wie Henr. Corn. Agrippa ihr Rath und Historiographus meldet. In besagter Kirche ist noch ihre Devise zu sehen: Fortune, infortune, fortune, welches von den curiösen verschiedlich ausgeleget wird. Sie hinterließ viele Sachen in gebundener und ungebundener Rede / worunter eine von ihrem Leben.

Margaretha Valesia / Königs Francisci I. in Franckreich Schwester / erstlich Caroli Hertzogs in Alençon, hernachmahls Heinrici Königs in Navarren Gemahlin / eine fromme / tugendhaffte / polite, und vortreffliche gelehrte Fürstin / sie hinterließ unterschiedene Scripta, als: Margaritam Margarita-

rum, Speculum animæ peccatricis, Triumphum Agni, Heptaënieron, &c. und starb anno 1549. im 59. Jahr ihres Alters. Sonsten ist ein gantz Volumen Epitaphiorum gedruckt/ welche ihr zu Ehren sind gemacht worden.

Margaretha Valesia/ Henrici II. des unglücklichen Königs in Franckreich Tochter/ eine mit ungemeiner Leibes- und Gemüths-Schönheit bekleidete Princeßin; war eine gute Poëtin, hinterließ viele Poëmata mit einem Commentario de rebus à se per vitam gestis; und starb mit ihr/ anno 1615. die in Franckreich lange Zeit blühende Königl. Valesische Familie gäntzlich ab.

B. Maria/ von Nazareth aus Galiläa. Diese heilige JEsus-Gebährerin wird billig unter das berühmte Frauenzimmer gerechnet/ sintemahl sie nicht allein von dem allerhöchsten GOtt vor allen andern gewürdiget worden/ daß sie JEsum den von Anfang der Welt verheissenen Meßiam und Heyland des gantzen menschl. Geschlechts/ gebohren/ sondern auch dessen Predigten beygewohnet/ und das Wort in ihrem Hertzen bewahret. Es werden ihr auch unterschiedliche Episteln zugeeignet/ als eine an den Heil. Ignatium, und etliche an die Meßinenser und Florentiner. Soll auch ein Buch de Miraculis fidei & de annulô Regis Salomonis geschrieben haben.

Maria/ Königin in Ungarn und Böhmen/ Käyser Carl des V. Schwester/ verstunde die lateinische Sprache wohl/ war in der heil. Schrifft wohl belesen/ und hatte stets eine Bibel bey sich.

Maria

Maria Magdalena; welche aus der heiligen Schrifft wohl bekandt. Soll zu Marseille den Frantzosen geprediget haben.

Maria (**Hagin**)/ **Christoph von Heringen** Gemahl/ war dermassen in der Bibel und Schrifften Lutheri belesen/ daß sie jedem Gegenpart begegnen konte. (l) Ihre Schwester **Engel** wird von **Spangenberg** gleichfals als eine hochgelahrte Jungfer gerühmt. (m)

Mechtild/ Käysers **Otten** des I. Tochter/ welcher der Corbeyische Mönch **Wittekind** seine drey Bücher Annalium gewidmet hat. (n)

Mechtild/ eine Gräfin von Hackeborn/ und Nonne zu Helpede/ Benedictiner Ordens in der Graffschafft Manßfeld/ hat viele Offenbahrungen und Visionen nachgelassen/ auch ein Wercklein von der geistlichen Gnade. Andere meynen/ sie wäre aus dem Cistercienser Orden gewesen/ und habe an der Schweitzerischen Gräntze gewohnt. (o) Mag wohl auch daselbst eine fromme Schwester gleiches Nahmens gewesen seyn. Ihr Gebet-Buch ist zu München gedruckt Anno 1614. D. **Sauerbrey** sagt: (p) Flacius (q) habe sie dem Catalogo Testium Veritatis mit einverleibet. Besiehe oben **Helpede**.

Melanthonin (**Anna**)/ von Wittenberg/ **Philipp Melanthons** gelahrte älteste Tochter/

l) l. c. m) vid. Stieffens admirables Anschauen p. 13. n) vid. præf. ej. in Annal. o) Visch in Bibliothec. Cisterc. p. 241. p) l. a. q) p. 774.

tes sie bißhero geführt/ und was sie bey ihrer Seelen gethan habe. Diß Büchlein lobt D. Thomasius. (t)

Milancia, D. Johann Andreä Hauß-Mutter/ ein wohlgelahrtes Weib/ derer Rath ihr Mann und andere offt in schweren Fragen brauchten.

Möllerin (Gertrud)/ gebohrne Eifflerin/ von Königsberg aus Preussen/ D. Petri Möllers/ Prof. Med. daselbst/ Eheliebste/ gekrönte Poëtin/ und in dem Blum-Orden Mornille, meine vormahls Ehren-werthe Freundin/ die mit ihrer wohlklingenden Poësie bey Hohen Chur- und Fürstlichen/ auch andern vornehmen Personen/ sich überall beliebt und bekandt gemacht hat. D. Morhof (u) sagt also von ihr: Wir müssen auch allhier der Frau Gertrud Möllerin/ gebohrner Eifflerin/ nicht vergessen/ welche ein Buch Teutscher Oden/ die so wohl gesetzt sind/ als sie der beste Poët setzen mag/ ans Licht gegeben. Es fehlt hier nicht allein nichts an Erfindung/ an Eigenschafft und Zierligkeit der Rede/ an gehöriger Kunstrichtigkeit/ sondern ich darf kühnlich sagen/ daß sie einigen Dichtern unsrer Zeit/ die dennoch einigen Nahmen gesucht und erlangt haben/ weit vor zuziehen sey. Hat sie also billig das Lob verdient/ welches Herr Titius in seinem Sinnreichen Epigrammate auf dero Eheliebsten Tod/ ihr mit Recht beygeleget/ da er spricht:

Gertrudis decimum pridem jubar addita Musis,
Pallados & Phœbi gloria qvanta tui!

Und

t) in Monatlichen Gedancken 1689. p. 854. 860.
u) von der Teutschen Poëterey c. 9. p. 443. seq.

Und ferner:

Qvæ manus inſcribet doctis *Eiſleria* cedris,
Per maria & terras ſedula fama vehet.

Schließt endlich:

Priſtina commemorent veteres miracula chartæ,
Audebunt etiam ſecula noſtra loqvi.

ſie hingegen tröſtete ihn ob dem tödtlichen Hingang ſeiner Ehe-Liebſten/ **Anna Borckmannin**/ in einem netten anmuthigen Gedicht. Wie ſie Anno 1671. von dem theuren **Floridan** den Lorbeer-Krantz und das Pegneſiſche Ordens-Band empfieng/ ſung Herr **Daniel Bährholtz**/ K. G P. mein geehrter Freund/ alſo: (w)

NImm/ O unſrer Felder Zier/ **Ehrenpreiß** des Preußner-Landes/
Zehnde Muſa dieſer Zeit/ ſondres Wunder deines Standes/
Nimm für deiner Lieder-Pracht/ die der Himmel preißt und ehrt/
Von dem theuren **Floridan**/ was dir würdig zugehört.
Nimm den edlen Lorbeer-Krantz/ ſamt dem Kleinod ſeines Bandes/
Und beliebe wohlgeneigt dieſen Werth des ſchönſten Pfandes/
Der dich/ Sonne teutſcher Erd/ hinfort aller Enden lehrt/
Und mit **Ehren** deinen **Preiß**/ wie die Stern' am Himmel/ mehrt/

w) In ſeinen Kling-Gedichten/num. 49.

Lebe wohl in diesem Schmuck! prang mit deinem Tugend-Lohne/
Was im Hertzen dir gebildt/ das vergülde deine Crone/
Deine Blum Veronica/ die des Himmels Ehre sucht/
Steige/ gleich den Palmen/ auf/ und bring hundert tausend Frucht!
Zeig/ Mornille/ Schäfferin/ deines hohen Geists Geschmeide/
Mach beschämet manchen Mann/ und uns allen Hertzens-Freude.

Schon belobter Floridan schickte ihr dieses:

Das Fräulein Poësie ist ja ein Frauen-Bild/
Wie solt ihr Lorbeer-Laub nicht auch die Frauen krönen?
Diß Phöbus hat nicht nur gewiedmet seinen Söhnen/
Den Töchtern dieser Lohn/ den Musen/ auch vergilt
Das edle Thun/ wormit er ihren Geist erfüllt.
Von einer Frauen auch must' er diß Laub entlehnen/
Den Schönen vorgebührt diß Haar von seiner Schönen/
In deren Außen-Zier sich die von innen hüllt.
Mornille/ Frauen-Kron/ Ausbund der Pregelinnen

Und Teutschlands Erato! den Berg des Otto-
cat/
Macht ihr zum Helicon: Nehmt diese Lorbeer-
Wahr:
Euch senden einen Krantz die andre Pierin-
nen.
Die Blum-Gesellschafft rufft/ seid daß sie
von euch weiß:
**Die edle Preußin ist des Ordens Ehren-
Preiß.**

Und wie singt Magdalis:

Man frage/ warum dort
Am Pregelstrand der edle Musen-Ort
Der Berge König heiß:
**Mornille zieret ihn der Preussen Eh-
Preiß.**

Ich halte traun mit dem berühmten Morhoff/ (x) den Ruhm der Frauen/ den sie aus der Poeterey erlangt/ viel höher/ als den Ruhm der Männer. Denn es ist gar ein unbilliges Urtheil des vornehmen Arabischen Poëten **Pharezdaki**/ welcher/ da er ein schönes Carmen einer Araberin gelesen/ gesagt: Wenn die Henne wie der Hahn singt/ muß man ihr den Halß abschneiden. Ihre Blume im Orden ist **Ehrenpreiß**/ mit dem Spruch: Des **Himmels im Hertzen gebildet**/ worüber **Floridan** also dichtet:

Hier ist **Veronica**/ mein Hertze/ nicht ein Tuch/
Trägt Jesu Leydens-Bild/ den Himmel in der Erden/
Wer wil/ die **Granadill**/ in meiner Seele such:

Da

x) l.c. c. 9. p. 444.

Da soll/ mit Ehrenpreiß/ sie stets gefunden werden.

Vorgedachter Bärholtz sagt weiters also von Ihr: (y)

Wer Spielt so trefflich hier? wer ist es/ der hier schreibt/
Und allen Zedern sich auf ewig einverleibt?
Läst Opitz oder Dach sich etwa wieder hören?
Wil durch ein reines Lied Titz seinen Ruhm vermehren?
Ach nein/ ein Frauen-Bild die göldne Seiten treibt/
So wirds Westonja seyn/ die unvergessen bleibt/
Und die von Seissenegg/ die würdig höchster Ehren/
Vielleicht ists Schurmañin mit ihren kugen Lehrē?
Nein! die hier spielet/ ist die Edle Möllerin/
Der Zeiten Zier u. Ruhm/ die zehnde Kunst-Göttin/
Die durch den Himmels-Geist und ihren schönen Sinn
Sich nach den Sternen schwingt/ und dringt gleich Adlern hin/
Die/ liebes Preussen/ dich schmückt/ adelt/ und erhebet/
Und preißbahr in die Wett auch mit der Dicht Kunst lebet.

Diese Möllerin verstund die Frantzösische und Lateinische Sprach fertig/ und hatte eine Tochter so in gleich-rühmlichen Fußstapffen der Mutter nachtrabte.

Me-

y) l.c. num. 48.

Medum (Anna) oder Methum, eine Adeliche Matrone aus Preussen/ Herr Johann von Kophkul hinterlassene Wittbe/ heurathete einen Juden/ welchē sie auch durch ihre Predigten/ derer sie offt und viele gehalten/ zum Christlichen Glauben bekehret. Sie sturb anno 1674. und hinterließ ein Buch unter dem Titul: **Geistl. Jüdischer Wunder-Balsam von den allerheiligsten und herrlichsten** Specereyen **Göttlichen Wortes/ aus der himmlischen Apotheck des Heil. Geistes bereitet/ und zugeeignet/ so da dienet vor alle der Jüden Gebrechen und Wunden/ woferne sie sich nur von dem rechten und him̃lischen Artzt/ dem Sohne David/ verbinden und heilen lassen wollen etc.** Gedruckt zu Amsterdam 1646. 8vo. Sonsten war sie von Geburt eine Curländerin und Frau von Acor, wie man aus der Vorrede ihres Buches siehet.

Morata (Olympia Fulvia), von Mantua/ heyrathete D. **Andream Grundlern**/ Medicum zu Schweinfurt/ und hat schöne/ Griechische/ Lateinische und Italiänische Brieffe und Gedichte geschrieben/ worüber man sich billig wundern muß. Alle ihre Wercklein (so viel nur in der verbrandten Stadt Schweinfurt mochten errettet werden/) hat sie der gelahrten Königin in Engelland **Elisabeth** gewiedmet/ und sind/ nach ihrem Todt/ durch Beförderung Cœlij Secundi Curionis zu Basel in Octav Anno 1570. zusammen gedruckt worden. Nach dem Schweinfurtischen Brand kam sie gen Hamelburg/ Micyllus sagt also von ihr:

Addi-

Addiderat Musis Græcorum scripta latinis,
Et pariter lingva docta in utraqve fuit.
Naturæ specimen rarum felicius, una
Ingenio cunctis anteferenda Viris.

Curio, (z) nennt sie eine/ wegen ihrer Gelehrsamkeit und Frömmigkeit/ fürtreffliche Frau/ die gelehrter war/ als wohl mancher glauben wird/ und **Thuan** (a) heißt sie feminam lectissimam atqve eruditissimam, ein ausserlesen und gelahrtes Weib/ **Gregor. Gyrald** (b) græcis & latinis literis apprime eruditam: **Rittershuß** (c) bey der Gelehrsamheit und Frömmigkeit gleichsam Wettstreiten/ **Gvalter** (d) græcarum & latinarũ literarũ cognitione egregie excultam, deßwegen sie ein ewig Denck- und Ehren-Mahl zu Heydelberg verdienet. Wechselte Brieffe mit **Melanthon**/ Joach. Camerario, & Matthia Flacio Illyrico, bittende/ daß sie doch die Lutherische Bibel in die Welsche Sprache übersetzen möchten. M. **Melchior Adam** (e) und **Elisabeth Johanna Westonia** (f) rühmen sie ebenfalls/ und zwar die Letztere in einem Gedichte an **Erich Limburg**/ J. U. D. und Oldenburgischer Rath:

Non ego docta tibi præferri, *Fulvia* qværam,
Cum meo ab aridulo venula fonte fluat.

O uti-

z) Loc. cit. a) L. XXIV. p. 479. a. b) L. II. de Poët. nostr. tempor. c) Comm. in Pirckheim. p. 3. d) Chron. T. II. p. 1276. e) Vol. I. Vit. Germ. Theol. p. 162. seqq. f) L. I. Parthen.

O utinam faciles æqvaret Musa *Morellas*,
Surgeret ex Musis laus mihi digna meis.

Spangenberg sagt: (g) wie sie sechzehn Jahr alt gewesen / habe sie zu Ferrara öffentlich die Paradoxa Ciceronis profitiret, hernach über den Homerum geschrieben / etliche Dialogos, viel Episteln / und allerley Carmina, Epigrammata u. d. m. in Griech- und Lateinischer Sprache verfertiget. Auch soll diß Distichon ihr seyn:

Qvam miserum est, tanto sejungi tempore amantes,
Altera cum nescit, altera pars ubi sit.

Ja sie hat zu Heydelberg auf öffentlichen Lehr-Stuhl ihre Lectiones gelesen. (h) sie schickte D. **Luthers** Schrifften / daran sie sich ergetzte / Laviniæ Ruverensi Ursinæ nach Italien / damit sie auch darinn sich erlustigte. Ihre Grab-Schrifft ist diese:

DEO IMM. S.

Et Virtuti ac memoriæ *Olympiæ Moratæ*, *Fulvij Morati* Mantuani, Viri Doctissimi Filiæ, *Andreæ Grunthleri*, Medici, Conjugis lectissimæ, femina cujus ingenium ac singularis utriusqve lingvæ cognitio, in moribus autem probitas, summumqve pietatis Studium, supra communem modum semper existimata sunt. Qvod de ejus vita hominum judicium beata mors sanctissime ac pacatissime ab ea obita, divino qvoqve confirmavit testimonio. Obiit mutato solo â salute DLV. supra millesimum,

ætatis

a) P. I. Adelspieg. L. XIII. c. 7. p. 425. h) Juncker in app. Schediasm. de erudit. fœmin. p. 104.

ætatis suæ XXIX. Hîc cum marito & Æmilio fratre sepulta Heidelbergæ.

Gvilielmus Rascalonus M. D. B. B. M. M. P. P.

Folgendes machte ihr Micyllus:

D. OLYMP. FUL. MORATÆ,
Qvæ obiit VII. Calend. Novemb.
Anno Domini.
M.D.LV.

Ital. hac tegitur telluris *Olympia* mole,
Pierios inter femina prima choros.
Qvæ Patriæ qvondam cum conjuge sede relicta,
Ad vada consedit, flave Soëve, tua.
Hic ubi finitimos exercet vinea Francos,
Et liqvidis juxta Mœnus aberrat aqvis.
Mox ferus incensa fureret cum miles in urbe
Ferret & hostili sacra profana manu.
Bis spoliata bonis, bis sævæ proxima morti,
Venit ad hæc Nicri flumina juncta vadis.

Addiderat Musis, &c. ut supra.

Sed neqve laudis honos retinet neqve gratia Parcas;
Occidit, & longa nocte sepulta jacet.
Cujus tu cineri reqviem placidumqve Soporem
Optes, ô hospes; cetera morte vacant.

Müllerin (Barbara Juliana)/ nach ihrem Ehemann/ so Prediger zu Pfedelbach war/ **Prutz-lin** genandt/ von Nürnberg/ eine stattliche Historica und gekrönte Poetin/ in der **Pegnesischen Blum-Gesellschafft Daffne** benahmt/ starb Aô 1674. Sie hatte zu ihrer Ordens-Blum das **Lorbeer-Laub**/ mit dem Beywort: **Ewig gekrönt zu werden.**

Wie mach' ich/ daß mir eil mein Phöbus/ Jesus/
nach;
Mein Reim und seine Ehr' auf Erd Verlöbniß
mach.
So muß man Daffne seyn/ mit Lobe GOtt bekrö-
nen/
Die Kron der Ewigkeit dafür wird dorten lohnen.

Die am Belth weidende Schäffer hefften an eine Säule eine Zither/ mit der Obschrifft:

Man schlage mehr/
Biß man mich hör.

Darunter diese Erklärung.

Daffne/ wer dein Antlitz sieht/
Sieht auf deinen Rosen-Wangen
Perlen-Glantz und Lilien hangen/
Wo ein Hirt sich mehr bemüht/
Deiner Anmuth nach zugehen/
Wird er Pallas Lippen sehen/
Zipris Augen/ Floren Mund/
Keinem aber/ Wald-Syrene/
Wird dein voller Glantz und Schöne
Durch ein bloß Anschauen kund/
Gebt der süssen Wörter Küsse/
Daß sie für euch singen müsse:
Der sieht Daffne halbe schön/
Der sie hörend nie gesehn.

Nedderstedt (Augusta)/ bewarb sich Anno 1685. üm den Poetischen Lorbeer-Krantz/ dessen sie war würdig erkennet worden. Ob/ und von wem sie ihn aber bekommen/ kan ich nicht sagen.

Nobitzin (Felicitas), hat eine schöne Perlen-Krone geschrieben. Ist ein Jungfer-Gebet-Buch auf allerley Fälle in 8vo.

Noßis/ eine gute Poëtin. Es sollen noch unterschiedene Dinge von ihr gezeiget werden/ die sie geschrieben.

Nostorffin (Elisabetha Catharina)/ hat allerhand Fabuln zusammen gebracht/ darin aber viel gutes enthalten.

Novella/ Johannis Andreæ, des gelehrten Juristen Tochter; war in der Jurisprudenz sehr erfahren/ und auch in der Philosophie gut.

Nützelin (Anna Maria)/ gebohrne Paumgartnerin/ Hern Paul Paumgartners von Holenstein und Lonerstadt in Grünsperg älteste Tochter/ und Herrn Carl Benedicts Nützels/ Raths-Herrn zu Nürnberg/ Ehe-Liebste/ unter den Pegnesischen Blum-Hirtinnen Amarillis/ davon unser Norischer Damon/ Herr Magnus Daniel Omeiß/ Com. Palat. Cæsar. bey der löbl. Universität Altdorff Professor, wie auch Preiß-würdiges Ober-Haupt der Edelgekrönten Blum-Genossenschafft/ (dessen Liebste Diana/ von Cadix in Spanien bürdig/ in diese gelahrte Zunfft mit gehöret] in seinem nützlichen Baum-Garten (i) mit mehrerm kan gelesen werden. Starb Aô 1685. den 30. Octobr. Er nennt sie Musarum decimam, feminei sexus splendorem, virginumqve nobilissimarum decus, qvæ ipsa Carminibus sani coloris formosam

i) p. 70. seqq.

mosam resonare docens Amarillida sylvas tam laudanda scripsit, qvam fecit, artiumqve elegantiorum studio doctissimam illam Charitum *Pirckheimianarum* trigam, agnatione sibi junctam, vocavit in contentionem: Das ist: Die zehnde Muse/ ein Glantz des weiblichen Geschlechtes/ und eine Zierde der alleredelsten Jungfern/ eine Dichterin/ so nichts denn Löbliches gethan und geschriebē hat/ auch wegen herrlichen Studierens und Kunst die drey ihr anverwandte **Pirckheimerinnen** gleichsam heraus fordert.

Nybe (Cathrina Eleonora)/ soll D. **Meyfartens** Höllisches Sodom und Himmlisches Jerusalem in artige Verse gebracht haben Eine andächtige Matron.

Nysterin (Sophia Elisabetha)/ von derer Frömmigkeit und Kunst ihr **Gottseelig-Andachtvolles Rauch-Faß** zeugen kan.

O.

Von **Oberfeld (Susanna)**/ Wittbe/ hernach **Curd von Nannexen** Ehefrau/ eine gebohrne **Ruscheplattin**/ hat von dem Rehebockischen Wappen/ so bey **Letznern** zu sehen/ (k) ein artig Lateinisches Epigramma gemacht/ woraus dero übrige Geschicklichkeit ziemlich warnehmen können.

Omeisin [Diana] von Cadix aus Spanien/ Herrn M. Magni Davids Omeis, P.L. C. und bey der löblichen Universität Altorff Moral. & Eloqv. Prof.

k) In hist. Ludov. Pij c. 61. edit. sec.

Publ. Eheliebste/ gehöret/ ihrer galanten Wissenschafften wegen/ mit in die Pegnische Blumen-Zunfft.

Osen (**Mechtild**)/ Aebtißin zu Hackelheim/ ward von etlichen nur die **gelahrte Schryverin** genennt/ weil sie mehr konnte als ihre Nachbarinnen.

Osorio [Anna de] eine Adeliche Spaniern; war in der Theologie gelehrt/ und deswegen berühmt.

Oppermannin (**Maria**)/ von der erzehlte mir ehmahls doch auch vor Hörsagen Herr **Morhof** zum Kiel/ daß sie eine nette Poetin gewesen/ so sich mit ihren Versen überall beliebt gemacht.

Ottona (**Johanna**) von Gent aus Flandern/ des hochgelehrten Joh. Ottonis Tochter/ weyland Herrn Gvilielmi Mayarti Advocati Provincialis in Flandern/ Ehfrau; Eine gute Poëtin/ derer Poëmata sive Lusus poëtici Extemporanei zu Antwerpen anno 1617. in 8vo. heraus kommen sind.

P.

Palantin (**Anna**)/ ein frühzeitig Ingenium, machte mit dem Posthio Verse ex tempore in die Wette/ und gewann ihm den Preiß ab/ wie er selber gesteht/ (l) im zwölfften Jahr ihres Alters. **Paul Meliß** redete sie also an:

Amo te, & dehinc amabo,
Nisi me vetes amare,
Nisi te sinas amari;
Angor & non angeris, Paries

(l) P. I. Poëm. p. 133. conf. p. 137. 139. 141. item P. II. Poëm. p. 294.

Paries meis medullis,
Animoqve qvantum acerbi!
Licet ergo des medullis,
Animoque acerba, amara,
Neqve te sinas amari;
Tandem haud, puto, vetabis,
Ita qvin amica dicam:
Amo te, & de hinc amabo.

Perusina (Margaretha) Herrn Johann Perusini/ eines vortreffl. Juristen zu Meyland Eheliebste. Ist in der Griechisch- und Lateinischen Sprache hocherfahren gewesen.

Petersen [Johanna Eleonora/] gebohrne von Merlau/ des durch seine Schrifften nicht unbekandten Herrn D. Joh. Wilhelm Petersen/ ehmahligen Superintend. zu Lüneburg Eheliebste/ hat durch unterschiedene teutsche Schrifften sich bekandt gemacht. Anno 1696. hat sie einen ausführlichen Commentarium über die Offenbahrung St. Johannis rausgegeben: **Anleitung zur gründlichen Verständnüß der Offenbahrung JEsu Christi**/ darinnen suchte sie vornemlich das Regnum millenarium zu behaupten; Alle musten gestehen/ daß dieses Werck mit sonderlicher Erudition gefüllet/ deswegen sagten auch einige/ sie hätte es ausgeschrieben/ etliche aber/ ihr Mann hätte es gemacht/ welche Judicia Feustkingius p. 458. & 599. erzehlet. **Ihr Hertzens-Gespräch mit GOtt aus ihrem Hertzen und Glauben durch Erfahrung**/ ist zu Plön an. 1689. in 8vo. und zu Franckfurth anno 1691. in 8vo. heraus kommen/ in wel-

chem sie ihren Lebens-Lauff erzehlet. Das ewige Evangelium wird ihr auch zugeschrieben/ wiewohl manche meynen/ ihr Herr hätte es elaboriret/ it. Das Geheimnüß der Wiederbringung aller Dinge/ ꝛc. Sonsten wird noch ihr geistlicher Kampf der beruffenen und auserwehlten Uberwinder gefunden/ durch welchen sie beym Anfange/ Fortgange/ und Ausgange ihres Christenthums/ die Krone der Erstgeburth erstreiten müssen/ gedruckt zu Halle 1698. in Duodecimo, bestehet in zehen Bogen ohngefehr. Ihr Hertzens-Gespräch mit GOtt ꝛc. lobet Herr D. Thomasius sehr/ und recommendiret es den Studiosis Theologiæ.

Peutingerinnen von Augspurg/ Tugendsame/ kluge und gelehrte Jungfern/ deren eine Juliana/ ein Kind annoch von vier Jahren/ Käyser Maximilian/ als er seinen Einzug daselbst hielt/ im Nahmen der gantzen Republic, mit einer schönen wohlgesetzten Lateinischen Oration empfieng/ so auch der Höchstlöblichste Herr mit höchster Verwunderung allergnädigst anhörte. (m)

Pfefferingerin [Anna] Aebtißin des Closters Neuburg/ schrieb in teutscher Sprache ums Jahr 1444. das Leben St. Hilarii an Ludovicum Pfaltzgraffen am Rhein/ und Hertzogen in Bäyern/ und starb anno 1451.

Pflaumin (Anna Maria)/ D. Christophs

m] Vid. Cruſ. L. IX. P. III. annal. Svev.

stophs Pflaums zu Leipzig Hauß-Frau/ eine stattliche Poëtin, so wohl im Latein- als Teutschen. Hat eine Thränen- und Trost-Qvelle herausgegeben/ bestehend in geistlichen Liedern/ andächtigen Seuffzern/ und Biblischen Sprüchen/ gedruckt zu Leipzig An. 1689. 12.

Philippinæ, des Apostels Philippi Töchter/ Prisca, oder/ wie sie St. Lucas nennet Act. 18. v. 26. Priscilla und Aqvila, sind in der Christl. Theologie so erfahren gewesen/ daß sie Paulus selbst seine Gehülffin in Christo JEsu nennet/ Rom. 16. v. 3. und zwar darum/ weil sie die Lehre Christi/ wiewohl privatim, helffen ausbreiten. Ihr Vater hat sie endlich verheyrathet/ und soll mit ihnen zu Hierapoli begraben liegen.

Pirckheimerinnen/ Wilibalds Pirckheimers/ Käysers **Maximilians I. und Carls V.** Raths/ Ritters und Raths-Herrn zu Nürnberg Schwestern/ **Charitas und Clara**/ ingleichen seine Baase **Catharina. Charitas** war Aebtißin in S. Claren Closter/ eine hochgelehrte Jungfer. Scheurl (dessen Brieff an sie Juncker giebt/) (n) sagt: Daß sie nach dem löblichen Beyspiel ihrer Vorfahren an statt der Wolle das Buch/ für die Spindel die Feder/ und für die Nadel den Griffel ergriffen/ biß sie zum Gipffel der Gelehrsamkeit gestiegen/ und allerley subtile/ schöne/ gelehrte/ und annehmliche Episteln und Orationen schreiben können. (o)

n] l. a. pag. 107. o] Conf. Brusch. de Monast. Germ. p. 394. seqq.

Ja beyde waren/ nach Rittershausen Zeugniß/ (p) dermassen wohl unterrichtet/ daß sie nicht nur mit den allergelehrtesten Männern selbiger Zeit von den schwersten Sachen Brieffe wechselten/ sondern auch die H. Schrifft gründlich verstunden. Von der Baase Cathrina wird gerühmt/ qvod urbs Norinberga nihil cultius, doctius, aut absolutius eâ viderit, das ist: Die Stadt Nürnberg habe nie was schöners und gelahrters gehabt/ denn sie.

Practin [Barbara] eine Wittbe zu Weissenfelß/ und nicht unebene Poëtin; Hat ihre gottselige Gedancken und Frömmigkeit an Tag gegeben/ durch ein Creutz- und Trost-Gebet- und Gesangbüchlein vor betrübte Hertzen/ so gedruckt zu Zwickau 1659. in 12mo.

Prangerin (Agatha)/ eine Nonne zu Kemnaden an der Weser/ eine wohlgelehrte Benedictinerin/ von der Casper Angler also sagt: *Agatha* Keminadensis, ob rariorem doctrinam, multos Ordinis nostri Patres in ruborem convertit: Miracula & Oracula sunt, qvæ pandit promitqve doctissima & probissima soror. Pusilla est, qvo ad staturam, sed mens ejus amplissima, qvæ capit hoc universum. Das ist: Sie hat wegen ihrer seltenen Gelehrsamkeit viele grau-bärtigte Patres in unserm Orden schamroth gemacht. Es sind Miracul & Oracul, was sie hervor bringt. Klein zwar ist sie von Statur/ aber ihr Kopff begreifft diß Gantze in sich.

Praschin [Susanna Elisabetha]/ Herrn Jo-

p] In Comm. de vit. Bilib. Pirckheimer.

Johann Ludwig Praschens/ Raths-Herrn zu Regenspurg/ meines ehmahligen werthen Freundes/ Ehe-Liebste/ hat ein fein Büchlein geschrieben/ dessen Titul: Reflexions sur les Romains par Madame S. E. P. Betrachtungen der Römischen Fabuln. (q)

Prottin (Emerentia)/ eine Nonne zu Fredeelsheim/ so Aô 1497. starb/ und von der diß noch übrig:

Docta fuit, prudens, pia, casta, *Emerentia* nostra,
Bernhardus cujus lectio sacra fuit.

Pryerin (Anshelma) soll eine Nonne in Marien Magdalenen Kloster zu Hildsheim gewesen seyn/ eine fromme und wohlgelahrte Schwester/ davon ich einst im Closter Eschert Nachricht gefunden habe.

Prutzlin (Barbara Juliana)/ eine gekrönte fürtreffliche Dichterin/ des Pastors zu Pfedelbach Ehe-Liebste/ starb Aô 1674. suche Müllerin.

Q.

Qvedlerin (Elisabetha)/ dieser gedenckt Jonas Adolph Zinserling in seiner Oration von der Weiber Klugheit/ als einer sonderbahren Gelahrten.

Qventzin (Barbara)/ von der hat mir viele Dinge erzehlet Pater Peter Charmann/ damahls Pastor zu Lüchtringen an der Weser/ welche/ wenn sie alle so in der That gewesen/ hoch zu rühmen sind.

q] Vid. act. Erudit. Lips. 1684. p. 433. seq.

Qvirinin (Catharina) / machte zu ihrer Grabschrifft diß Distichon:

Pura sui semper virgo: moriar qvoqve pura;
Sic purum pura mente videbo DEUM.

Qvidnitzin [Gertrud] / eine Lüneburgerin / und fromm gelehrte Jungfer / davon mir ehemahls in Bremen Herr **Winckelmann** / mein alter Freund / sehr viel gutes erzehlte: Ihre Grabschrifft war diese:

Gertrudis moritur: satis hic *Qvidnitzia* vixit!
Tu bene vive DEO, sic moriêre bene.

R.

Rantzowin [Cathrina Hedwig] / gebohrne **Burchtorffin** / Herrn **Detlevs** / Graffen zu Rantzow und Lenenholm / Herrn zu Breitenberg / Rittern / dero Erb-Königlichen Majestät zu Dennemarck / und Norwegen Geheimden Raths / Stadthalters in den Hertzogthümern Schleßwig und Hollstein / Cammer-Herrn / Obristen zu Pferde / wie auch Gouverneurs und Ambtmanns zu Rendesburg / Gemahlin / von der Herr **Marcus Detlev Frieß** / mein geehrter Freund / in einer bey ihrer / zu Itzenhöe den 5. Febr. 1690. geschehenen Beysetzung / gehaltenen Trauer-Rede (r) also:

Ihr angenehmster Zeit-Vertreib war ein gutes Buch / worinnen sie mehr Nutzen und Vergnügen / als Simson in dem Aaß des Löwen Honig fand. Denn warum solte dem weiblichen Geschlechte nicht so

r] Excus. Glückstad. ap. Reinhard. Jansen pag. 5. seq.

so wohl/ als dem männlichen/ erlaubet seyn/ die Unsterbligkeit des Nahmens durch Künste zu suchen/ und sich aus den Banden des Todes/ womit die Unwissenheit lebendig ümgeben ist/ auszuwickeln? Die Tugend ist niemand/ und also auch nicht dem Frauen-Zimmer verwehrt. Diese Göttin schlägt so wohl in Weib- als Männlichen Seelen ihr Gezelt auff. Ihr Cabinet war ein Behältniß der auserlesensten Bücher/ so jemahls in Teutsch- und Frantzösischer Sprache heraus kommen. Es war nichts so stachlichtes in den Satyren/ nichts so wunder-würdiges in der Natur/ nichts so scharffsinniges bey den Welt-Weisen/ nichts so herrliches in den Thaten der grössesten Helden/ nichts so Abentheurliches auf den Schau-Platz des Glückes/ nichts so angenehmes bey den Poeten/ nichts so merckwürdiges in den Registern der Geschichtschreiber zu finden/ woraus Sie nicht eine vollkommene Wissenschafft gehabt hätte. Mit welcher sie dann sich eine grössere Zuneigung und Verwunderung bey allen denen/ die mit Ihr ümgiengen/ erwarb/ als offtmahls derjenige kaum thut/ der die Grund-Sätze der sieben freyen Künste auf den Fingern herzehlen kan. Ja sie erwieß/ daß ihre gröste Sorge wäre/ nicht so sehr auf die Beqvemligkeit zu leben/ als durch ein/ ihrem Stande anständiges und wohlgeschärfftes Urtheil/ sich von der Einfalt des Pöbels abzusondern/ u. s. m. Der berühmte Morhoff sagt also von Ihr:

Sonst hat sie neben dem noch bey gesundem Wesen/
So manches schönes Buch von Weißheit durchgelesen:

Wann

Wann and're ihren Sinn auf Eitelkeit gesetzt /
So hat sie diß allein für ihre Lust geschätzt /
Was Griechenland und Rom gehegt von klugen Geistern /
Was in der Sitten-Lehr von den erleuchtsten Meistern
Je aufgezeichnet war / das war ihr gantz bekandt /
So weit es übersetzt der Frantzen kluge Hand.
Was Seneca gelehrt / das grosse Licht der Heyden /
Was er von Wohlthat schreibt / von Tapfferkeit im Leyden /
Wie auch ein weiser Mensch in Trübsal glücklich sey /
Diß lase sie / und nahm des Geistes Licht dabey.
Sie fügt auch diesen zu die Schreiber der Geschichten /
Von Griechenland und Rom / was ihre Dichter dichten /
Wie sie die Weißheit offt in Fabeln-Schein verdeckt /
Da bey dem Nutzen sie Ergetzligkeit erweckt.
Was Flemming / Hoffmann hat von Poesie geschrieben /
Das ein erleuchter Geist vor andern muß belieben /
Das alles sagte sie fast auf den Fingern her /
Und wieß / daß Teutschland auch nicht sey von Männern lehr /
Die ihre Mutter noch mit eigner Zierde schmücken /
Daß hie auch Adler seyn / wie anderswo auch Mücken.

Das war bey Ruhe-Zeit ihr selbst-erwehlte Lust:
Was aber himmlisch war/ das sättigt Hertz und Brust.
Die Gottesfurcht war hier die Wurtzel aller Gaben/
Die hat allein in sich/ was and're alle haben.
Der folgte Freundligkeit und Sanfftmuth auff dem Fuß/
Mit kleinen gieng sie üm ohn' Hoffart und Verdruß.
Ließ auff den Dürfftigen die Wohlthats-Ströme fliessen/
Pflag andrer Noth und Leyd mit Rath und Trost versüssen.
Bey allem war das Hertz/ nicht nur der Wörter Schein/
Die der verruchten Welt geschmückte Farben seyn.

Rasserin (Maria Sabina)/ hatte ihre stetige Lust an Gottes-Wort/ denen Kirchen-Vätern/ und andern aufrichtigen Lehrern/ wie aus ihrem Leich-Carmine abzunehmen:

Rasseriam tumulo dabimus; stat fama perennis:
Nam fuit illa suis gloria magna, decus.
Docta fuit, versans sincere Biblia Sancta,
Excutiens - - - abdita qvæqve manu.

Redslobin [Anna Sophia]/ M. Jacobs Redsloben/ Pfarherrn zu Lucca in der Laußnitz/ Wittbe/ so fertig Latein redete/ schöne Carmina schrieb/ und sonsten gelehrte Discursen formiren konte.

Reichenbachen (Madame de) gebohrne Conringin/ Herrn Hermanni Conringii, weyland berühmten Professoris in Helmstädt/ Tochter/ der gelehrten Mariä Sophiä Schellhammerin/gebohrnen Conringin Schwester/lebet zu Gottorff in Hollstein/ und machet einen hübschen Vers.

Renata/ Hertzogin von Ferrara aus Italien/ eine lobenswürdige/ und in der Theologie wohl bewanderte Princeßin.

Reterin/Reuterin [Anna Christina] eine erfahrne Sternguckerin/ so manchen in den Winckel jagen konte.

Richburgis [von Oldenhusen]/ Canonissin zu Herfort/ von der Jsibord von Amelunxen eine artige Historie erzehlet. [s] Erstlich klagte sie über die lincke Seite/ dann über Kopffwehe/ Hertzklopffen/ schweren Athem/ Rültzen/ Bein-Geschwulst/ woran sich gelbblaue Flecken/ in der Grösse eines Pfennings/ sehen liessen. Und ob sie wohl viel gebraucht / wolte doch nichts anschlagen. Jn ihrem Speichel waren kleine weisse Würmgen/ wie die Käsewürmer. Vermuthlich ist sie aus dem Gräfflichen Märckischen Geschlechte derer von Oldenhusen gewesen/ gantz voll Scharbocks/ wie alle Umstände zeugen. Ihrem würmichten Speichel wird Herr D. Dolæus, Hoch-Fürstl. Rath und Leib-Medicus zu Cassel/ mein guter Freund/ ein ander Exempel beyfügen. [t] Rie-

s] In brev. rer. memorab. Dec. II. Eph. curios. ann. IV. annex. num. 14. t] V. Bonet. L. II. M. S. S. III. c. 3.

Rieberin [Anna Catharina]/ hatte sich in der Philosophie ziemlich umgesehen/ war darneben eine gute teutsche Poetin.

Philosophos docte tractabas, optima qvæqve,
Instar apis sugens, - - - - - -
Et belle qvondam pangebas Carmina nobis,
Nunc[dolor ah!] actum est: *Ann-Catharina* jacet.

Richlindis/ oder Rilindis/ Aebtißin zu Hohenburg/ im Bischoffthum Eichstadt/ lebte im 12ten Seculo, (u) andere sagen ums Jahr 1093. Ihre Verse/ so sie an die Nonnen zu Hohenburg geschrieben/ stehen in Zehners Grammatica:

O pie *grex*, cûi cœlica *lex* est nulla dolo *fex*,
Ipse Sion *mons*, ad patriam *pons*, atqve boni *fons*,
Qvi via, qvi *lux*, hic tibi sit *Dux*, alma tegat *crux*,
Qvi placidus *ros*, qvi stabilis *dos*, virgineus *flos*,
Ille regat *te*, commiserans *me*, semper *ubiqve*.

Römerin (Fortunata Elisabetha)/ eine scharffsinnige Poetin/ aber gantz andre/ als jene Niederländische Matron Anna/ so Caspar Barlæus dem Puteano recommendirte. (w)

Roßvida/ sonst Helena von Rossow. Lorentz Humfred/ ein Engländer/ meynte wohl/ diese Roßwid/ auch Hilda Herenica genennt/ wäre eine Königliche Princeßin aus Britannien gewesen/ welche 33. Jahr in Englisch- und Frantzösischen Klö-

u] Brusch. l. c. p. 351. seq. w] l. c. p. 426.

Klöstern gelebt haben soll. Aber die ist eine gantz andre/ als unsre hier/ und lebte ums Jahr 684. (x) Denn unsre war eine edle Sachsin/ und wird übel mit der **Roßwith**/ so die vierdte Aebtißin zu Gandersheim war/ verwirrt. Diese aber / davon wir reden/ war nur eine Canonißin/ und von Jugend an in gedachtem Fürstl. Stiffte erzogen/ auch in gött- und weltlicher Wissenschafft wohl geübt. Hat in gebund- und ungebundner Rede viele feine Sachen geschrieben/ die aus dem Trithemio **Henrich Meibom** (y) und Vossius (z) anführen/ und war sonderlich zur Zeit Käysers **Otten** des II. ums Jahr 980. berühmt. **Henrich Bodo**/ Mönch zu Cluse bey Gandersheim / gedenckt eines Carminis, so diese **Roßwith** von Stifftung jetzt erwehnten Klosters Gandersheim soll geschrieben haben/ woran forn das Leben der Päbste Anastasii und Innocentii, als Patronen/ zu finden ist. Aber das ist nicht ans Licht kommen. Die Wercklein aber/ welche **Trithem** erzehlet/ hat zum ersten **Conrad Zelt**/ ein Franck/ und erster gekrönter Poet in Teutschland/ anno 1501. zu Nürnberg/ unterm Privilegio Societatis Zellicæ (a) in Druck gegeben. Auff Anhalten ihrer Abtißin **Gerbirg** und Keysers **Otten** des II. hat sie den schönen Panegyricum Käyser **Otten** dem Grossen zu Ehren gemacht/ so bey **Meibom** mit feinen Anmerckungen zu sehen ist/ (b) allwo

x) Spangenb. im Adelsp. P. I. L. XIII. c. 7. p. 426.
y) In vit. Roswith. z) L. II. de Hist. lat. c. 41.
a) Vid. P. I. Zeitk. erbauliche Lust. th. 208. pag. 717.
b) T. II. Rer. Germ. Script. p. 709. seqq.

wo er auch anderer gelehrten Männer Urtheile von dieser fromm-gelehrten Canonißin mit anlegt Hat auch das Leben und Todt des H. Pelagij/ Spanischen Martyrers/ das Lob der H. Jungfer S. Annen u. a. m. beschrieben/ auch nach dem Model nach der Terentianischen/ sechs Lateinische Comödien/ so **Friedrich Taubmann** mit unter seinen Büchern hatte/ und derer **Spangenberg** gedenckt/ (c) vollzogen/ war darneben der Grichischen Sprach ziemlich kundig. Ihren Ruhm bey andern mit mehrerm. (d)

Römerin (Anna) eines Fischers Tochter/ eine gelehrte Holländerin/ machte in ihrer Mutter-Sprache einen guten Vers/ und verstund die latinität. Caspar Barlæus der nette Poete lobet sie sehr/ und recommendiret sie seinem geliebten Freunde Ehyco Pudeano aufs beste/ wie sie denn auch der Amsterdammische Poet von Vondelen sehr rühmet. Sie soll artige Sinnbilder geschrieben haben/ welche der curiöse D. Joh. Nicolaus Pfeizerus angeführet.

Romiäa (Maria) eine gute Poetin/ hat von Aufferziehung der Mädgen geschrieben; Wie auch eine Apologie des weiblichen Geschlechts wider ei-

c) l. c. p. 426. d) Brusch. l. c. pag. 234. Taubman. in Præf. ad Virgil. culic. Lippen. in Biblioth. Philos. pag. 1076. Carit. Pirkheim. Epist. 2. ad Conr. Celt. Lambec. Sciagraph. c. 26. f. 263. Fulgos. L. VIII. c. 3. Kornman. de Stat. & jure Virg. c. 14. p. 56.

ne Satyram ihres Bruders/ und andere Sachen mehr/gedruckt 1581.

Ropera (Maria) eine Engelländerin/ Gvilielmi Roperi Tochter/ Thomæ Mori, des berühmten Englischen Cantzlers/Enckelin/von seiner gelehrten Tochter Margaretha/ verstund die Griechische und Lateinische Sprache/ aus welchen sie des Eusebii Historiam Ecclesiasticam, und ihres Großvaters Tractatum de Passione Filii Dei in ihre Mutter-Sprache übersetzete/ und deßwegen bey der Königin Maria in grossen Gnaden stund.

Rosera (Elisabetha) eine gelehrte Spanierin/Paulus III. der anno 1549. verstorbene Römische Pabst/hielt sie/ ihrer Erudition wegen/ sehr hoch.

Rufina (Claudia) eine Britannische Princeßin/ lebete in der letzten Helffte des 1. Seculi, zu den Zeiten des gelehrten Käysers Claudii I. von welchem sie auch Claudia/ von ihrem Manne Aulo Ruffino aber Ruffina genennet wurde. Sie war eine Christin/ und eben die jenige Claudia/ deren Gruß Paulus an den Timotheum bringet/ 2. ad Timoth. Cap. IV. v. 21. Sie schrieb gut Lateinisch und Griechisch/laß fleißig den Martialem, und machte ein nicht unebenes Carmen/ starb anno 110. und hinterließ ein Buch Epigrammatum, Carmina varia, und eine Elegiam über ihres Mannes Tod.

Von Rupen (Lucretia)/ davon habe ich zum Eresberge diese Nachricht gefunden: Lucretia pia, casta, modesta & *docta* erat Soror. Semper in ore ejus: in rupe morabor. Zu Teutsch: Lucretia war eine gottselige/ keusche/ eingezogene/ und gelehrte Schwe-

Schwester; Sie sagte stets: Auffm Felsen will ich bleiben. Daher der Vers: In petra struxi, &c. i. e. Auf einen Felsen will ich bleiben/ so werde ich auch auf einem Felsen (als Christo) sicher wohnen.

In *petra* struxi: bene! *in* hac qvoqve *rupe morabor*;
Sic erit in *petra* mansio tuta mea.

Rustin (Margretha)/ eine gelehrte Bernhardinerin/ davon ehmahls im Closter Amelunxburg was gefunden habe/ so mir aber mehrentheils wieder entfallen ist.

S.

de Sable, eine kluge und verständige Marggräffin aus Franckreich; Hat anno 1678. ein Buch Maximes genandt in 12mo heraus gegeben/ und soll dem gemeinen Wesen zum besten/ eine gewisse Art kurtzer Briefe erfunden haben/ welche die Frantzosen Billets nennen.

De la Sabliere. Aus Franckreich/ eine Dame von extraordinairen Verstande/ sonderbahren Einfällen/ und herrlichen Wissenschafften; Ist eine gute Poetin/ und in der Philosophie wohlerfahren.

Von Salis/ des Chur-Brandenburgischen Geheimden Raths/ Herrn von Jena/ Stieff-Tochter/ in Frantzösischer/ Italiänisch- und Lateinischer Sprache fertig. Hat die bewährteste Historicos, sonderlich Tacitum, ihr sehr bekand gemacht/ und ist eine geübte Dichterin/ so nun mit ihrem Eh-Herrn in Italien lebet.

Salmonnin (Florentia)/ soll in der Music

dermassen excelliret haben/ daß sie ihres gleichen nicht gehabt. Wann nun die Engelländer Doctores in der Music machen/ und gewisse Professoren selbiger halten/ kan ich Florentiam wohl mit beygesellen.

Sappho/ ein überaus geiles Weib aus der Stadt Epheso/ des reichen Cercytä Ehefrau/ lebte ann. Mund. 3338. Machte einen trefflichen Vers/ hat viel geschrieben. Sonderlich/ spricht Hoffmann/ rühmet man ein Hymnum an die Venus, und Ode an ein Mägdlein. Svidas nennet sie ein Wunder-Weib. Die Poeten haben ihr die Erfindung des Generis Sapphici zu dancken.

Schellhammerin (Maria Sophia) Hrn. Hermans Conrings/ vornehmen Professoris zu Helmstedt/ Tochter/ und Herrn D. Günther Christoph Schellhammers/ vormahligen Prof. Medic. zu Helmstedt und Jena/ nunmehr zum Kiel/ Eheliebste/ so/ nebst der Frantzösischen Sprache/ in doctrina Sphærica, Geographie und Historie wohl bewandert ist. Schreibt auch saubere Verse/ wie ihre Frau Schwester die Edle Reichenbachin in Hollstein/ und Saubertin zu Helmstedt.

Schertlerin (Catharina)/ Aebtißin zu Seffingen Aô 1553. wird bey Crusen (e) die Ehrwürdige und Wohlgelahrte Frau genennt.

Schlaffin [Clara]/ meine Großmutter/ ein in Theologischen Schrifften wohlbelesene Frau/ und ziemlich-gute Poetin/ wie ihre noch vorhandene geist- und weltliche Lieder zeugen können. Sie hatte auf

e) L. IX. P. III. Annal. Svevic. p. 689.

te auf alle Nahmen / so im Calender befindlich / ein fein Gebet gemacht / so / daß es Klein und Groß / Mann und Frau / Herr und Knecht / Jung und Alt / Bürger und Bauren / zu Erinnerung ihres Nahmens / im Lehr-Wehr- und Nehr-Stand gar nützlich gebrauchen könten / welche Arbeit ich offt bey ihr gesehen habe. Nach dero Tod hat ihr Sohn M. Heinrich Himmel / gewesener Pastor zu Mihla an der Werra / solche Arbeit etwas mehr ausgeputzt und vermehrt / so hier bey mir liegt / und zwar unter diesem Titul: **Tägliche Andachten / darin auf jeden Tag im Jahr fein ordentlich ein Gebet auf dessen Nahmen erklärt / wodurch ein Christ wider alle Irrung befestigt wird / bey vielen sonst noch nicht befindlichen Fällen zu gebrauchen.** Solte in Warheit seine Liebhabere wohl finden / wenns ans Liecht käme.

Von **Schlebusch (Anna Elisabetha)** / eine Adeliche / hat zu Franckfurth 1677. eine **Ehren-Pforte** heraus gegeben: Ferner einen Außzug der gantzen H. Schrifft / wie auch geistliche Andachten über die fürnehmsten Feste des Jahrs / und dann ihr Seel-erqvickender Würtz-Garten / oder außerlesen Gebet-Buch / liegen jetzo im Buchladen männiglich vor Augen.

Schubartin (Barbara Elisabetha) / Johann Schubarten / gewesenen Chur-Sächsischen Amt-Schössers zu Düben Tochter / hat ein schön Gebet-Buch heraus gegeben / dessen Titul:

JEsum liebender Tugend-Seelen geistliche Hertzens-Zufriedenheit. (f)

Schülerin (Mauritia) von Breßlau/ Herr Johann Caspar Lohmanns/ vornehmen Kauffmañs in Breßlau gewesene Eheliebste/ so bereits vor etlichen Jahren diese Zeitlichkeit gesegnet. Eine Frau von ungemeinen Tugenden/ und nicht geringen Historischen Wissenschafften/ absonderlich aber in der Rechen-Kunst wohlerfahren/ wie ihre schöne Tabell in der Wechsel-Ordnung ausweiset/ welche sie zu Breßlau in fol. der gelehrten Welt vor Augen geleget.

Schurmannin (Anna Maria) / welche zwar die meiste Zeit zu Utrecht gelebt/ doch weil sie im Cöllnischen Gebiet gebohren/ und zu Altona bey Hamburg gestorben/ wollen wir sie hier mit einrücken. Ludwig Jacob von S. Carolo/ ein Carmeliter/ sagt also von ihr: (g) Anna Maria von Schurmann ist im Stifft Cölln in diesem (jüngst vergangnem) Seculo von vornehmen Eltern gebohren/ und von Jugend an in aller Erbarkeit und guten Künsten erzogen/ hernach legte sie sich auf die Philosophie & Theologie, und ward endlich eine schön-gelahrte Musa daraus. Wie nun ihr Ruhm wuchs/ und ihre herrliche Doctrin sich mehr und mehr empor thäte/ ward sie billig von allen/ wegen ihres wunder-vollen seltenen Ingenij, als ein Miraculum des weiblichen Geschlechtes/ ja als ein Monstrum naturæ (in guter Meynung verstanden) geachtet.

f) Lips. 1674. 12. g) In Bibliothec. Illustr. fœmin. quæ Scriptis claruerunt.

achtet. Und gleichen Ruhm und Ehre verdient sie/ wegen der grossen unerhörten Wissenschafft so vieler Sprachen. Denn sie kan alle/ so wohl Orientalische als Occidentalische/ nehmlich die Hebräische/ Chaldäische/ Syrische/ Arabische/ Türckische/ Griechische/ Lateinische/ Frantzösische/ Englische/ Italiänische/ Spanische/ Teutsche/ und Niederländische Sprachen/ und ist darneben in allen Wissenschafften und Künsten geübt. Daher sie auch mit den allergelehrtesten Männern durch gantz **Europam** Freundschafft u. Brieff-Wechselung pfleget. Friedrich Spanheim hat ihre Hebräische/ Griechische/ Lateinische und Frantzösische Wercklein in gebund- und ungebundner Rede zu Leyden in Holland Anno 1650. heraus gegeben/ wobey zugleich zu finden die Lob-Reden/ so ihr vornehme Männer gegeben. Wahrhafftig/ sie hatte so mancherley Wissenschafften/ daß man nicht melden kan/ in welcher sie am meisten excelliret. Spanheim (h) nennt sie Stolatum Musarum & Gratiarum Doctorem, **Daniel Heinsius** (i) **die zehnde Muse**/ Jacob Crucius (k) **die Holländische** Minervam, **Johann Schmieth** (l) Alpha Virginum, **Caspar Barläus** (m) hat ihren Ruhm in einem netten Carmine auch ziemlich ausgebreitet. **Salmasius spricht:** Sie sey so mit allerley Gelehrsamkeit ausgerüstet/ daß er nicht

J 4 wisse/

h) In Præf. ad lect. opusc. Schurmann. i) Epigr. in effig. ej. opusc. p. 325. k) L. V. epist. V. opusc. p. 349. l) In Epist. ad ead. opuscul. p. 95. m) L. III. Heroic. p. 449. seq. & P. II. eleg. L. III. p. 173.

wisse/ in welcher er ihr den Vorzug geben solte. Der Königliche Polnische und Schwedische Secretar. Rotger nennt sie das einige Exemplar aller Wunderwercke an einem gelahrten Menschen/ ein gäntzlich Monstrum ihres Geschlechts/ doch ohne Fehler u. Tadel. Und Peter Laurenberg sagt: (n) Eine Crone des weiblichen Geschlechtes sehen wir noch heutiges Tages für Augen an der Edlen Jungfrauen Anna Maria Schurmannin/ welche nicht allein in Lateinisch-und Frantzösischer/ sondern auch in Griechischer/ Ebräischer/ Arabischer und andern Sprachen fertig/ wie auch in Geist-und weltlicher Wissenschafft über die Maßen wohl geübt ist/ mit Verwunderung aller Gelehrten/ wie solches ihre Schrifften und Send-Brieffe/ so zu Utrecht gedruckt sind/ mit mehrerm ausweisen. Wie sie sich selbst abcontrefäyete/ schrieb sie diß Distichon drunter:

Cernitis hic picta nostros in imagine vultus,
Qvam negat ars formam, gratia vestra dabit.

Ein andrer aber setzte dieses unter ihr Bildniß:

Divini pictoris opus, cœlestis imago,
Qvam dedit hic divas pingere digna manus.
Qvæ cum omnes vellet, nec posset pingere Musas.
Expressit decimam, cum decimaqve novem. (o)

Wie Herr Martin Kempe/ Chur-Brandenburgischer Historicus zu Königsberg in Preusen/ mein

n) Acerr. Philol. C. IV. h. 17. o) Vid. Biblioth. Chalcograph. Amstelod. 1682.

mein/ so lang er lebte/ werther Freund/ im Jahr 1670. 12. Jul. Ihr seinen Palm-Zweig von der Hochteutschen Sprach in Amsterdam unter einem gelehrten Gespräch übergab/ schrieb er für die erwiesene Höffligkeit diß Gedichte:

An die Erleuchtete und Weltberühmte Jungfer/ Anna Maria von Schurmann.

Kunst-Oracul/ Schmuck der Welt/
Weißheit-Fackel/ Tugend-Sonne/
Zeiten-Wunder/ Musen-Wonne/
Gottes-Schrein/ und Gaben-Zelt/
Theure Jungfer/ gönnet mir/
Daß mein Dichtwerck euch mag grüssen/
Und in Reimen-Schlüsse schliessen
Eures Nahmens Adel-Zier

Zwar Ihr seyd längst Welt-bekandt/
Durch die netten Feder-Proben/
Die sich lobend/ euch erhoben/
Haben an das Sternen-Land.
Aber dieses Ruhms Gerücht
Gleicht bey weitem nicht der Ehre/
Die bey Euch/ als eine Röhre/
Hat geflößt das Weißheit-Licht.

Muster der Vollkommenheit/
Als von seinen Jaspis-Bühnen
Jemahls Phöbus hat beschienen/
Ungemeine Treffligkeit/

Die aus eurer Seele fleußt/
Lässet allbereit auf Erden
Euch die andre Pallas werden/
Wie sich euer Geist erweißt.

Euer Haupt/ als mich bedünckt/
Ist ein Himmel zu benennen/
Dessen Sternen hell erkennen/
Was von Klugheit-Strahlen blinckt/
Euer Göttlichs Geist-Gehirn
Hält zusammen in der Enge/
Bey sich/ aller Bücher-Menge
unter der Albaster-Stirn.

Tieffes Wissenschafften Meer/
Welches Sprachen-Perlen zeiget/
Was sonst Morgen-Land verschweiget/
Und Gelehrten macht Beschwer/
Ist Euch kundig und gemein/
Ja/ was Tausend Stück-weiß wissen/
Darauff habt Ihr euch beflissen/
Daß Ihr Doctorin könnt seyn.

Hornbeck/ Voëtius, Salmas/
Beverwick/ Barleê ingleichen/
Wollen Euch den Zepter reichen/
Was von diesen jeder laß/
Wird von Euch genau erklärt/
Und als durch ein Sieb gesichtet/
Wenn Ihr Streitigkeiten richtet;
Ihr seyd allen lieb und werth.

Jeder betet Euch fast an/
Auch die Höchsten Stands-Personen
Wünschen neben Euch zu wohnen.
Wer euch sehn und sprechen kan/
Hat in Holland viel gesehn/
Als den Kern der schönsten Gaben/
Die von GOtt ein Mensch mag haben
In der Sterbligkeit zu sehn.

Adlers-Federn kielet ihr/
Wenn ihr einen zu vergöttern
Prangt in frischen Lorbeer-Blättern/
Ihr vergrössert Dafnen-Zier/
Alle Musen geben Euch/
Wenn Ihr dichten wolt/ gewonnen/
So viel Zeilen/ so viel Sonnen/
Sieht vor euch Apollens Reich.

Musca/ Cornificia/
Saffo/ Claudia/ Praxille/
Sosipatra/ Telesille/
Polla und Falconia
Siegten in der Dichterey:
Ihr allein besiegt sie alle/
Ertz-Poetin/ eurem Schalle
Fallen jede Künstler bey.

Huygens/ Vondel/ Heins und Katz/
Mit der klugen Tesselschade
Ehren in Euch GOttes Gnade/
Samt dem reichen Sinnen-Schatz.

Cru-

Crucius und Westerbäen/
Können ihn nicht gnug erheben/
Euer Lob muß ewig leben/
Davon singet mancher Schwan.

Euer Finger Fertigkeit
Mit dem Pinsel und der Nadel/
Adelt aller Nymphen Adel/
Das bekennet selbst der Neid/
Alle Welt muß seyn Poet/
Soll man Euch nach Würden preissen/
Die ihr an den Himmels-Creissen
Uber der Diane steht.

Nehmet jetzo günstig hin/
Meisterin der Charitinnen/
Göldne Crone schöner Sinnen/
Was Euch giebt mein teutscher Sinn.
Dieses Büchlein gab Euch Ruhm/
Eh' ich Holland hab' erblicket/
Nun mich euer Blick beglücket/
Wird es euer Eigenthum. (p)

D. **Johann von Beverwick** bezeugt in seinem Buch **van de uttnementhet des Vroulicken Geslachts**/ daß sie/ nebenst unglaublich vielen andern Sprachen und Künsten/ auch im zeichnen und schildtern vortrefflich/ wie gesagt/ erfahren gewesen. Starb im Jahr 1678. Sie machte aller-
hand

p) Vid. Balthis p. 97. seqq.

hand Kunst-Stücke von Ertz/ Holtz und Wachs. Wie die Königin Christina in Schweden sie einst besuchte/ entwarff sie unterm reden jener ihr Contrefäy so nett/ daß sich die gute Christina höchlich darüber verwundern muste. Denen dabey seyenden Jesuiten trieb sie solchen Schweiß aus/ daß sie ihr öffentlich schuld gaben/ sie müste einen Spiritum familiarem haben. Was anders/ antwortete sie/ ich habe freylich solchen Spiritum, wie wolte ich sonst leben? Sie hatte ein Lexicon Philologicum unter handen/ das sie auch versprach/ und weit grösser als des Martini Lexicon würde worden seyn. Ist aber meines wissens nicht herauskommen. Anno 1652. sind ihre Wercklein zu Utrecht wieder aufgelegt worden. Wie ich einst die Ehre und Gelegenheit hatte/ zu Altona mit ihr zusprechen/ und sie denn unter andern/ wegen der Pathologiæ animatæ Langij, sehr curieus war/ muste ich ihr die dazumahl noch ungedruckte Animadversiones übern Fabrum leihen/ worüber sie ein groß Vergnügen spüren ließ. Wie sie mir solche hernach wieder zustellte/ sagte sie: Legi, & miratus sum sublime Viri ingenium. Fas est, ut tam Scripturæ, qvam Naturæ librum sedulo scrutemur. In utroqve enim Deus & Salus nostra: Beatus, qvi credit, beatior, qvi facit, beatissimus, qvi utrumqve codicem recte intelligit. Omnia autem ad DEI gloriam. Ich muß noch mit anlegen/ was ein ander von ihr sagt:

Es konte Griechenland kaum sieben Weisen finden/
Die doch mit ihrem Witz wie Butter an der Sonn

Beste-

Bestehn/ woferne sie sich wolten unterwinden
Mit dir zu kämpffen. Denn du trägst den Krantz davon.
Nur sieben Wunderwerck' hat uns die Welt gewiesen/
Die doch/ genau beguckt/ der Rede fast nicht werth/
Du/ theures Wunderwerck/ wirst überall geprie sen/
Und doch das tausende nach Würden kaum erklärt.

Ich sage/ wie Paschius: (q) ô feminam prodigio similem, qvam nemo æmuletur, qvia nemo imitari potest, nemo invideat, quia supra invidiam, sed non supra mortem, posita fuit. O unvergleichliches Weibsbild/ einem Wunderwercke nicht ungleich/ dich wird niemand beeyfern/ weil dirs niemand gleich thun kan/ niemand beneiden/ weil du über den Neid/ aber nicht über den Tod/ herrschest.

Schwartzin (Sibylla) von der Morhoff im Unterricht der teutschen Sprache und Poesie also sagt: (r) Um das Jahr 1638. lebte noch Sibylla Schwartzin/ Herrn Christian Schwartzen/ Fürstlichen Pommerischen geheimen Land-Raths/ und Bürgemeisters der Stadt Griefswald/ Tochter. Diese war kaum 13. Jahr ihres Alters/ da sie/ biß zum siebenzehenden/ (worinn sie gestorben/) schöne Verse schrieb/ die für solche zarte Jugend/ und zwar einer Frauen-Person/ unvergleichlich sind/ da zu derselben Zeit Männer/ die in ihrem vollständigen Alter/ und

q) in Gynæceo suo p. 55. r) p. 438. seq.

und nachgehends keinen geringen Ruhm in der Poësie erhalten/ es ihr bey weitem nicht gleich gethan. Nach ihrem Tod sind ihre Verse von M. Samuel Gerlach zu Dantzig anno 1650. in 4. heraus gegeben/ und mit des Herrn Pastorij und Herrn Titii aufrichtigen Lob-Sprüchen beehret.

Schwartzin (Ursula Cathrina)/ aus Mecklenburg/ welche/ den gantzen Hesiodum verteutscht haben soll. Drum sagt Sixt Laimer also von ihr:

Ascræum vatem nobis dedit *Ursula, laurus*
Illi reddatur; nam tanto digna brabejo.

Schwendendorffin (Anna Maria) von Leipzig/ Herrn Schwendendorffs/ weyland Bürgemeisters daselbst/ Tochter/ so einen gewissen von Adel/ von Wolffransdorff/ verlobet/ nach der Vermählung an. 1673. als eine Braut/ selig verstarb. War eine Gottsfürchtige und Tugendhaffte Jungfer/ hat sich durch ihre andächtige Gemüths-Seuffzer/ die sie in teutscher Sprache verfertiget/ bey gottseligen Hertzen/ in gutes Ansehen gesetzet/ und grünet ihr Lob noch.

Schwintzerin (Agnes) aus Pommern/ eine neunzehnjährige Jungfer/ hat fast den gantzen Florum in zierlich Teutsch übersetzt/ und die Klag-Lieder Jeremiä in Lateinische Verse gebracht. War eines Dorff-Pfarrherrn Tochter.

Sebutia (Cæcilia) von Rom/ hatte eine gantz ungemeine Gelehrsamkeit/ zu welcher sie von ihrem Vater/ und einen Canonico, ihren Vetter/ durch fleißige Information, war gebracht worden. Verstund/ nebst ihrer Mutter-Sprach/ lateinisch/ wie

auch

auch die Orientalischen Sprachen / sonderlich das Hebräische/ welches ihr von Grund aus bekandt war/ deswegen sie auch die gelehrtesten Rabinen widerlegen konte. Sie war in der Philosophie und Theologie auch so wohl bewandert/ daß sie in ihrer Jugend schon/ unter dem Præsidio des gelehrten P. Johannis Antonii de Panormo Lectoris Jubilati Ord. Min. de Observ. mit grossem Ruhme/ und sonderbahren Vergnügen der Zuhörenden gewisse Theses Philosophico-Theologicas defendirte/ und die Argumenta ihrer Opponenten recht gelehrt und accurat beantwortete/ etc.

Segherin (**Anna**) des vortrefflichen Physici, M. Seghers zu Antorff Tochter/ eine gute Mahlerin und Meisterin in Schildereyen/ etc.

Seimeriä/ (**Anna Margaretha und Johanna**/) zwey gelehrte Frantzösinnen/ und gute lateinische Poetinnen.

Von Selsen (**Floriana**)/ eine wohlgelahrte Edle Nonne/ und Priorin zum Gottesthal/ Cistercienser-Ordens/ hat unter andern eine schöne Homilie vom verstorbenen Sohn der Wittben zu Nain/ an Abt Henrich zu Corvey/ gebohrnen Graffen von Homburg/ anno 1290. geschrieben/ der ihr deßhalben also antwortete: **Henrich**/ geringer und unwürdiger Abt zu Corvey/ wünscht der andächtigen und gelahrten Schwester **Florian**/ Priorin zum Gottesthal/ immerwährendes Heyl und Gnade in dem HErrn. Ich kan nicht sagen/ was vor grosse Freude ihr bey mir erregt habt. Euer Sermon von dem einigen Sohn der Wittbe zu Nain habe ich mit

sonderbarem Fleiß gelesen und erwogen/ und muß bekennen/ daß sie wohlgelehrt/ und gottseelig abgefaßt sey/ mit solcher Schärffe des Verstands/ daß ichs kaum von einem ältern Lehrer der H. Schrifft fordern könte. Gott führe euch ferner in alle Wahrheit. Weil wir aber/ liebe **Floriana**/ all unsern Schatz in sehr gebrechlichen Gefäßen haben/ als werdet ihr in eurem unbefleckten Leben GOtt/ die Qvelle alles gutes/ ferner fleißig anruffen/ daß seyn H. Geist euch allewege regiere und führe/ dessen Gnade aber könnt ihr nicht gewisser erlangen/ als durch wahre Demuth/ so eine Königin ist aller Christlichen Tugenden/ das rechte Merckzeichen und der eigentliche Schmuck des Klösterlichen Lebens. Ich/ samt meinen Brüdern/ werde euer in allem unsern Gebet eingedenck seyn. Lebet wohl. Geschrieben in S. Gertruden Capelle an S. Benedicti-Abend/ im Jahr 1290.

Diese **Floriana** redete fertig Latein/ war in Theologischen Streit-Fragen dermassen geübt/ daß/ wofern nicht der Apostel einem Weibe das Stillschweigen in der Kirche aufferlegt hätte/ sie mit gutem Fug gelehrte Predigten würde haben thun können. Im Jahr 1302. starb diese fromme und gelahrte Schwester/ und befahl vorhero auf ihren Leichen-Stein setzen zu lassen: **Seelig/ die im HErrn leben und sterben.** (f) Die Junckern von Selse wohnten ehmahls im Dorff Selse/ in der Hoheit und

K Vogtey

f) V. Chron. m. Hüxar. ad anno 1290. & Chr. m. Olberg. §. 37.

Vogtey des Lauenbergs an der Diessen/ als die Grafsen zu Dassel selbigen Lauenberg noch eigentlich besassen. Nun aber ist ihr Stamm verdorrt. (t)

Von Semnitz [**Fräulein Elisabetha**]/ im gekrönten Pegnesischen **Blum-Orden Celinde** genand/ starb Aô 1679. War eine Schlesierin/ und fürtrefflich-gekrönte Poetin; der Herr von Bircken hat ihr den Andern Theil seiner Pegnesis gewidmet.

Sengerin (**Justitia**)/ von Braunschweig/ war blind gebohren/ und lebte Aô 1583. (u) Hat den neunundsechtzigsten Psalm von der Passion Christi erklärt/ und drucken lassen/ auch dem König in Dännemarck **Friedrich** II. dedicirt, unterm Titul: **Des H. Geistes Beschreibung vom Leyden und Serben unsers HErrn Jesu Christi/ durch eine blind-gebohrne Jungfer Justitia Sengers/ in Braunschweig/ zu wahrer und letzter Warnung der jetzigen verstockten Welt/ Hamburg 1593.** Von diesem Buch sagt Sachs in der Kayser-Chronic unter **Maximilian** II. (w) daß er selten eines Verses Erklärung mit trockenen Augen/ und ohne Freuden-Thränen/ habe durchlesen können.

Sibylla/ eine Stiffts-Jungfer zu Vißbeck im Stifft-Minden/ hat das Leben des H. Remberten/ (und vieler andern/) samt dero Miraculn/ Verßweiß beschrieben. (x)

Si-

t) Letzner. Chr. Dassel. L. IV. c. 12. u) Vid. Hallervord. Bibl. curios. p. 225. w) f. 390. x) Hist. m. Visbecc. §. 75.

Simetsky (Madame de) auf Sadock/ eine gelehrte Baronesse von Wilczeck/ aus dem Oppelnischen Fürstenthume aus Schlesien/ eine gelehrte Frau/ in 5. Sprachen erfahren/ als in Teutsch/ Polnisch/ Frantzösisch/ Italiänisch/ und Lateinisch/ welche sie eine wie die andere redet.

Sirenbergin (Constantia)/ eines Bürgemeisters in Dantzig Tochter/ Carolus Ogerius nennt sie Syrenem Balthicam. Denn also spricht Herr Morhoff: (y) Carolus Ogerius gedenckt in seinem Itinere Polonico der Constantiæ, des Herrn Sirenbergs/ vornehmen Bürgemeisters in Dantzig/ Jungfer Tochter/ auf welche er eine Lateinische Elegiam geschrieben/ und in derselben ein unvergleichliches Lob ihr beygeleget.

Sittenbach [Euphrosyna]/ unter ihrem Nahmen hat Heinrich Schäv ein Büchlein von den Leber-Reimen heraus gegeben.

Von Solm [Magdalena Wilhelmina]/ eine Gräfin. Wenn ich dem Leser nur das auf des Sächsischen Papinians/ Herrn D. Ziglers zu Wittenberg/ mit der Klaubartin Aô 1678/ Beylager gemachte Carmen zeigte/ wäre es alles gnug.

Sophia/ Käysers Otten des Andern Schwester/ ward deßwegen nach Gandersheim geschickt zur Aebtißin Garburg/ daß sie die H. Schrifft da lernen solte. (z)

Sophia/ die finde ich unter denen Aebtißinnen von Essen/ so docta Magistra betittelt wird/ und viele zur

y) l. c. p. 444. z) l. c. §. 11.

le zur Seeligkeit unterwiesen haben soll. Disputirte mit denen Prälaten von den schwersten Geheimnissen/ weiß aber nicht/ welche eigentlich gemeynt sey. Denn ich finde im Register solcher Aebtißinnen vier **Sophien.** Die erste war Hertzogs **Heinrichs** Schwester/ Käysers **Otten** III. Bluts-Verwandtin; die andere eine Gräfin von der Graffschafft; die dritte eine von Stein; die vierdte/ eine Gräfin von Gleichen. Doch muthmasse/ die Letztere müsse es gewesen seyn.

Sophia Elisabeth/ gebohrne Hertzogin zu Mecklenburg/ und **Augusti/ Hertzogs zu Braunschweig und Lüneburg Gemahlin;** starb anno 1676. den 12. Aug. im 63. Jahr ihres Alters; Soll des Herrn de Charron Lumen Sapientiæ aus dem Frantzösischen ins Teutsche übersetzet haben etc.

Sophia Louysa/ gebohrne Gräfin von Castell/ Graff **Albrecht Friedrichs** von Wolffstein Gemahlin/ eine ausbündig gelehrte Dame.

Stephana (Catharina) des berühmten und gelehrten Buchdruckers/ Henrici Stephani Tochter/ verstund/ neben ihrer Mutter-Sprache/ auch die Lateinische/ und war ein gelehrtes und geschicktes Weibesbild.

Stephana/ oder/ wie sie die Frantzosen schreiben/ Etienne (Nicolæa,) eine gelehrte Frantzösin/ und in ihrer Mutter-Sprache geschickte Dichterin; Des gelehrten Medici, Caroli Stephani, in Pariß Tochter/ und Johannis Liebautii Medic. Doct. daselbst Eheliebste/ war ums Jahr 1584. berühmt.

Stockfletin [Maria Catharina]/ gebohrne Frischin von Nürnberg/ gekrönte Sinnreiche Poetin/ unter den Blum-Hirtinnen **Dorilis** genandt/ Herr **Arnold Stockflets**/ S. Th. Lic. und Brandenburgischen Bareutischen Superintendenten zu Mönchberg/ Ehe-Liebste. Ihre Ordens-Blum ist: **Vergiß mein nicht**/ darüber **Floridan** also:

O Himmel ruffe du: Ich wil dein Echo seyn/
Ach ja/ es sollen deine Gnad-Wohlthaten/
Bey mir nicht in Vergessenheit gerathen:
Doch ruff ich dir auch zu: Mein GOtt/
Vergiß nicht mein.

Was **Magdalis** ihr zugeruffen/ besiehe in **Floridans Ehren-Preiß des lieb-löblichen Weiblichen Geschlechtes.** (a)

Stromerinn/ Herrn D. **Stromers**/ Medici zu Auersbach und Chur-Mayntzischen Archiatri Tochter/ welche Mußler rühmt. (b)

Stromerinnen (**Elisabetha und Clara**)/ zwey gebohrne Nürnbergerinnen/ so beyde zu S. Clara alldar Aebtißinnen gewesen/ Aô. 1365.

Struvin (Susanna)/ gebohrne **Berlichin**/ aber des berühmten JCti zu Jena/ Hern **Georg Adam Struvens**/ Ehe-Liebste. Hat eine geistliche **Andachts-Perle** geschrieben. (c)

Succa [**Maria**] von Lüttich/ Benedicti de Succa JCti Tochter/ hat binnen sechs Monaten die

a) In Floridans Hirten-Gesprächen pag. 509.
b) In Orat. p. 157. c) Lips. 1672.

Lateinische Sprache völlig begriffen/ auch in derselben ihr Testament gemacht. Starb Aô 1626. im 26ten Jahr ihres Alters. (d)

Schwibberin [**Salome**]/ ein wohlgelehrtes Weib/ wie mich D. Walter jüngst berichtete.

T.

Taborin (**Susanna Elisabetha**) von Straßburg/ Herr Johann Ottonis Taborii J. U. D. und Professoris erstlich zu Straßburg/ hernach Antecessoris in Giessen Tochter/ des berühmten und überaus gelehrten Regenspurgischen Bürgermeisters/ Consistorii Præsidis, und Protoscholarchæ daselbst/ Joh. Ludovici Paschii, Eheliebste. Ist durch ihre Betrachtungen der Romainen bekandt/ welche sie in Frantzösischer Sprache zu Regenspurg an. 1684. in 12mo. unter den Buchstaben S. E. P. heraus gegeben/ wie sie dann in allen occidentalischen Sprachen sehr wohl versiret gewesen/ und ein gut Judicium in Historicis von sich gezeiget.

Tanfeldin/ (**Elisabetha**) aus Engelland/ verstund Hebräisch/ Griechisch/ Lateinisch/ und redete/ nebst ihrer Muttersprach/ zierlich Frantzösisch. Sie sturb in Londen anno 1639. im 60. Jahr ihres Alters/ und hinterließ einen nicht geringen Ruhm/ daß sie des Cardinals Perronii Responsum an den König Jacob ins Englische übersetzet.

Theodolina/ eine Printzeßin aus Bäyern/ so die

d) Val. Andr. in Biblioth. Belgic. p. 642.

die Longobarder durch ihre Lehre und gottseligen Wandel bekehret hat. (d)

Theodrata/ erste Aebtißin des Frey-Käyserlichen Stiffts zu Herfort/ docta & Justissima Mater.

Tißhemin [Cathrina]/ **Gvalter Grüters** von Antwerpen Frau/ und Jani Grüteri Mutter/ ward samt ihrem Mann/ der Religion wegen/ vertrieben/ und kam nach Teutschland/ verstund Frantzösisch/ Italiänisch/ Englisch/ Griechisch und Lateinisch. Laß den Galenum in seiner Muttersprache/ so der tausende Medicus nicht kan. Diese eben hat ihren Sohn Janum zum Studieren angehalten/ ja selbst unterwiesen.

Trabertin/ eines **Dorff-Priesters Tochter** in Thüringen/ treffl. in der Music erfahren/ so/ daß sie im 12. Jahr ihres Alters schon capabel war/ ein gantz Chor zu dirigiren; Ist/ nebst ihrem Ehe-Herrn/ auch einem Dorff-Priester/ vor etlichen Jahren jung/ doch seelig/ verstorben.

Tschirnhausen (Eleonora von) aus der Laußnitz/ des grossen Mathematici, und/ wegen seiner heraus gegebenen Medicinæ mentis berühmten und hochgelehrten Herrn von Tschirnhausen auf Kißlingswalde in der Ober-Laußnitz Fräulein Tochter. Von dieser wird berichtet/ daß sie in die rühmlichsten Fußstapffen ihres Herrn Vaters trete/ und nicht allein in der Matheſi und Geometrie gelehrt sey/ son-

d) Schütz im Ehrenpreiß des Frauen-Zimmers p. 81.

dern auch die Fortification wohl verstehe/ und über- dieses noch ein artiges Gemählde verfertige.

Tullia/ des berühmten Ciceronis, und seiner gelehrten Gemahlin/ der Terentiæ Tochter; ein schönes/ hochverständiges/ tugendhafftes und gelehrtes Frauen-Zimmer. Hat dreymahl nach einander geheyrathet/ und/ nachdem sie mit ihrem dritten Gemahl schwanger gieng/ und sie entbunden wurde/ sturb sie gleich darnach. Cicero, als ihr Herr Vater/ wolte sich über ihren Tod nicht trösten lassen/ biß er selbst ein Scriptum, nemlich/ *Consolationem s. de luctu minuendo*, sich zu Trost/ auffsetzte/ welche Schrifft aber verlohren soll gangen seyn. Merckwürdig ists/ daß/ zu Zeiten Pabsts Pauli III. dieser Tulliæ Ciceronianæ Grab gefunden worden/ und in demselben eine Lampe/ welche schon 1550. Jahr gebrandt hatte/ so bald sie aber in die Lufft kommen/ ist sie verloschen.

Typan [Justina]/ ist mir auch gelobt worden/ wofern nicht die gelahrte **Patin** darunter verborgen stecket/ davon Paschius zu lesen. (e)

V. U.

Valkiers (Esther Elisabetha) von Genff aus der Schweitz/ so noch Anno 1685. gelebet/ ein blindes/ aber doch gelehrtes Frauen-Zimmer/ von welcher der grundgelehrte Englische Bischoff Burnettus also redet: Madamoiselle Valkier ist ein Ausbund und Muster aller Vollkommenheiten/ diese war noch nicht ein Jahr alt/ da sie durch Unvorsichtigkeit einer

e) l. c. p. 51.

einer Person/ welche sie als ein Kind allzunahe an einen von Hitze gantz glüenden Ofen gestellet/ sich die Augen verbrennet/ so/ daß sie gäntzlich um ihr Gesichte kommen/ oder doch nur mit dem Obertheil des einen Auges ein sehr weniges sehen kan; Jedoch hat sie ein ungemeines Gedächtniß/ und kan die Frantzösische/ Italiänische/ Teutsche/ und Lateinische Sprache/ sie hat den gantzen Cursum Philosophicum absolviret/ ja auch die neuen Staats-Sachen sehr inne; In Theologicis hat sie sich auch vortrefflich erbauet/wie sie denn sehr genau/ auch die Versicul, in der Heil. Schrifft zu allegiren weiß. Hierneben singet sie gar wohl/ und spielet auf vielen Instrumenten/ kan auch leserlich schreiben/ durch diese Invention: Ihr Herr Vater hat ihr das Alphabet von Holtz schnitzen lassen/ und durch dessen vorgehende Benennung/ und darauf öffters wiederhohltes Betasten/ hat sie sich eine so starcke Impression gemacht/ und Ideam formiret/ daß sie gantz leserlich schreiben kan/ welches ich selbst mit Augen angesehen. **Biß hieher** Burnettus. Sonsten hat man zwey artige Emblemata ihr zu Ehren gemacht; Auf den einen præsentiret sich ein Demant/ mit diesen Worten: In tenebris micat. **Er leuchtet im finstern/** oder: **Im Finsterniß Licht.** Auf dem andern aber siehet man eine Perlen-Muschel/ mit der Uberschrifft: In tenebris thesaurus. **Der Schatz liegt im verborgen.**

Vasæa (Johanna) eine gelehrte Portugiesin/ aus einem adlichen Geschlecht gebohren/ lebte im 16. Seculo, machte einen guten Vers/ und war der Lateinischen und Griechischen Sprache wohl kundig. Ihr

Sterbe-Lied/ so sie dem Erasmo Roterodamo gemacht/ rühmet der gelehrte Nicolaus Clemardus, und werden ihre Episteln an gute Freunde und Bekandten von Gelehrten gelobet.

Ubaldina (**Maria Jsabella**) aus Jtalien/ weyland Herrn Octaviani Ubaldini Eheliebste/ so um die Helffte des vorigen Seculi lebte/ ein sehr gelehrtes und dem studieren höchst-ergebenes Weib/ welche keine Zeit etwas zu lernen versäumte/ und an Tapferkeit keiner Weibs-Person etwas nachgab.

Veltheimin (**Ursula Hedewig**) / Herrn Achatz von Veltheim/ Erb-Herrn auf Aderstedt/ Derenberg/ Groppendorff und Elbe/ Tochter/ der Lateinisch-Frantzösisch-und Englischen Sprachen wohl kundig/ auch eine stattliche Poetin/ in der Teutsch-gesinnten Genossenschafft der sämtlichen Näglein-Zunfft Ober-Zunfftmeisterin und Ober-Vorsitzerin/ genandt die Kluge. **Der Unverachte heißt Sie Preiß und Zierde unsrer Zeit.** Starb Aô 1684.

Veltin [**Rebecca Salome**] von der M. Uranius also schreibt: Veltenia, qvam novi, erudita femina est, in lectionibus Theologicis in stuporem usqve versatissima, qvæ dubia qvæqve, etiam vexatissima, promte retexere didicit. Tenax ei memoria & ingenium splendidum, qvod sublimia tantum spirat. Wer sie aber eigentlich gewesen/ meldet er nicht/ muthmaße doch/ sie müsse/ wo nicht eine Thüringerin/ doch etwa eine benachbarte Heßin gewesen seyn/ kan aber nichts gewisses hievon berichten. Deñ er sagt: Sie sey eine gelehrte Frau gewesen/ in der

Theo-

Theologie mit Verwunderung belesen / so die allerverwirrsten Zweiffel entscheiden und auflösen konte. Hatte ein gut Gedächtniß und herrlich Ingenium, der nur hohe Dinge behagten.

De la Vergne, Gräfin de la Fagette, aus Franckreich; Eine gelehrte / tugendhaffte / galante, und beredte Dame / so Griechisch / Lateinisch / Italiänisch und Frantzösisch redet / und eine galante Poetin ist. Hat eine Liebes-Geschichte geschrieben / unter dem Titel: La *Princesse de Monpensier*.

Veronica (Ganibara) Fürstin zu Corregio in Italien; wird vom Giraldo und Valeriano unter die besten Poeten gerechnet. Der fürtreffliche teutsche Poet Opitz hat unterschiedenes aus ihren Schrifften ins Teutsche übersetzet.

Vettband [Susanna] / welcher in einem alten Carmine mit diesen Worten gedacht wird:

Sasanna Vettband eine fromme Frau /
Gegen alle gerecht und trau /
Hat in ihrem meisten Leben
Guten Künsten sich ergeben /
Es damit so weit gebracht /
Daß man ihrer mit Ruhm gedacht /
Daheim und in der Ferne /
O schöner Weiber-Sterne!

Ulefeld (Leonora Christina) Christiani IV. Königs in Dennemarck Tochter / des durch seine Moscowitische Legation berühmten und an. 1664. auf einem Schifflein bey Basel verstorbenen Cornificii

ficii Grafens von Ulefeld Gemahlin; war eine gelehrte/ verständige/ fromme und weise Princeßin/ so anno 1698. den 16. Mart. im 77. Jahr ihres Alters in einen Kloster auf der Insul Laland starb/ und durch ein schönes Werck von tapfern und verständigen Weibs-Personen ein unsterblichs Lob hinterließ/ welches aber noch nicht gedruckt worden.

Ulrica Eleonora / Princeßin aus Dennemarck und Königin in Schweden/ Caroli Gemahlin/ welche sehr gelehrt gewesen/ und der Teutschen/ Lateinischen/ Frantzösischen/ Italiänischen/ Dänischen/ und Schwedischen Sprache wohl kundig. Herr D. Meyer hat sie mit einer unvergleichlichen Lobrede/ und Herr Hübner mit einem trefflichen Carmine, nach ihrem Todte betrauret/ welches beydes wohl belohnet worden.

Vossia (Cornelia) des gelehrten Gerh. Joh. Vossii Tochter/ welcher im 18. Jahr ihres Alters eine unglückliche Schlittenfarth den Todt/ und ihrem Vater ein grosses Trauren verursacht. Sie war ein rechtes Muster der Jungfern/ sie verstund Lateinisch/ Frantzösisch/ Spanisch/ und Italiänisch/ war eine gute Musica, machte ein nettes Gemählde/ schrieb sauber/ und war im nützlichen Haußwesen wohl erfahren.

Von Vrenck [Ilse]/ ist vermuthlich Bartolds Tochter gewesen. Starb/ als eine Nonne/ zu Hildesheim Anno 1540 war gar gelehrt.

Ilsa fuit *Lectrix* Scripturæ, *docta* Magistra.
Deliciæ ejus erant Biblia Sancta - -

Ihre

Ihre beste Vergnügung hat sie in Lesung der Heil. Schrifft gehabt.

Ussendorffin (Scholastica), eine Adeliche Dame/ so etliche Centurien wohlgesetzter Lateinischer Epigrammatum nachgelassen hat/ die P. **Sevenstern**/ Professor zu Hildesheim/ ehmahls gesehen hatte.

Utenhovin [**Anna**]/ von der besiehe Posth. (f) Aus einen Holländischen gelehrten Geschlechte; Ein gelehrtes und belesenes Weib in Holland/ machte ein gut Carmen/ und wird billig unter die vortreffliche Poetinnen gezehlet.

W.

Wackerin (Helena Maria)/ von Wackenfelds/ eine Jungfer von vielen Sprachen und Wissenschafften/ starb zu Praga.

Wagenseilin (**Helena Sybilla**)/ von Altdorff/ des berühmten Herrn **Daniel Wilhelm Möllers**/ Com. Pal. Cæs. & Prof. daselbst/ Eheliebste/ eine einige Tochter des/ wegen seiner schönen Schrifften und gründlicher Wissenschafft/ wohlbekanden **Herrn Johann Christoph Wagenseils**/ U. J. D. Jur. Publ. und der Morgenländischen Sprachen Profess. alda. Welche der Lateinischen und Griechischen Sprach dermassen kundig/ daß sie auch in dieser den allerschwersten Poeten **Homerum** ihr gantz bekand gemacht hat. In der Hebräischen ist sie so weit gestiegen/ daß sie ihren Herrn Vater manchmahl gute Beyhülffe leisten kan/ auch darneben

f) Part. II. Poëm. p. 339. seq.

ben in der Frantzösischen und Italiänischen Sprach nicht ungeübt. Hält fleißige Correspondenz mit des berühmten Caroli Patini M. D. Ritters von S. Marco, und ehmahligen Profess. zu Padua, hochgelehrten Töchtern/ der **Carala Cathrina/ und Gabrieli Carola.** Ist auch/ wegen ihrer raren ungemeinen Wissenschafft/ in die berühmte Italiänische Acad. Recuperatorum auf- und angenommen worden. Herr Professor Omeis zu Altdorff nennt Sie Virginum nobilissimarum & politius eruditarum insigne decus, und sagt recht und wohl von Ihr:

- - - - - - lingva
Non patria aut Romana satis; non sufficit uno
Ore loqvi, minor est simplex facundia voto
Virgnis; Agricolas etiam doctissima voces
Ebræasqve legit, Gallosqve ad prælia lingvæ
Provocat, antiqvis olim annumeranda *Sybillis.*

Sie hat ihr vorgenommen/ die gantze Lutherische Bibel mit Rabinischer Schrifft heraus zugeben.

Walpurgis/ S. Winnibalds und Willibalds Schwester/ lebte im achten Seculo. Einige wolten ihr das Hodœporicon, oder Itinerarium ihres Bruders **Willibalds** zueignen. Ihr Leben beschreibt **Philibert von Eichstadt;** Sie war sonst aus Engelland. Es soll aus ihren Cörper ein gar reines Oel fliessen. Sie ist vom Pabst Hadriano II. canonisiret worden.

Walterinnen/ drey Jungfern/ eines Dorff-Priesters in Thüringen Töchter; Sind in der Music, sonderlich auf Geigen und Claviren/ erfahren.

von Wangenheim [Anna]/ Aebtißin zu S. Catharin draussen am Stiege/ schrieb Aô 1480. schöne Geistreiche Meditationes übers Hohelied Salomonis/ derer auch M. **Michael Uranius**/ Rector des ehmahligen Gymnasij zu Herschfeld/ in einer Oration rühmlich gedenckt.

Wasenthau [**Magdalena Brigitta**]/ von der ich diß finde:

Si pietas candor, *doctrinaq́;* mortem
Pelleret, haud lacrymas, mœste *Jodoce*, dares.

Wecherin (**Anna**)/ wenn Herr Olaus Borrich, mein ehmahls geliebter Lehrer (g) einige gelehrte Damen vorstellt/ setzt Er diese Wecherin eine Teutsche mit bey/ so bevorab in der Artzney-Kunst gute Erfahrung soll gehabt haben.

Von Wellerse [**Judith**]/ ward in Goßlar wohl erzogen/ daß sie ziemlich gut Latein reden und schreiben konte/ darneben in der Rechen-Kunst/ Mahlerey/ Sterngucker ey und Instrumental-Music hurtig geübet.

Wendelmutin(**Margretha**) eines Mahlers Tochter zu Pegau in Meissen/ war der Mahler-Kunst/ sonderlich in Contrafäyen so fertig/ daß man sich billig darüber verwundern muste. (h)

Westonia (**Elisabetha Johanna**)/ eine gebohrne Edle Engelländerin/ aber **Johannis Leonis**/ Agenten am Käyserlichen Hoff zu Praga/ Eheliebste/ konte die Böhmische/ Englische/ Italiänische/

g) De ortu & progreſs. Chem. p. 51. h) Rist in der Aprils-Unterredung p. 263.

sche/ Teutsche und Lateinischen Sprach fertig reden/ und war eine geschickte Poetin/ deßwegen bey grossen Herrn in hohen Preiß/ wie ihre Schrifften mit mehrerm darthun. (i) Joseph Scaliger nennt sie **ein Wunderwerck der Tugenden/ Daniel Heinsius**/ Deabus æqvalem: **Hetter**/ piam Palladam atqve Grajam, **Johann Gennad** ex Musis decimam. Wie der Edle Francke **Paul Meliß**/ Com. Pal. Cæs. und Ritter/ Ihr den Poetischen Lorbeer-Krantz übersandte/ legte er diß Carmen mit bey/ woraus ihre Würdigkeit zur Gnüge erhellet:

Qvid Palatinus Comes *eruditæ*
Insuper Vati tribuam benignus,
Lauream Daphnæa tuos docebit
laurea crines.

Und heißt sie Musarum ocellum. Die gelahrteste Männer selbiger Zeit bewarben sich üm ihre Freund- und Kundschafft/ (k) Ihre Brieffe und dergleichen hat **Georg Martin von Baldhoven**/ ein Edler Schlesier/ bey dem sie war Vatum palmare decus, in dreyen Büchern zu Prag drucken lassen in 8vo.

Widebramin (Elisabetha)/ war in unterschiednen Sprachen wohl geübt/ ihre nette Verse rühmt jetztgedachter **Baldhoven**.

Wilhelmina Hedwig/ Princeßin des Durchlaucht. Land-Grafen von Hessen-Philipsthal/ Philipp des regierenden Herrn von Hessen-

i) V. Libr. tres Parthem. impreß. Prag. f. 8.
k) L. III. Parthen.

Hessen-Cassel Herrn Bruders älteste Princeßin Tochter; war anno 1681. 9. Octobr. gebohren / starb 1699. wird wegen ihrer ungemeinen Gelehrsamkeit sehr bedauret.

Wincklerin (**Elisabetha**) / von Breßlau / starb Aô 1613. der berühmte M. **Martin Hanck** / mein aufrichtiger Freund / hat Ihr Leben mit unter die gelahrten Schlesier Aô 1668. gesetzet.

Winsbeckin / des berühmten **Ritters** / und Käysers **Friedrichs** des Rothbarts vornehmen Ministri, Eheliebste / von der **Morhoff** also sagt: (l) Unter Friderico Barbarossa ist die damahlige Teutsche Poeterey zu höchstem Ansehen erhoben und nicht allein eine Ritterliche / sondern Königliche und Fürstliche Ubung worden. Man stritte damahls an des Käysers Hoff üm den Preiß dieser Kunst / und wurden einige Spiele angestellt / in welchen von den vornehmsten Matronen die Cräntze den Siegern ausgetheilet wurden. Wie dieses Ambt die **Winsbeckin** geführt / deren treffliche Vermahnung an ihre Tochter in Teutschen Versen geschrieben / von dem Goldasto, nebst des Herrn **Winsbecken** seinen an den Sohn / und andern Versen / heraus gegeben. (m)

Wipperin (**Barbara**) / eine gute Poetin / war sonderlich in den Sonneten glückselig / deren sie ein gantz Buch voll / auf allerley Begebenheiten / zusammen geschrieben hatte.

l) Im Unterricht der Teutschen Sprach p. 320.
m) Conf. præf. Taubman. in Culic. Virgil.

Von der Witte (Alheit)/ eine zwantzig-jährige Adeliche Jungfer/ und gute Historica/ soll die Gräfliche Geschlechter von Wintzenburg/ Woldenberg/ Schladen und Eberstein artig und wohl beschrieben haben/ wie aus einer alten Nachricht/ so ich zu Polla einst antraff/ gesehen habe. Mag von den Wittinnen gewesen seyn/ davon Letzner handelt. (n) Am Ende des Buchs mögen diese Verse gestanden haben:

Candida cum pulcro dicar cognomine, cuncta
Sincere scripsi, det mihi qvisqve fidem,
Volve, revolve librum, si non tibi cuncta placebunt,
Singula, sat scio, qvin nec tibi displiceant.

Y.

Von der Ysel (Anna Martha)/ von welcher diß noch übrig:

Forma perit, *doctrina* perit: mortalia cuncta;
In tumulo jacet hic *Ysela* casta suo.
Martha fuit, dum vixit, vixit honore, labore,
Assiduis precibus *Sancta Maria* fuit.

Ysolana (Rosina)/ hat von der alten Graffschafft Catelnburg was aufgesetzt. Diese Graffschafft lag Ostwerts gegen Hertzberg/ gegen Abend nach Einbeck zu/ Mittagwerts hatte sie Geberhusen/ und Nordwerts Stauffenburg. Im Jahr 1110. wie Dietrich/ der Letzte des Stammes starb/ ward Catelnburg zum Nonnen-Kloster. Ihr Wappen war ein schwartzer Adler im rothen Schild.

Z.

Zabata (Angela) von Valentia aus Spanien/ ein

n) In hist. Ludovici Pii edit. 2. c. 66. p. m. 143.

ein überaus verständig/ hurtiges/ keusches/ und gelehrtes Frauenbild; war von grosser Fähigkeit und trefflich reiffem Judicio, verstund darbey neben der Spanischen auch die Lateinische und Griechische Sprache sehr wohl.

Zeidlerin/ oder Zeitlerin/ (Susanna Elisabetha/) Herrn Gottfried Zeidlers/ Pfarrers zu Finnstadt in der Graffschafft Mannsfeld Tochter/ und des durch etliche Schrifften nicht unbekandten Joh. Gottfried Zeidlers Schwester/ so Ihr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg/ wie sie anno 1681. den Huldigungs-Eyd zu Halle annahmē/ ein nettes Carmen præsentirte/ so werth ist zu lesen. Diese nette Poetin hat auch in allerhand teutschen Gedichten einen **Jungferlichen Zeitvertreib** verfertiget/ welcher zu Leipzig 1686. in 8vo. ist gedruckt worden. Sonsten ist sie auch/ nebst ihrer Muttersprache/ des Frantzösischen wohl kundig/ aus welchem sie etliche Briefe in Jena gantz glücklich übersetzet/ davon Herr Christian Thomasius also redet: Es ist nun nichts mehr übrig/ als daß ich von der Ubersetzung der Frantzösischen Briefe/ die dem 5. Capitel einverleibet worden/ mit zwey Worten etwas berühre: Ich habe zwar in dem Franckfurther Catalogo gesehen/ daß diese Messe eine andere Ubersetzung von diesem Briefe publiciret worden/ welche ich zwar nicht gesehen/ und also an der Justesse der Ubersetzung nicht zweiffele; Jedoch befinde ich auch gegenwärtige Ubersetzung trefflich nach meinem Geschmack/ und sehe/ so viel ich hin und wieder mit dem frantzösischen Exemplar conferiret/ daß die Jungfer Ubersetzerin nicht

nur der Frantzösischen/ sondern auch der Teutschen Sprache wohl mächtig seyn/ deren letztes sonst gemeiniglich an denen Teutschen Ubersetzungen/ die/ mehrentheils von Wort zu Wort eingerichtet seyn/ pfleget desideriret zu werden. Und verdienet die Junfer Ubersetzerin desto mehr Lobes/ weil sie auf dem Lande gebohren und erzogen/ und also um desto mehr zu verwundern ist/ wie sie/ bey dieser Beschaffenheit/ zu so einer Fertigkeit gelangen können. Es meritiret solche dahero billig/ daß sie von den Academischen Gelehrten dem Catalogo Fœminarum Eruditarum einverleibet werde.

Zeilnerin (**Helena**) von Augspurg/ eine gebohrne Stecklerin/ hat ein Seelen-Lust-Gärtlein zusammen getragen von vielen schönen Sprüchen/ so in 7. Theilen erstlich in ihren Vaterlande/ hernach aber zu Laupingen anno 1601. in 8vo. durch M. Jacob Wintern heraus kommen.

Zeneti/ eine Spanierin/ so vieler Sprachen kundig war/ und schöne Wissenschafften hatte/ deßwegen sie auch billig unter das gelehrte Frauen-Zimmer gesetzet wird.

Zenobia/ Ptolomäi/ Königs in Egypten/ tapffere Tochter/ und Odenati, der Palmirener Königs in Syrien/ hurtige Gemahlin; diese überwandt/ nach ihres Herrn Todte/ den König Sapor in Persien/ erweiterte ihre Grentzen und Gewalt biß in Egypten/ und regierte die Römischen Provintzien in Syrien eine Zeitlang mit sonderbahrer Tapferkeit und klugem Verstande/ sie fiel aber hernach zu den Zeiten des Käys. Gallieni von den Römern ab/ und massete sich

selbsten Syrien und Egypten zu/ und war gleichsam unter den XXX. Tyrannen die Vornehmste/ konte auch in vielen Jahren nicht wieder ausgerottet werden/ biß sie endlich um das Jahr Christi 274. von dem tapfren Käyser Aureliano rühmlich überwunden/ und zu Rom mit ihren zwey Söhnen im Triumph aufgeführet worden/ in welchem sie mit den schönsten Edelsteinen gezieret/ an Händen und Füssen aber mit göldenen Ketten gebunden/ die Ehre ihres Uberwinders vermehren müssen. Sie war sonst hertzhafft/ schön/ keusch/ lieblich/ verständig und leutseelig/ sprach ihren Soldaten wie ein hitziger General zu; war auch gelehrt/ redete Griechisch/ Lateinisch/ Persianisch/ und Egyptisch/ und mehr Sprachen/ war erfahren in Historien/ wie sie/ unter den Nahmen der Pallmirenischen/ die Morgenländischen und Alexandri Magni Geschichte (welche Nicomachus heraus gegeben/) artig und wohl beschrieben/ auch ihre Söhne selbst in Studiis informiret. Sie zog offt zu Felde/ trat ihren Feinden Heldenmäßig unter die Augen/ war mit einem Helm unter dem Kriegsvolck/ und ermunterte solches mit nachdrücklichen An- und Zureden/ tapfer zu fechten. Vossius nennet sie eine Jüdin; nichts desto weniger findet man doch in den Historien/ daß sie mit grosser Mühe/ Sorgfalt/ und Begierde/ die Christliche Religion untersuchet/ soll aber darbey in die Ketzerey und falschen Lehr-Sätze des Ketzerischen Pauli Samosatheni gefallen seyn.

Zirenbergin (Euphemia Magdalena)/ hat von dem Herrn von Plesse was verfertiget. Der Letzte dieses Stamms/ Dietrerich/ starb Aô 1571.

Ihr Sitz war auf einem hohen Berge im Göttingischen Lande. Ostwerts hatten sie theils den Hartz/ gegen Mittag die Stadt Göttingen/ und Nordwerts Einbeck

Zitterin (Martha Elisabetha) / eine gelahrte/ aber wanckelmüthige Jungfer / trat zur Evangelischen Lehre / und sagte durch öffentlichen Druck ihrer Mutter die gründliche Ursachen/ so sie bewogen das **Frantzösische**/ sonst **Weiß-Frauen-Kloster/ in Erffurt** zu verlassen/ und sich zur Evangelischen Religion zu bekennen. Welch Scriptum so sehr geachtet worden/ daß es auch fünffmahl zu Jena nachgedruckt ist. Wie sie es aber auch müde ward/ gab sie ihren abermahligen Abtritt an Tag/ und gieng ins Kloster Kitzingen. Diesem ihren letztern Scripto antwortete Hoff-Rath **Brückner** zu Gotha Aô 1679.

Zotzin (Gertrud) / eine gute Poetin/ von der M. **Nicol. Kohlgrün** also sagt:

Zotzia, qvam docte cœlestia carmina pangis,
In Christi vita vita laborqve tuus.

Zuberin (Benedicta), derer gedenckt M. **Rödel**/ an einem Ort/ und nennt sie Philosopham Christianam.

Zyserin (Eva Catharina) / hub ein Werck an von den **Olßburgischen Graffen**. Diese Herrn wohnten nicht weit von Braunschweig im Amt Lichtenberg. Der letzte Graff **Oltmann** liegt in der Kirche zu Olßburg. Ihr Wappen hatte zwene rothe mit empor-gehobnen Förder-Beinen/ und außgestreckter-Zunge/ gegen einander stehende Löwen/ im weissen Schilde.

Zyspen (Elisabetha) / eines geringen Bauren Tochter / ward von ihrer Mutter Bruder / so ein Dechant / wohl erzogen / daß sie auch auf dem Bleich-Damm die Meditationes S. Augustini & Bernhardi Opuscula immer zu bey sich hatte / darin laß / und auch wohl verstund / wie mir ein Hildesheimischer Canonicus, Herr à Vinea, manchmahl erzehlet hat.

Und solcher gestallt wäre dieses A. B. C. zum Ende; Darbey gebe noch mit dem Fuldischen Cantzlar / Herrn Schützen / (o) dem günstigen Leser zu betrachten anheim / wie reichlich der Allmächtige GOtt unter allen andern auch unser geliebtes Vaterland teutscher Nation mit Heroischen / Tugendsamen und hochverständigen gelahrten Frauen-Zimmer gezieret und begabt habe / massen keine Chur- noch Fürstliche Princeßin / keine vornehme Gräff- Frey-Herr-oder Adeliche Dame leicht wird zu finden seyn / so nicht ihrer Tugenden / Kunst und Geschickligkeit halber rühmens werth ist. Ich habe offt meine Gedancken gehabt / sagt M. Tentzel in der ersten Hennebergischen Zehnden / (p) da ihrer so viel de Scriptoribus Ecclesiasticis geschrieben haben / warum nicht jemand de Scriptricibus Ecclesiasticis schriebe / wovon man ja ein so grosses Buch zusammen bringen solte / als mancher von jenen ans Liecht gestellet hat / wenn zumahl die neuern specificirt werden / deren Schrifften sonderlich im nechst abgewichenen Seculo in grosser Menge durch die Druckerey bekandt wor-

o) l. c. p. 83. p) p. 34.

worden ſind. Wolte jemand von dieſer Materie ſchreiben/ ſo wolte ich ihm mit etlich hundert Scriptricibus Eccleſiaſticis ſo wohl alten als neuen/ darunter Käyſerinnen/ Königinnen/ Fürſtinnen/ und andere hohen und vornehmen Standes nicht ſeltzam ſind/ an die Hand gehen. Ich habe je und allewege mit dem berühmten Boxhorn davor gehalten/ (q) daß keinem der Zutritt/ oder Eingang zur Weißheit/oder Studien geſperrt ſey. Gleichwie alle der Tugend/ alſo ſind ſie auch der Gelehrſamkeit fähig. Offt hat der Höchſte Ingenien-Künſtler den Weibern ein männlich und recht Göttlich Gemüth eingeprägt. Wie nun die Sonne manchmahl ihre Strahlen durch die neblichte Wolcken ſtreuet/ alſo verübet Vernunfft und Verſtand ihre Krafft durch Weiber.

Vid. m. Gottofred. Arnoldi Hiſtor. & Deſcript. Theologiæ Myſticæ, ſeu Theoſophiæ Arcanæ & reconditæ, itemqve veterum & novorum Myſticorum, Francof. ap. Thom. Fritſch, ann. 1702. 8vo. Allwo auch von unterſchiedenen gelehrten und geiſtreichen Frauen und Jungfern/ in lateiniſcher Sprache/ rühmlichſt mit gedacht wird.

q) Præf. ad prælect. in ſat. Sulpitij de corrupto Domitiani temp. Reip. ſtatu.

90 K 8

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Paullini, Christian Franz,

Hoch- und Wohl-gelahrtes Teutsches FrauenZim[m]er Abermahl durch Hinzusetzung unterschiedlicher Gelehrter/ Wie auch Etlicher Ausländischer Damen hin und wieder um ein merckliches vermehret

Franckfurth und Leipzig Anno 1712

H.lit.p. 290
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10734361-0
VD18 14768976-001